

Lesarten.

Vorbemerkung. Unserer Ausgabe sind immer die letzten von Heine durchgesehenen Ausgaben seiner einzelnen Werke zu Grunde gelegt. Dieselben sind ohne Zusätze und in unveränderter Reihenfolge wiedergegeben; die einzige Abweichung ist die, daß wir Gedichtcyklen, die Heine mehreren seiner Werke einverleibt hat (z. B. dem „Buch der Lieder“ und den „Reisebildern“), nur an einer Stelle bringen, doch ist auf eine derartige Anlassung stets an dem betreffenden Ort ausdrücklich hingewiesen worden. — Nach jeder Gedichtnummer werden zunächst alle die Drucke angegeben, durch die der Dichter das betreffende Gedicht anderweit veröffentlicht hat; also z. B. der Druck in einer Zeitschrift¹ oder in den „Reisebildern“ oder im „Salon“. Ist nichts vermerkt, so ist der Druck im „Buch der Lieder“, in den „Neuen Gedichten“ oder im „Romanzero“ der erste. Hierauf folgen die abweichenden Lesarten aller der zu Grunde gelegten Ausgabe vorausgehenden Drucke oder Handschriften Heines. Nach Angabe der abweichenden Lesart werden durch Abkürzungszeichen (Siglen) die Orte angegeben, wo sie entlehnt worden; diese Abkürzungszeichen (wir wählen Buchstaben und rechts am Fuß derselben Ziffern, welche die Auflage bezeichnen) werden im folgenden genau erklärt. Wo es unklar sein könnte, welche Worte im letzten Text und den frühern voneinander abweichen, da werden die betreffenden Worte des letzten (unseres) Textes wiederholt, hierauf wird eine eckige Klammer gesetzt, und nach dieser folgt die Lesart; also z. B. „[frommen] warmen G“ bedeutet, daß für unser Textwort frommen in dem Drucke G warmen steht. — Orthographische Abweichungen werden von uns nicht angegeben, sondern nur solche, die bei der Aussprache hörbar sind; so wird also reuten statt reiten, gejeußt statt gejeußt erwähnt. Die von uns ausgehobenen Lesarten werden aber stets mit der Rechtschreibung und Interpunktion des Originals wiedergegeben. — Aus den Handschriften werden auch die ausgestrichenen Stellen ausgehoben, soweit sie nicht als äußerliche Versehen ohne Belang sind. Auch die den Sinn berührenden Abweichungen der französischen Ausgaben werden vermerkt.

¹ Bei diesen wird natürlich auch Datum und Nummer bezeichnet; z. B. „Gs 14/5.21, Nr. 77“ bedeutet Gesellschaftler vom 14. Mai 1821, Nr. 77.

I. Buch der Lieder.

Verglichen wurden:

H = Handschrift (genauere Angaben bei den einzelnen Gedichten).

L₁ = Buch der Lieder, 1. Aufl., Hamburg 1827.

L₂ = — 2. Aufl., ebendas. 1837.

L₃ = — 3. Aufl., ebendas. 1839.

L₄ = — 4. Aufl., ebendas. 1841.

L₅ = — 5. Aufl., ebendas. 1844. — Die spätern Auflagen sind von Heine selbst im einzelnen nicht durchgesehen worden; sie sind durch zahlreiche Druckfehler entstellt.

G = Gedichte von H. Heine, Berlin, in der Maurerschen Buchhandlung, 1822.

T = Tragödien nebst einem lyrischen Intermezzo von H. Heine, Berlin, Dümmler, 1823.

R = Reisebilder; Genaueres s. dort. RI bedeutet „Reisebilder, erster Band“; die kleine Ziffer rechts vom Fuß des Buchstaben bedeutet die Auflage; also RI₂ = erster Band, zweite Auflage.

Zeitschriften und Taschenbücher (genauere Angaben bei den einzelnen Gedichten).

HW = Hamburgs Wächter.

RwA = Rheinisch-westfälischer Anzeiger.

Gs = Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz, hrsg. von Gubitz.

Z = Der Zuschauer, Zeitschrift für Belehrung und Aufheiterung, hrsg. von Symanski.

RwM = Rheinisch-westfälischer Musenalmanach, herausgeg. von Raßmann.

Anr. = Aurora. Taschenbuch. (Mannheim.)

WtM = Westdeutscher Musenalmanach, hrsg. von J. B. Rousseau.

Agr. = Agrippina, Zeitschrift für Poesie, Literatur, Kritik und Kunst, hrsg. von J. B. Rousseau.

RF = Rheinische Flora, Blätter für Kunst, Leben, Wissen und Verkehr, hrsg. von Rousseau.

Az = Abendzeitung, hrsg. von Theodor Hell.

Rb. = Rheinblüthen (für das Jahr 1825).

Bi = Die Biene, schönwissenschaftliches Unterhaltungsblatt, hrsg. von Kruse u. Haeseling.

BC = Berliner Conversationsblatt für Poesie, Literatur und Kritik, hrsg. von Förster u. Häring.

ZW = Zeitung für die elegante Welt.

F = französische Ausgabe der Heineschen Gedichte, „Poèmes et légendes, Paris 1855“.

Vorreden.

Vorrede zur zweiten Auflage¹.

Diese neue Ausgabe des Buchs der Lieder kann ich dem überherrnischen Publikum nicht zuschicken, ohne sie mit freundlichen Grüßen in ehrlichster Prosa zu begleiten. Ich weiß nicht, welches wunderliche Gefühl mich davon abhält, dergleichen Vorworte, wie es bei Gedichtesammlungen üblich ist, in schönen Rhythmen zu versifiziren. Seit einiger Zeit sträubt sich etwas in mir gegen alle gebundene Rede, und wie ich höre, regt sich bei manchen Zeitgenossen eine ähnliche Abneigung. Es will mich bedünken, als sey in schönen Versen allzuviel gelogen worden, und die Wahrheit scheue sich in metrischen Gewanden zu erscheinen.

Nicht ohne Befangenheit übergebe ich der Lesewelt den erneuerten Abdruck dieses Buches. Es hat mir die größte Ueberwindung gekostet, ich habe fast ein ganzes Jahr gezaudert, ehe ich mich zur flüchtigen Durchsicht desselben entschließen konnte. Bei seinem Anblick erwachte in mir all jenes Unbehagen, das mir einst vor zehn Jahren, bei der ersten Publication, die Seele beklemmte. Verstehen wird diese Empfindung nur der Dichter oder Dichterling, der seine ersten Gedichte gedruckt sah. Erste Gedichte! Sie müssen auf nachlässigen, verblichnen Blättern geschrieben seyn, dazwischen, hie und da, müssen welke Blumen liegen, oder eine blonde Locke, oder ein verfärbtes Stückchen Band, und an mancher Stelle muß noch die Spur einer Thräne sichtbar seyn. . . . Erste Gedichte aber, die gedruckt sind, grell schwarz gedruckt auf entschieden glattem Papier, diese haben ihren süßesten, jungfräulichsten Reiz verloren und erregen bei dem Verfasser einen schauerlichen Mißmuth.

Ja, es sind nun zehn Jahre², seitdem diese Gedichte zuerst erschienen, und ich gebe sie wie damals in chronologischer Folge, und ganz voran ziehen wieder Lieder, die in jenen früheren Jahren gedichtet worden, als die ersten Küsse der deutschen Muse in meiner Seele brannten. Ach! die Küsse dieser guten Dirne verloren seitdem sehr viel von ihrer Glut und Frische! Bei so langjährigem Verhältniß mußte die Inbrunst der Jüngerterwochen allmählig verrauchen; aber die Zärtlichkeit wurde manchmal um so herzlicher, besonders in schlechten Tagen, und da bewährte sie mir ihre ganze Liebe und Treue, die deutsche Muse! Sie tröstete mich in heimischen Drangsalen, folgte mir ins Exil, erheiterte mich in bösen Stunden des Verzagens, ließ mich nie im Stich, sogar in Geldnoth mußte sie mir zu helfen, die deutsche Muse, die gute Dirne!

Eben so wenig wie an der Zeitfolge, änderte ich an den Gedichten selbst. Nur hie und da, in der ersten Abtheilung, wurden einige Verse verbessert. Der Raumerparniß wegen habe ich die Deditationen der ersten Auflage weggelassen. Doch kann ich nicht umhin zu erwähnen, daß das lyrische Intermezzo einem Buche entlehnt ist, welches unter dem Titel „Tragödien“ im Jahr 1823 erschien und meinem Dheim Salomon Heine zugeeignet worden. Die hohe Achtung, die ich diesem großartigen Manne zollte, so wie auch meine Dankbarkeit für die Liebe, die

¹ In L₂-7 abgedruckt; seit L₄ (gewiß mit Heines Zustimmung) beseitigt. In L₂ natürlich nur Vorrede überschrieben. — ² Jahr L₂.

er mir bewiesen¹, wollte ich durch jene Widmung bekräftigen. „Die Heimkehr“ welche zuerst in den Meißebildern erschien, ist der seligen Friederike Barnhagen von Ense gewidmet, und ich darf mich rühmen der erste gewesen zu seyn, der diese große Frau mit öffentlicher Huldigung verehrte. Es war eine große That von August Barnhagen, daß er, alles kleinliche Bedenken abweisend, jene Briefe veröffentlichte, worin sich Rahel mit ihrer ganzen Persönlichkeit offenbart. Dieses Buch kam zur rechten Zeit, wo es eben am besten wirken, stärken und trösten konnte. Das Buch kam zur trostbedürftig rechten Zeit. Es ist als ob die Rahel wußte, welche posthume Sendung ihr beschieden war. Sie glaubte freilich es würde besser werden und wartete; doch als des Wartens kein Ende nahm, schüttelte sie ungeduldig den Kopf, sah Barnhagen an, und starb schnell — um desto schneller auferstehn² zu können. Sie mahnt mich an die Sage jener anderen Rahel, die aus dem Grabe hervorstieg und an der Landstraße stand und meinte, als ihre Kinder in die Gefangenschaft zogen.

Ich kann ihrer nicht ohne Wehmuth gedenken, der liebevollen Freundin, die mir immer die unermülichste Theilnahme widmete, und sich oft nicht wenig für mich ängstigte, in jener Zeit meiner jugendlichen Uebermüthigen, in jener Zeit als die Flamme der Wahrheit mich mehr erhitzte als erleuchtete. . . .

Diese Zeit ist vorbei! Ich bin jetzt mehr erleuchtet als erhitzt. Solche kühle Erleuchtung kommt aber immer zu spät bei den Menschen. Ich sehe jetzt im klarsten Lichte die Steine über welche ich gestolpert. Ich hätte ihnen so leicht ausweichen können, ohne darum einen unredlichen Weg zu wandeln. Jetzt weiß ich auch, daß man in der Welt sich mit Allem befassen kann, wenn man nur die dazu nöthigen Handschuhe anzieht. Und dann sollten wir nur das thun, was thunlich ist und wozu wir am meisten Geschick haben, im Leben wie in der Kunst. Ach! zu den unseligsten Mißgriffen des Menschen gehört, daß er den Werth der Geschenke, die ihm die Natur am bequemsten entgegen trägt, kindisch verkennt, und dagegen die Güter, die ihm am schwersten zugänglich sind, für die kostbarsten ansieht. Den Edelstein, der im Schooße der Erde festgemachsen, die Perle, die in den Untiefen des Meeres verborgen, hält der Mensch für die besten Schätze; er würde sie gering achten, wenn die Natur sie gleich Kiesel und Muscheln zu seinen Füßen legte. Gegen unsere Vorzüge sind wir gleichgültig; über unsere Gebrechen suchen wir uns so lange zu täuschen, bis wir sie endlich für Vortrefflichkeiten halten. Als ich einst, nach einem Concerte von Paganini, diesem Meister mit leidenschaftlichen Lobsprüchen über sein Violinspiel entgegtrat, unterbrach er mich mit den Worten: aber wie gefielen Ihnen heute³ meine Complimente, meine Verbeugungen?

Beschneiden des Sinnes und um Nachsicht bittend, übergebe ich dem Publikum das Buch der Lieder; für die Schwäche dieser Gedichte mögen vielleicht meine politischen, theologischen und philosophischen Schriften einigen Ersatz bieten.

Bemerken muß ich jedoch, daß meine poetischen, eben so gut wie meine politischen, theologischen und philosophischen Schriften, einem und demselben Gedanken entsprossen sind, und daß man die einen nicht verdam-

¹ mir damals bew. L₂₋₄. — ² auferstehen L₂₋₄. — ³ heut L₂₋₄.

men darf, ohne den andern allen Beifall zu entziehen. Zugleich erlaube ich mir auch die Bemerkung, daß das Gerücht, als hätte jener Gedanken eine bedenkliche Umwandlung in meiner Seele erlitten, auf Ungaben beruht, die ich eben so verachten wie bedauern muß. Nur gewissen bornirten Geistern konnte die Milde meiner Rede, oder gar mein erzwungenes Schweigen, als ein Abfall von mir selber erscheinen. Sie mißdeuteten meine Mäßigung, und das war um so liebloser, da ich doch nie ihre Leberwuth mißdeutet habe. Höchstens dürfte man mich einer Ermüdung beschuldigen. Aber ich habe ein Recht müde zu seyn. . . Und dann muß jeder dem Gesetze der Zeit gehorchen, er mag wollen oder nicht. . .

Und scheint die Sonne noch so schön,
Am Ende muß sie untergehn!

Die Melodie dieser Verse summt mir schon den ganzen Morgen im Kopfe und klingt vielleicht wieder aus allem was ich so eben geschrieben. In einem Stücke von Raymund, dem wackeren Komiker, der sich unlängst aus Melancholie todtgeschossen, erscheinen Jugend und Alter als allegorische Personen, und das Lied welches die Jugend singt, wenn sie von dem Helden Abschied nimmt, beginnt mit den erwähnten Versen. Vor vielen Jahren, in München, sah ich dieses Stück, ich glaube es heißt „der Bauer als Millionär.“ Sobald die Jugend abgeht, sieht man wie die Person des Helden, der allein auf der Scene zurückbleibt, eine sonderbare Veränderung erleidet. Sein braunes Haar wird allmählig grau und endlich schneeweiß; sein Rücken krümmt sich, seine Kniee schlottern; an die Stelle des vorigen Ungefühls, tritt eine weinerliche Weichheit. . . das Alter erscheint.

Nach diese winterliche Gestalt auch schon dem Verfasser dieser Blätter? Gewahrst du schon, theurer Leser, eine ähnliche Umwandlung an dem Schriftsteller, der immer jugendlich, fast allzu jugendlich in der Literatur sich bewegte? Es ist ein betäubender Anblick, wenn ein Schriftsteller vor unsern Augen, Angesichts des ganzen Publikums, allmählig alt wird. Wir habens gesehen, nicht bei Wolfgang Goethe, dem ewigen Jüngling, aber bei August Wilhelm von Schlegel, dem bejahrten Ocken; wir habens gesehen, nicht bei Adalbert Chamisso, der mit jedem Jahre sich blüthenreicher verjüngt, aber wir sahen es bei Herrn Ludwig Tieck, dem ehemaligen romantischen Strohmian, der jetzt ein alter räudiger Muntzche geworden. . . O, Ihr Götter! ich bitte Euch nicht mir die Jugend zu lassen, aber laßt mir die Tugenden der Jugend, den uneigennütigen Groll, die uneigennütige Thranen! Laßt mich nicht ein alter Polterer werden, der aus Reid die jüngeren Geister anläßt, oder ein matter Jammermensch, der über die gute alte Zeit beständig flennt. . . Laßt mich ein Greis werden, der die Jugend liebt, und trotz der Alterschwäche noch immer Theil nimmt an ihren Spielen und Gefahren! Mag immerhin meine Stimme zittern und beben, wenn nur der Sinn meiner Worte unerfroden und frisch bleibt!

Sie lächelte gestern so sonderbar, halb mitleidig halb boßhaft, die schöne Freundin, als sie mit ihren rosigten Fingern meine Loden glättete. . . Nicht wahr, du hast auf meinem Haupte einige weiße Haare bemerkt?

„Und scheint die Sonne noch so schön,
Am Ende muß sie untergehn.“

Geschrieben zu Paris im Frühjahr 1837.

Heinrich Heine.

Die Verse der **Vorrede zur dritten Auflage** waren vorher gedruckt worden in ZW. 3/9. 39, Nr. 172. Vgl. „Neue Gedichte“ Rom. 13.

Überschrift: „III. Die Liebe. (Vorwort zur neuen Auflage des Buches der Lieder.)“ ZW. — 6, Leib] Kumpf ZW. — 7, stilles] holdes ZW. — 9, meiner] der ZW. —

Vorrede zur fünften Auflage.

Der vierten Auflage dieses Buches konnte ich leider keine besondere Sorgfalt widmen, und sie wurde ohne vorhergehende Durchsicht abgedruckt. Eine Versäumniß solcher Art wiederholte sich glücklicherweise nicht bey dieser fünften Auflage, indem ich zufällig in dem Druckorte verweilte und die Correktur selber besorgen konnte. Hier, in demselben Druckorte, bey Hoffmann und Campe in Hamburg, publicire ich gleichzeitig, unter dem Titel „Neue Gedichte“, eine Sammlung poetischer Erzeugnisse, die wohl als der zweite Theil des „Buches der Lieder“ zu betrachten ist. — Den Freunden im Vaterlande meine heitersten Scheidegrüße!

Geschrieben zu Hamburg den 21. August 1844. Heinrich Heine.

Préface¹

Le livre que je publie aujourd'hui contient la traduction française d'une partie de ces productions lyriques qui m'ont valu dans mon pays le nom de poëte. C'est un beau nom, et il vaut bien celui de grand tribun dont j'ai également goûté pendant quelque temps; j'en ai encore la bouche amère.

L'économie matérielle de ce volume ne me permettait pas de donner ici un recueil complet de mes poésies; mais faire un choix est chose trop pénible pour le cœur paternel d'un poëte, qui est engoué d'une égale tendresse pour toute sa progéniture rimée. Dans cet embarras je pris le parti de rassembler ici seulement les poésies que j'avais déjà traduites dans mes heureux loisirs d'autrefois, et d'y ajouter celles qu'à différentes époques j'avais déjà publiées dans des revues en collaboration avec des amis qui possédaient à la fois l'art du style et celui de la patience, art plus rare encore.

Je n'ai pu résister au douloureux plaisir de réimprimer dans ce livre les gracieuses pages dont mon défunt ami Gérard de Nerval a fait précéder l'Intermezzo et la Mer du Nord. Je ne peux pas, sans une profonde émotion, songer aux soirées du mois de mars 1848, où le bon et doux Gérard venait tous les jours me trouver dans ma retraite de la barrière de la Santé, pour travailler tranquillement avec moi à la traduction de mes paisibles rêvasseries allemandes, tandis qu'entour de nous vociféraient toutes les passions politiques et s'écroutaient le vieux monde avec un fracas épouvantable! Plongés comme

¹ Die *Poèmes et légendes* zerfallen in folgende Abteilungen: *Atta Troll* — *L'Intermezzo* — *La Mer du Nord* — *Nocturnes* — *Feuilles Volantes* — *Germania* — *Romancero* — *Le Livre de Lazare*.

nous étions dans nos discussions esthétiques et même idylliques, nous n'entendîmes pas les cris de la fameuse femme aux grandes mamelles qui parcourait alors les rues de Paris en hurlant son chant: „Des champions! des champions!“ la Marseillaise de la révolution de février, de malencontreuse mémoire. Malheureusement mon ami Gérard, même dans ses jours lucides, était sujet à de continuelles distractions, et je découvris, mais trop tard pour y remédier, qu'il avait égaré sept morceaux de la série qui forme la Mer du Nord. J'ai laissé cette lacune dans mon poème pour ne pas nuire à l'ensemble dont l'harmonieuse unité de couleur et de rythme aurait pu être gâtée par l'intercalation de morceaux dus au labeur inculte de ma propre plume. La diction de Gérard coulait avec une pureté suave, qui était inimitable, et qui ne ressemblait qu'à l'incomparable douceur de son âme. C'était vraiment plutôt une âme qu'un homme, je dis une âme d'ange quelque banal que soit le mot. Cette âme était essentiellement sympathique, et sans comprendre beaucoup la langue allemande. Gérard devinait mieux le sens d'une poésie écrite en allemand, que ceux qui avaient fait de cet idiome l'étude de toute leur vie. Et c'était un grand artiste; les parfums de sa pensée étaient toujours enfermés dans des cassolettes d'or merveilleusement ciselées. Pourtant rien de l'égoïsme artiste ne se trouvait en lui; il était tout candeur enfantine; il était d'une délicatesse de sensitive; il était bon, il aimait tout le monde; il ne jalousait personne; il n'a jamais égratigné une mouche; il haussait les épaules, quand par hasard un roquet l'avait mordu. — Et malgré toutes ces qualités de talent, de gentillesse et de bonté, mon ami Gérard a fini dans cette ignoble ruelle de la Vieille-Lanterne, de la manière que vous savez.

La pauvreté n'a pas été la cause de ce sinistre événement, mais elle n'y a pas nuï. Toujours est-il avéré que l'infortuné, à l'heure fatale, n'avait pas même à sa disposition une chambre un peu propre et bien chauffée où l'on pût prendre ses aises pour se

Pauvre enfant! tu méritais bien les larmes qui ont coulé à ton souvenir, et je ne peux retenir les miennes en écrivant ces lignes. Mais tes souffrances terrestres ont cessé, tandis que celles de ton collaborateur de la barrière de la Santé vont toujours leur train. — Ne t'attendris pas trop, cher lecteur, à ces paroles; le jour n'est peut-être pas éloigné où tu auras besoin de toute ta commisération pour toi-même. Est-ce que tu sais comment tu finiras, toi?

Mais revenons aux poèmes et légendes qui sont rassemblés dans ce livre. J'ai indiqué au-dessus de chaque partie la date de sa naissance. C'est un service dont me sauront gré les critiques investigateurs, qui aiment à poursuivre dans les œuvres d'un poète les origines de sa pensée et à découvrir les tendances secrètes de son esprit pendant les différentes phases de sa vie. Mes premières productions lyriques se trouvent dans les Nocturnes, et datent de 1816. Ce sont les quatre premiers morceaux, et ils appartenaient à un cycle de folles visions. A la même époque j'ai écrit les Deux grenadiers, et cette production juvénile fut imprimée en 1822 à Berlin dans mon premier recueil de poésies. Je fais cette remarque chronologique pour n'avoir pas l'air de marcher sur les brisées d'un poète autrichien.

J'ai dit que dans les Nocturnes se trouvent les premiers vagissements du poète lyrique; ses derniers soupîrs, j'allais dire son râle de mort, se trouvent à la fin de ce volume, dans une série de lamentations que j'ai intitulée le Livre de Lazare. La traduction est l'œuvre d'un littérateur aussi sagace qu'élegant, et qui a réussi mieux que beaucoup de ses compatriotes, à s'appropriier les trésors intellectuels de la grave et docte Allemagne sans sacrifier à cette acquisition les qualités raisonnables et généreuses qui appartiennent au génie français. Je n'ai pu résister à la tentation de reproduire les quelques lignes qui accompagnent le Livre de Lazare.

En reproduisant également la préface qui précède le poème Germania, conte d'hiver, j'avais oublié de remarquer que ces paroles étaient destinées au public allemand et non pas au lecteur français, qui trouvera probablement ce poème de Germania parfois trop germanique et trop peu intelligible. J'avoue qu'il y a là une fourmière d'allusions tudesques, qui auraient besoin de plusieurs volumes de commentaires. En outre, il s'y trouve une foule de passages où la pensée de l'auteur pivote sur des rimes bouffonnes et grotesques, dont l'absence doit rendre la version française quelquefois très-flasque sinon insipide.

C'est toujours une entreprise très-hasardée que de reproduire dans la prose d'un idiome roman une œuvre métrique qui appartient à une langue de souche germanique. La pensée intime de l'original s'évapore facilement dans la traduction, et il ne reste que du clair de lune empaillé, comme a dit une méchante personne qui se moquait de mes poésies traduites.

Je te salue, cher lecteur, et je prie Dieu qu'il t'aie dans sa sainte et digne garde.

Paris, ce 25 juin 1855.

Henri Heine.

Reihenfolge in G, T, R und L.

I. „Gedichte.“

G.	L.	Nachlese	G.	L.	Nachlese
Zueignung S. III	I. Traumbilder 1	—	III. (Forts.) 3	—	I,4
			4-7	1-4	—
			8	—	I,5
Traumbilder (S. 3-35)	II. Traumbilder	—	9-11	5-7	—
1-9	2-10		Sonette und vern. Ged. 2	8	—
			12	—	II,13
			13	9	—
Minnelieder (S. 37-64)	III. Lieder	—	14	Romanzen	—
1	—	I,2	15 ^{a-c}	1	—
2	—	I,3		Lyr. Interim. 17-19	—

G.	L.	Nach- lese	G.	L.	Nach- lese
	IV.		V. (Forts.)		
Romanzen (S. 65-103)	Romanzen	—	7I-VII	4I-VII	—
1	—	III,1	7VIII	—	II,17
2-11	2-11	—	7IX-X	4VIII-IX	—
12	—	III,3	8	—	II,18
13-16	12-15	—	9	Romanzen	—
Sonette und verm. Ged. 13	—	—	10	20	—
do. 15	16	—	11	Romanzen	—
do. 16	17	—	12	19	II,19
do. 10	18	—	13	—	II,2
do. 9	19	—	14	Romanzen	—
	20	—	15	16	—
			16	Romanzen	—
Sonette und verm. Ged. (S. 105-142)	V.	—	17	17	—
1a	Sonette	—	18	Romanzen	—
1b	—	II,14I	17	18	II,20
1c	—	—	18	—	I,6
2	Lieder 8	II,14II		VI.	
3	—	II,15	Übersetzung.	—	V.
4	—	II,16	aus Lord By- rons Werken		
5a-b	2a-b	—	(S. 143-170)		
6	3	—			

II. „Tragödien nebst einem Lyrischen Intermezzo.“

T. (S. 69-128)	L.	Nach- lese	T. (S. 69-128)	L.	Nach- lese
1-11	2-12	—	25-31	27-33	—
12	—	I,13	32	—	I,8
13-16	13-16	—	33-35	34-36	—
Ged., Minne- lieder 15a-c	17-19	—	36	—	I,14
17-23	20-26	—	37-39	37-39	—
24	—	I,12	40	—	II,25
			41-66	40-65	—

Prolog und Nr. 1 des Lyrischen Intermezzos fehlen in T. — Nr. 36 in T war in L₁ noch als Nr. 37 enthalten, so daß das Lyrische Intermezzo in L₁ aus 66 Gedichten bestand. Seit L₂ ist das Gedicht ausgeschieden. Im übrigen ist der Inhalt von L durch alle Auflagen unverändert geblieben.

III. „Reisebilder.“

Lieder der „Heimkehr“.

RI ₁ (S. 1 bis 110)	RI ₂ (1-84)	L.	Nach- lese	RI ₁ (S. 1 bis 110)	RI ₂ (1-84)	L.	Nach- lese
1-9	1-9	1-9	—	77	—	—	I,17
—	10-11	—	II,33/34	—	79-80	76-77	—
10-55	12-57	10-55	—	78	—	78	—
—	58-59	56-57	—	79	77	79	—
56	60	58	—	80	81	80	—
57	—	59	—	81-83	82-84	82-84	—
58-61	61-64	60-63	—	84	—	—	I,25
62	—	—	I,23	85-88	85-88	85-88	—
—	65	—	I,27	Götter-	—	Götter-	—
63-65	66-68	64-66	—	dämme-	—	dämme-	—
—	78	67	—	run-	—	run-	—
66-69	69-72	68-71	—	Ratcliff	—	Ratcliff	—
70	—	—	I,15	Donna	—	Donna	—
—	73	—	I,28	Clara	—	Clara	—
71	—	72	—	Alman-	—	Alman-	—
72	—	—	I,16	for	—	for	—
73-75	74-76	73-75	—	Wall-	—	Wall-	—
76	—	—	I,24	fahrt	—	fahrt	—

Die Reihenfolge von RI₂ ist in den spätem Auflagen von R beibehalten worden.

Über die Reihenfolge der Nordsee-Gedichte vergleiche die Vorbemerkung zu denselben.

Junge Leiden.

Traumbilder.

Die erste Ziffer zeigt die Strophe und die kleinere Ziffer daneben den Vers an.

1. G (S. III) Seite
13
Überschr.: Zueignung. (Vor dem Inhaltsverz.) G. — 1₁ Minne-
güß'n, G. — 2₂ gar] auch G. — 2₃ gluterfüllt G. L₁₋₄. — 3₃
grüße mir's G.
2. HW 8/2. 17, Nr. 17. G (S. 3; Nr. 1). — F (in der Abteilung
Nocturnes das erste Gedicht; in Prosa übers., wie alle).
— Zusammen mit dem Gedicht Die Weihe (Nachlese,
Bd. III, 1) unter der Überschrift Zwei Lieder der Minne.
— Unterschrift für beide Gedichte: Ey. Freubhold Riesen-
harf. — Überschrift des vorliegenden: 1. Der Traum. HW.
— Die Wundermaid. G. — *Songe Fatal*. F. 13
- 1₁₋₂ Ein langer Traum, gar fürchterlich | Und wunderbar,
e. n. HW. — 1₁ Und stürmt und wogt im Busen wild. HW. —
1₄ wogt mir's G. L₁₋₄. — 2₁ Daß] Es HW. — 2₂ lustig]

traulich HW. — 2₃ Viel Blümlein meine Augen sahn, HW. G. — 3₂ Viel] Gar HW. — 3₃ Von Goldglanz schien [so in HW.; war G] die Sonn' umstrahlt, HW. Die Sonne war von Gold umstrahlt, L₁₋₄. — 3₄ Blümchen HW. Blümlein G. — 4₁ Viel] Süß HW. — 5, Und mitten HW. — 5₂ Marmorbronnen HW. G. — 6₁ Die Wangen bleich, HW. — 6₂ Ein wunderfames Himmelsbild! HW. — 7, Maid beeilt sich sehr. HW. G. — 7₂ summt ein seltsam Liedchen her: HW. G. — 7₃ Wasserlein, HW. — 7₄ Wasche, wasche Hemde rein! HW. G. L₁. — 8₁₋₂ Ich kam und näh'rte mich zu ihr, | Und kispelte: HW. — 8₁ ging] kam G. — 8₃ Du wonnevolle schöne M. HW. — 8₄ Wem höret d. w. R. HW. — 9₃₋₄ Und wie sie dies gesprochen dar, | Auf einmal alles schwunden war. — HW. — 9₃ als] wie G. — 10₁₋₂ Anstarrte mich ein wilder Wald; | Gar schauerlich war's drin und kalt. HW. — 10₁ Und] Wie G. — 10₄ stand und staunt' HW. — 11₁ Bernehme dumpfen Wiederhall, HW. Doch horch! L₃₋₄. — 11₃ Und eif' in Busch HW. — 12₃₋₄ Und sieh! Die Maid ich wieder schaut, | Die emsig in den Eichtamum haut. HW. — 14₁₋₂ = 8₁₋₂ HW. 14₁ = 8₁ G. — 14₃ Du wonnevolle Magedein, HW. — 15₂ zimmre dir den L. HW. — 15₃₋₄ = 9₃₋₄ HW. — 15₃ = 9₃ G. — 16₁ schauernd HW. schauernd G. L₁₋₄. — 17₃ Ich eif' herzu, HW. — 18₃ Grab in die Erd mit Grabesheit. HW. — 18₄ So mild und schön, und doch voll Graun. HW. — 19₁₋₂ beeilt sich sehr, | Sie summt ein seltsam Liedlein [HW. Liedchen G.] her: HW. — 20₁₋₃ = 8₁₋₃ HW. — 20₁ ging] kam G. — 20₄ bedeut' HW. — 21₁₋₂ bereit dich hab', | Ich schaufle dir dein eignes Grab. HW. Sey still, mein Knab', | Ich schaufle dir ein kühles Grab. G. L₁₋₄. — 21₃ die Wundermaid, HW. — 22₁ als] da HW. — 22₂ Schauder HW. — 22₃ d. Mitternacht HW.

3. Az. 27/10. 21. Nr. 258. — G. (S. 8, Nr. 2). — F (in den *Nocturnes*, Nr. 2) 16
 Überschrift: Der Glückwunsch. Az. G. — *Les Compliments*. F. — 2 Im schwarzen L₁. — 5 sagte] sprach im Hofton Az. (auch im Text von G, aber in der Berichtigung bereits geändert). — 14 gern. Az. — Unterschrift: Berlin. G. Heine. Az.
4. G. (S. 9, Nr. 3) 17
 Überschrift: Die Trauung. G. — 8 r. stützig und recht trützig. G. r. trozig u. r. ft. L₁.
5. G. (S. 10, Nr. 4). — F (in den *Nocturnes* Nr. 3) 17
 Überschrift: Die Hochzeit. G. — *La Noce*. F. — 1₃ schäumt] zischt G. L₁₋₄. — 2₁₋₂ toll, die Flamme wild, | Weil zu mir kam ein Traumgebild; G. L₁₋₄. — 3₂₋₃ Wo Fackelglanz und Harfenbraus; | Viel dumpfe Stimmen schollen drein; G. — 4₃₋₄ Gar vornehm saß der Bräutigam da, — | O Weh! mein Lieb als Braut ich sah. G. — 5₁₋₂ Es war mein eignes Liebchen süß, | Die dort ein Mann sein Bräutchen hieß; G. — 5, Das war mein Lieb, und wunderfam, L₃₋₄. — 6₃₋₄ Der

Bräutigam oft gar zärtlich blickt, | Die Braut erwiedert's hold,
und nickt. G. L₁. — 11₃ Zwei leise Wörtlein Bräut'gam spr.
G. — Nach 11 folgen in G noch 2 Strophen:

Des Bräutigams Augen Funken sprüh'n;
Schön Bräut'chens Wangen schamhaft glüh'n;
Sie schleichen fort in's Brautgemach;
Ich aber schleiche hintennach.

Ich schleich' einher, und zitt're sehr,
Rings um mich flammt ein Glutnmeer,
Die Erde unter mir ertracht, —
Da zuckt mein Herz, — und ich erwacht'.

In F folgen nach Str. 11 noch die Worte: *Ils se séparent furtivement de la foule et gagnent la sortie de la salle; je voulais les suivre, mais mes pieds étaient étaiés de marbre — la douleur me pétrifiait.*

La douleur me pétrifiait. Je me traînais pourtant jusqu'à la chambre nuptiale; deux vieilles femmes y étaient accroupies devant la porte.

L'une était la mort, l'autre la folie. Elles posaient sur leur bouche sans lèvres un doigt décharné — je râlais, je suffoquais, à la fin je riais, et ce rire m'éveilla.

6. G (S. 13, Nr. 5) 18

Überschrift: Der Kampf. G. — 1₂ Zauberpracht, G. L₁. — 1₃₋₄ Die lang ersehnte Liebste mein, | Und goß mir Blut in's Herz hinein. G. L₁. Mit Zaubermacht und Wunderschein | Die lang ersehnte Liebste mein. L₂₋₄. — 2₁₋₂ Und wie ich schau', erglüh ich wild | Und wie ich schau', s. l. m. G. L₁. — 2₁ Ich schau' sie an und glühe wild, L₂₋₄. — 3₁₋₂ alles was da mein, | Mein Liebstes will ich gern dir weih'n, G. L₁₋₄. — 4₄ So gib mir G. L₁. — 7₃ in den tiefsten Seelenraum; G. L₁. W. i. d. S. tiefstem Raum L₂. — 8₂ Die glänzten hell im Rosenschein; G. L₁₋₄. — 10₃₋₄ Wie 'n Rehlein süß umschmiegt sie mich, | Doch weint sie auch recht bitterlich. G. L₁. — 11₄ Lieb her, feins Lieb nur Minneglut. "G (zuerst Liebchen, im Druckfehlerverz. durch Lieb ersetzt G). L₁. — 11₄ Minnegluth." L₂₋₃. — 12₁ Minneglut — "G. L₁₋₄. — 12₁ sich ein] feinen G. L₁₋₄. — 13₁₋₂ Und aus dem Abgrund schwarz und grau | Stieg wild die schwarze Schaar heraus. G. L₁₋₂. Und aus dem Abgrund stieg empor | Die schwarze Schaar, ein mitber Chor. L₃₋₄.

7. Gs. 11/6. 21, Nr. 93. — G (S. 17, Nr. 6) 20

Überschrift: Poetische Ausstellungen. V. Gs. — Die Brautnacht. Gs. G. — 1₂ Gejell] Teufel L₃₋₄. — 2₂ ey! habt Ihr Gs. G. — 4₁ Du herzlich grau M. Gs. G. — 4₂ treibet Gs. 5₁ mein zott'ger Gs. G. L₁₋₄. — 6₃ ja] gar G. L₁. — 7₁ was] warum Gs. G. — 8₁ Altbesenstiel = Mütterchen wackelt dort schon; Gs. — 8₄ alt Mütterchen Gs. G. L₁₋₄. — 9₃ buntscheckigster Gs. — 10₁ u. 10₃ Es] Da Gs. G. L₁. — 10₃₋₄ Zwölf lü-

sterne Pfäfflein springen herbey | Und pfeifen ein Schandlied
als Litaney. L₃₋₄. — 15₃ mit Pferbefüßen Gs. — 15₄ Cu'r
Hochwürden Gs. G. L₁₋₄. — 17₄ Ich hielt Gs. G. — 18₁ um-
spielten Gs. G. — 18₃ pöchten Gs. G. — 18₄ schwebten Gs. G. —
19₁ schwammen Gs. G. L₁. — 19₃₋₄ Doch über den Häuptern [so
in Gs. L₁₋₄]; über die Häupter G] viel Grausen sich regt, | Da
hatte [so in Gs. G. hat L₁₋₄] die Hölle die Hand gelegt. Gs.
G. L₁₋₄. — 21₃ bläulichtes G. — 21₄ das Mütterchen | Alt-
mütterchen Gs. — alt Mütterchen G. L₁₋₄. — Unterschrift:
Berlin. H. Heine. Gs.

8. Gs. 7/5. 21, Nr. 73. — G (S. 22, Nr. 7). — F (in den *Noctur-
nes* Nr. 4)

23

Überschrift: Poetische Ausstellungen I. Gs. Der Kirchhof Gs.
G. — *LeCimetière*. F. — 1₃ wie] als Gs. G. — 2₃ Es kispelt; Gs. —
5₄ Und umschweben G. L₁. — 7₁₋₂ und schwirret und krächzt, |
Und wimmert und greinet und gürret und ächzt L₃₋₄. — 8₁₃ kann
] soll Gs. G. L₁₋₄. — 8₁₆ u. 17 eine Verszeile in Gs. — Nach
10₄ Strophenabsatz in Gs. — 10₇ mir's Herz durchstochen
Gs. — ins Herze gest. G. — 14₄ Des Herren Nachbars Gs. G.
L₁₋₂. — 19₂ das] im Gs. — 21₃ Dolch nun b. Gs. — 23₁ Pro-
fesser Gs. — 23₂ schwaht' Gs. G. L₁₋₄ — schließ oft gut Gs.
G. L₁₋₄. — 23₃ Doch hätt's mir behaget noch t. b. Gs. —
hätt' ich geschlafen noch t. b. G. — 28₄ Dienergetroß G. L₁. —
29₂ hör' ich's Gs. — 29₄ das] die Gs. G. L₁. — 31₄ hellen]
lichten Gs. — 32₂ Mit blutigem Haupt trat L₃₋₄. — 33₃
schnarr' es Gs. — 36₂ umarmt' Gs. — 38₂ Da] Dann Gs. —
40₃ Vom Kirchturm scholl jetzt „Eins“ h. Gs. — Unter-
schrift: Berlin. H. Heine. Gs.

9. G (S. 32, Nr. 8)

28

Überschrift: Die Blasse. G. — 3₃ Und auf mein Ruhebett sich
legt G. — Nach Strophe 3 folgt in G noch:

Wild küßt sie und umschlingt sie mich,
Die Brust so weiß wie Schnee
Bedeckt mich lieb und inniglich, —
Wir war so wohl, so weh.

4₁₋₂ Wie bebt, wie pocht mein Herz vor Lust, | Und zuckt, und
brennet heiß? G. — 6₃ schauernd G. L₁₋₄. — 7₂ fast] bald G. L₁₋₄.

10. G (S. 34, Nr. 9)

29

Überschrift: Das Erwachen. G. — 3₁ Ihr finstre G. Ihr finstren
L₁₋₄. — 4₄ Wenn ich sie nicht lieben gesollt? GL₁. Wenn ich
dich nicht lieben sollt'? L₂₋₄. — 5₂ an glühender Brust! G.
— 5₃ auf] die G. L₁₋₄. — 5₄ Zerküssen mit Wahnsinnlust! G.
Küssen mit sel'gem Schmerz. L₁₋₁. — 6₂ ein liebevolles Wort,
— G. — 6₄ finstern G. L₁. — 7₂ nickten graufiglich. G. L₁.

Lieder.

1. G (S. 46, Nr. 4)

30

Überschrift: Erwartung G.

- | | Seite |
|--|-------|
| 2. HW 17/3. 17, Nr. 33. Zusammen mit Nr. 4 der vorliegenden Abteilung und dem Gedicht Die Lehre (Nachlese III, 2). Gemeinsame Unterschrift: Ey, Freudhofs Riesenharf. Vorl. Ged. an 2. Stelle HW. — G (S. 47) . . . | 30 |
| Überschrift: Die Stunden. HW. Ungebulb. G. — 1 ₂ Nach wenigen Stunden HW. G. L ₁ . — 1 ₄ Du altes Herz, was pochtst du so sehr? HW. — 3 ₄ tüdtich] bösslich HW. | |
| 3. H (im Besitze des Herrn Amtsgerichtsrats Sethe in Berlin; ein Oktavblatt; Nr. 13). — G. (S. 48) . . . | 31 |
| Überschrift: Liebe. H. Das Wörtlein Liebe. G. — 2 ₂ lust'ger H. — 2 ₄ thät' G. — 4 ₄ niemand H. | |
| 4. HW 17/3. 17, Nr. 33. Vgl. Nr. 2 dieser Abteilung. Vorl. Gedicht an 3. Stelle HW. — G (S. 49) . . . | 31 |
| Überschrift: Der Zimmermann. HW. Solzmeier. G. — 2 ₂ schon lang HW. — 2 ₄ endlich schlafen HW. | |
| 5. G. (S. 52) . . . | 32 |
| Überschrift: Lebensoh! G. — 1 ₃ Stadt ich muß dich meiden, — G. | |
| 6. G. (S. 54) . . . | 32 |
| Überschrift: Abfahrt. G. — 1 ₁ Schiffmann, G. L ₁₋₄ . — 3 ₄ Jahrelang ja vor dir G. | |
| 7. G. (S. 56, Nr. 11) . . . | 32 |
| Überschrift: Auf dem Rhein. G. — Nach Str. 4 folgt in G noch:
Doch wer solchem Lächeln glaubet,
Und sein Lebensglück drin sucht,
Dem wird jedes Glück geraubet,
Und sein Leben ist verflucht. | |
| 8. G. (S. 110) . . . | 33 |
| Überschrift: An Carl v. U. Ins Stammbuch. G. — 4 frag' G. | |
| 9. G. (S. 59) . . . | 34 |
| Überschrift: Nachhall. G. — 1 ₁₋₃ Mit Myrten und Rosen, lieblich und hold, Mit duft'gen Zypressen und Fittergold, Möcht' ich zieren dies Buch wie 'nen E. G. L ₁₋₄ . — Str. 2 fehlt in L ₃₋₄ . — 3 ₂ Wie e. L. dem Blutberg entquillt, G. — 5 ₄ Süß Lieb im fernen Vorderland. G. | |

Romanzen.

- | | |
|--|----|
| 1. G. (S. 61) | 35 |
| 2. G. (S. 70) | 35 |
| Überschrift: Die Bergstimm. G. — 1 ₁ Reuter G. — 2 ₁ reutet G. — 2 ₁ u. 3 ₁ Reuter'sm. G. — 3 ₂ bleich und kummervoll: G. kummerbleich und hoch: L ₃₋₄ . | |
| 3. G. (S. 71) | 36 |
| Überschrift: Die Brüder. G. — 2 ₁ 'S sind zney Brüder G. — 5 ₄ Graufig Blendwerk schleicht Nachts. G. L ₁₋₂ . | |
| 4. G. (S. 73). F (Nocturnes, Nr. 8) | 37 |
| 5. G. (S. 76) | 38 |
| Überschrift: Lied des gefangenen Räubers. G. — 3 ₃ geschwinde G. L ₁₋₄ . | |
| 6. G. (S. 77, Nr. 6). F (Nocturnes, Nr. 11) | 39 |

	Seite
Überschrift: Die Grenadier. G. — <i>Les Deux Grenadiers.</i> — <i>Écrit en 1816.</i> — F. — 2 ₃ große] tapfere G. L ₁₋₄ . — 8 ₂ Sch! macht, G.	
7. G (S. 79) 40	
3 ₄ So eile nicht i. j. G. L ₁₋₄ .	
8. G (S. 80) 41	
3 ₃ Hüß' ein dich im weiten, G L ₁₋₂ . — 3 ₄ Spiel fein auf den Saiten d. sch. L. G. L ₁₋₂ .	
9. HW 27/2. 17, Nr. 25. — G (S. 81) 41	
Die Fassung in HW weicht erheblich ab; wir geben sie hier vollständig:	

Die Romanze vom Rodrigo.

Donna Klara, Donna Klara!
Heißgeliebte langer Jahre,
Hast beschlossen mein Verderben,
Hast's beschlossen ohn' Erbarmen.

Donna Klara, Donna Klara!
Ist doch süß die Lebensgabe.
Aber unten ist es grauig,
In dem finstern kalten Grabe.

Donna Klara! freu' dich immer,
Morgen schon am Hochaltare
Wird Jemand dich Weib begrüßen:
Willst mich auch zur Hochzeit laden? —

Don Rodrigo, Don Rodrigo!
Deine Worte treffen bitter;
Aber Vater drohet strenge,
Richtig ist der Tochter Wille.

Don Rodrigo, Don Rodrigo!
Laß doch fahren die Betrübniß.
Mädchen giebt es viel auf Erden,
Aber uns hat Gott geschieden.

Don Rodrigo, kühner Ritter,
Sollst nun auch dich selbst besiegen,
Sollst auf meine Hochzeit kommen:
Deine theure Klara bittet! —

Donna Klara, Donna Klara!
Ja ich schwör' es, ja ich komme,
Will mit dir den Reih'n tanzen,
Gute Nacht, ich komme morgen! —

Gute Nacht! — Das Fenster klrte,
Seufzend stand Rodrigo unten,
Stand noch lange wie versteinert;
Endlich schwand er fort im Dunkel.

Endlich auch nach langem Ringen
 Muß die Nacht dem Tage weichen.
 Wie ein bunter Blumengarten
 Lag Toledo ausgebreitet.

Prachtgebäude und Paläste
 Schimmern hell im Glanz der Sonne,
 Und der Kirchen hohe Kuppeln
 Leuchten stattlich wie vergoldet.

Dumpfig und wie Bienensummen
 Alle Feiertagsklöden läuten,
 Und entsteigen Betgesänge
 Aus den frommen Gotteshäusern.

Aber dorten, siehe! siehe!
 Dorten aus der Marktkapelle
 Bunte Volksmenge strömet,
 Im Gewimmel und Gedränge:

Blanke Ritter, schmucke Frauen,
 Festlich blinkend Hofgesinde.
 Und die Orgel ferne rauschet,
 Und die Glocken läuten immer.

Doch mit Ehrfurcht ausgewichen
 Schreitet stolz das junge Ehepaar,
 Donna Klara, schwarz verschleiert,
 Don Fernando, waffenglänzend.

Tausend Augen sind gerichtet,
 Tausend Stimmen Freude rufen:
 Heil, Kastiliens Mädchenonne,
 Und Kastiliens Ritterblume!

Bis an Bräutigams Palastthor
 Wälzet sich das Volksgewühle,
 Dort gefeiert wird die Hochzeit,
 Prunkhaft und nach alter Sitte.

Ritterspiel und frohe Tafel
 Wecheln unter lautem Jubel;
 Wie im Rausche flohn die Stunden,
 Bis die Nacht herabgesunken.

Und zum Tanze sich versammeln
 Dort im Saal die Hochzeitgäste.
 Alle funkeln buntbeleuchtet
 Von der Kerzen Lichterheere.

Bräut'gam, wie ein Feuerkönig,
 Strahlt im goldnen Purpurmantel;
 Klara, wie die Rose blühend,
 Folgt im weißen Brautgewande.

Auf erhabne Ehrensitze,
 Rings von Dienerschaft umwoget,
 Ließen beide drob sich nieder,
 Tauschten süße Liebesworte.

Und im Saale dumpfes Brausen
 Von der krausbewegten Menge;
 Und es wirbelten die Pauten,
 Und erschmettern die Trompeten.

Doch warum, o schöne Herrin,
 Sind geheftet deine Blicke
 Dorthin nach der Saaledecke?
 So verwundert sprach der Ritter.

Siehst du denn nicht, Hochgebieter,
 Dort den Mann im schwarzen Mantel? —
 Und der Ritter huldig lächelt:
 Ist ja nur ein blasser Schatten.

Doch es nähert sich der Schatten,
 Und es war ein Mann im Mantel,
 Und Rodrigo nun erkennend,
 Grüßt ihn Klara glutbefangen.

Und der Tanz hat schon begonnen,
 Mumter sich die Tänzer drehen,
 Und es zitterte der Boden
 Von dem rauschenden Getöse.

Wahrlich gerne, Don Rodrigo,
 Will ich dir zum Tanze folgen,
 Aber so im schwarzen Mantel —
 Hättest du nicht kommen sollen.

Don Rodrigo starret finster,
 Wild umschlang er schon die Holde:
 Sprachest ja, ich sollte kommen!
 Hallen dumpfig seine Worte.

Und im dichtsten Tanzgetümmel
 Drängten sich die beiden Tänzer;
 Und es donnerten die Pauten,
 Und erschmettern die Trompeten.

Sind ja schneeweiß deine Wangen!
 Heimlich schauernd Klara flüstert. —
 Sprachest ja, ich sollte kommen!
 Schnarret hohl die heisre Stimme.

Und im Saal die Kerzen blinzeln
 Durch das stuhende Gedränge,
 Und es wirbelten die Pauten,
 Und erschmettern die Trompeten.

Sind ja eiskalt deine Hände!
Flüstert Klara, frampf'ig zuckend. —
Sprachest ja, ich sollte kommen! —
Und sie treiben rasch hinunter.

Laß mich, laß mich, Don Rodrigo!
Leichenhauch ist ja dein Odem. —
Don Rodrigos grause Worte
Schallen schaurig im Gewoge.

Und der Boden glühend rauchte,
Luftig fiedelten die Geigen;
Wie ein tolles Zauberweben
Schwindelt Alles im Gefreisel.

Laß mich, laß mich, Don Rodrigo!
Klara ächzt und fleht und wimmert. —
Sprachest ja, ich sollte kommen?
Grinset immer Don Rodrigo.

Nun so geh in Gottes Namen!
Klara sprach's mit fester Stimme,
Und dies Wort war kaum entfahren,
Und verschwunden war Rodrigo. —

Klara starret. Ihre Sinne
Kaltumflirret, nachtummoben;
Dhnmacht hat das lichte Bildniß
In ihr dunkles Reich gezogen.

Endlich weicht der Nebelschlummer,
Endlich schlug sie auf die Wimper.
Aber Staunen wollt' auf's Neue
Ihre schönen Augen schließen;

Denn sie saß noch wie zu Anfang,
War auch nicht vom Sitz gewichen,
Saß noch an des Bräut'gams Seite.
Und der Ritter sorgsam bittet:

Sprich, was bleichen deine Wangen?
Sprich, was wird dein Aug' so dunkel? —
Und Rodrigo — — — schaudert Klara,
Und Entsetzen lähmt die Zunge.

Aber tiefe, ernste Falten
Lagern sich auf Bräut'gams Stirne:
Herrin, forsch' nicht blut'ge Kunde,
Heute Mittag starb Rodrigo!

Es. Freudhold Riesenhart.

6₁₋₂ Don Ramiro! Ueberwinder | Vieler tausend Mohrenritter!
G. L₁₋₂. — 6₄ morgen | Lieber G. L₁₋₂. — 11₁ Dumpfig und
wie Bienensummen G. L₁₋₄. — 11₂ Alle Feyerlocken läuten;
G. Klingt der Glocken Festgeläute, L₁₋₄. — 12₃ Bunte Bol-

kesmenge strömet, G. Strömt die bunte Volkemenge, L₁. — 12, Im Gewimmel und Gedränge, G. L₁. — 13, Festlich blin- kend Hofgesinde; G. — 14, Schreitet stolz das junge Eh- paar; | Donna Clara schwarz verschleiert, | Don Fernando, waffenglänzend, G. L₁. — Nach Str. 14 folgt in G. L₁₋₂ noch: Tausend Blicke sind gerichtet, | Tausend Stimmen jauchzend rufen: G. — Statt dessen in L₁₋₂:

Tausend Augen schaun nach ihnen,
Tausend frohe Stimmen rufen: L₁₋₂
Heil, Kasilien's Mädchenfonne!
Heil, Kasilien's Ritterblume! G. L₁₋₂.

17, Dort im Saal G. L₁₋₂. — 17, Alle funkeln buntbeleuchtet G. — 17, Von der Kerzen Lichteheere, G. Von dem Lichteheer der Kerzen, L₁₋₂. — Nach Str. 17 folgt noch in G. L₁₋₂:
Flammenblitzend strahlt der Bräut'gam G. Don Fernando strahlt wie'n König L₁₋₂. — 2, In dem goldnen Purpurmantel; | Clara wie die junge Rose, | Blüht im weißen Brautge- wande, G. L₁₋₂. — 18, Auf erhobne Ehrensitze, G. L₁₋₄. — 2, Läßt sich Braut und Bräutigam nieder, L₃₋₄. — 2, Rings von Dienerschaft umwoget, | Ließen nun sich beide (so in G; Ließen sich die beiden L₁₋₂) nieder, | Und sie tauschten süße Worte, G. L₁₋₂. — 19, Und im Saale brauft es dumpfig, | Wie ein Meer von Sturm bewegt; G. L₁₋₂. — 3, Und es wir- beln die Pauten, | Und erschmettern d. Tr. G. — 20, gerich- tet | gehesht G. — 21, denn nicht, Hochgebieter, G. — 3, Ritter hulbig lächelt: G. — 4, „'S ist ja nur ein blasser Schatten.“ G. — 23, Und der Boden dröhnt und zittert | Von dem rauschenden Getöse, G. L₁. — 25, Blickt Namiro an die Golde, | Und umschlingt sie mit den Worten: G. — 26, wirre | wilde G. L₁. — 26, = 19, G. — 27, Heimlich schauernd, Clara flüßert, G. zitternd | schauernd, L₁₋₄. — 28, = 19, G. — 29, krampfzig zuckend, G. — 30, Wie als Echo schal- len heiser | Don Namiro's grause Worte, G. L₁. — 3, Wiederum dieselbe Antwort: L₂₋₄. — 31, Lustig fiedeln die Geiger; G. L₁₋₄. — 4, alles im Getreisel, G. L₁₋₄. — 32, Immer schnarret hohl die Antwort: G. L₁. — 3, Don Namiro stets erwiedert | Seine dumpfen, dunklen Worte, L₂₋₄. — 33, kaum entfahren, G. L₁₋₂. — 36, Immer sitzend neben Bräut' gam; G. — 37, bleichen G. L₁₋₄. — 2, Sprich, was wird dein Aug so dunkel? —“ G. L₁₋₄. — 3, stottert | schaudert G. L₁. — 38, Aber tiefe, ernste Falten | Lagern sich auf Bräut'gam's Stirne: G.

10. G (S. 90). — F (Nocturnes, Nr. 5) 46
1, Babylon (ebenso 13, 21) G. — 14, das] dies G. — 17, Eine leuchtende Flammenschrift, und schwand, G. — 20, Die Schrift an Saaleswand, G.
11. Gs. 11/5, 21, Nr. 75. — G (S. 93) 47
Überschrift: Poetische Ausstellungen. II. D. M. Gs. — 1, schreiten] reiten Gs. — 1, gar herrliches Gs. — 3, Mit des

Sieges Myrthenkron'. Gs. G. L₁₋₂. Mit der rechten Myr-
thenkron'. L₃₋₄. — 4₁ wenn sie] die da Gs. — 4₃ Doch wir]
Aber Gs. G. L₁₋₄.

5₁₋₄ dringen
Liedes Blutström' aus der Brust,
Der wird's beste Lob erringen,
Und sein Weh giebt Andern Lust. Gs. G. L₁₋₂.

Unterschrift: Berlin. S. Heine. Gs.

12. G (S. 96) 48

3₂ Alltäglich G. L₁₋₄.

13. G (S. 97) 48

1₃ liegt] lag G. L₁₋₄. — 2₂ Geliebte sein, G. — Nach Str.
4 folgen in G noch 2 Strophen:

Er möchte mit eigner Blute
Abwaschen den Fleck seines Liebs;
Mit dem eignen Himmelsgute
Möcht' er sühnen die Schuld seines Liebs.

Am liebsten möcht' er liegen
Mit Liebchen im Todenschrein,
An's kalte Lieb sich schmiegen;
Der Tod macht alle rein.

14. G (S. 99, Nr. 15) 49

Überschrift: Des Knaben Wasserfahrt. G. — 1₁ Ich stand an
Mastbaum angelehnt, G. — 1₄ Schiffchen segelt G. — 3₃ brich
mir] breche G. — Nach Str. 3 folgen in G noch 2 Strophen:

Stolziere nicht du falsche Maid,
Ich will's meiner Mutter sagen;
Wenn meine Mutter mich weinen sieht,
Dann brauch' ich nicht lange zu klagen.

Meine Mutter singt mir ein Wiegenlied vor,
Bis ich schlafe und erbleiche;
Doch dich schleppt sie Nachts bey den Haaren herbey,
Und zeigt dir meine Leiche.

15. RWA. 14/11. 20, Beiblatt: „Kunst- und Wissenschaftsblatt“
Nr. 44. — G (S. 101) 49

1₁ reutet (ebenso 8, und 11₁) RWA. — 1₃ Da sieht er ein
Mägdelein von holdrer Gestalt RWA. — G. f. eines holden
Mägdeleins G. G. — 2₁ und 9₁ sprach: RWA. G. — 5₂ worin
RWA. — 11₃ Viel eigne St. RWA. G. — 12₃ Die spöttischen
W. RWA. G. L₁₋₄.

16. G (S. 132) 51

2₂ Mä sey ich noch ein frommes Kind, G. L₁₋₄. — 2₄ from-
nem] warmen G. warmem L₁₋₄. — 5₂ aus meinem Tr. G.
L₁ u. 3-4.

17. G (S. 135) 52

3₃ im] vom G. L₁.

18. Gs. 12⁵. 21, Nr. 76. — G (S. 137) 53

Überschrift: Poetische Ausstellungen. III. G. a. d. P. S.

Heine. I.

- Gs. — Die Strophen 2, 4, 6, 8, 10 sind eingetrichtert in Gs. —
 1₁ fernen | lust'gen Gs. — 2, Gr. hör' ich nur Gs. — 3, freuen?
 Gs. — 4, Ist nicht W., nicht Sch. Gs. — 4₄ treibet er die S.
 Gs. — 8₃ dunklen Gs. — 10₂ Nur das Bettelweib, die Lise;
 Gs. — 11₃ Kannst doch nicht zur Täufchung machen, Gs. G.
 L₁₋₄. — 11₄ trage! Gs. trage. G. L₁₋₄. — Unterschrift: Ver-
 lin. S. Heine. Gs.
19. G. (S. 128) 54
 Überschrift: An Alexander, Pr. von W. Zn's Stammbuch. G.
20. G. (S. 127) 55
 Überschrift: An Str. G.

Sonette.

- An A. W. v. Schlegel. Gs. 14/5. 21, Nr. 77, Beilage: Bemerker
 Nr. 10. — G (S. 108). Erschien in Gs. G. als zweites
 Sonett mit Nachlese II, 14 I und II zusammen, mit der
 Überschrift: Sonetten-Kranz an Aug. W. [Gs. Wilh. G.]
 v. Schlegel. 56
 8. dunklem Gs. — 10. drinnen, wie ein holdes Gs. — 12. Zau-
 ber Deinem zarten Gruße, Gs. G. — Unterschrift nach dem
 dritten Sonett: Heine. Hierauf folgt:
- Nachwort.** Die in der „Neuen Berliner Monatschrift für
 Philosophie und Literatur“ enthaltenen und im „Conver-
 sations-Blatte“ und im „Literaturblatt des Morgenblatts“
 zum Theil wieder abgedruckten, von manchen Leuten seelen-
 vergnügt belächelten Ausfälle wider den großen Meister, be-
 wogen den Verfasser zum Abdruck obiger Sonette. Sie ent-
 standen vorigen Sommer in Bonn, wo der Verfasser den
 Gefeierten in seiner vollen Kraft, Herrlichkeit und Rüstigkeit
 sah. Der Geist desselben hat wahrlich nicht gealtert. Der
 hat keine Ruhe, behaglich auf dem Welt-Elephanten zu sitzen! —
 Ob der Verfasser jener bitteren Ausfälle mit Recht oder mit
 Unrecht wider die politische Tendenz der jetzigen Bestrebungen
 Schlegel's eifere, mag hier unentschieden bleiben: Doch hätte
 er nie die Achtung außer Augen sehen dürfen, die dem lite-
 rarischen Reformator durchaus nicht verlaget werden kann.
 Was das Sanskrit-Studium selbst betrifft, so wird über den
 Nutzen desselben die Zeit entscheiden. Portugiesen, Holländer
 und Engländer haben lange Zeit Jahr aus Jahr ein auf ihren
 großen Schiffen die Schätze Indiens nach Hause geschleppt;
 wir Deutsche hatten immer das Zusehen. Aber die geistigen
 Schätze Indiens sollen uns nicht entgehen. Schlegel, Bopp,
 Humboldt, Frank u. s. w. sind unsere jetzigen Ostindien-Fah-
 rer; Bonn und München werden gute Faktoreien seyn. S.
- An meine Mutter B. Heine. G (S. 113) 56
 II 12. Doch du bist da G. 57
 3. G (S. 115). 57
 Überschrift: An S. Str. Nachdem ich seine Zeitschrift für Er-
 weckung altdeutscher Kunst durchlesen. G.

	Seite
4. Fresko-Sonette an Christian S. G.	58
I. (G. S. 116.) — 4. Der h. will d. N. mir zerf. G. — 5. Ich zieh' nicht ab den Hut vor hübschen M. G. — 8. Vor] Vor'm G. Vor'n L.	58
II. (G. S. 117.) 3. Die in Charaktermasken prächtig pr. G. — 10. Mönchen] Türken G.	58
III. (G. S. 118, Nr. 7 III.) — 6. Splitterrichtern; G. — 8. umdrohn G. L ₁₋₄	59
IV. Gs. 14/5 21, Nr. 77. — G (S. 119). Zusammen mit Nr. VIII, mit der Überschrift: Poetische Ausstellungen. IV. Sonette an einen Freund. Gs. — 4. wunderjühes Gs.	59
V. G (S. 120). — 3. fließen] rollen G. L ₁ . — 8. sel'gen] heiligen G. L ₁ . — 12. Nur Satan hat G	60
VI. G (S. 121). — ₁₋₂ „Als ich vor'm Jahr, mein Lieb, dich wiederblickte, Gabst du fein'n Kuß mir in der Willkommstund'.“ G. — „Du gabst, als ich vor'm Jahr dich wiederblickte, Mir keinen Kuß in jener Willkommstund'.“ L ₁₋₄	60
VII. G (S. 122)	61
VIII Gs. 14/5 21, Nr. 77; vgl. oben Nr. IV. — G (S. 124, Nr. 7 IX). — 2. gebrüllten Gs. G. L ₁ . Unterschrift: Berlin. S. Heine. Gs.	61
IX. G (S. 125). 4 efelm G. L ₁₋₄	61

Lyrisches Intermezzo.

Titel in F: *L'Intermezzo — Écrit en 1821—22.* — Vor dem *Prélude* folgt in F eine *Notice du traducteur*, unterschrieben: *Gerard de Nerval.* (*Revue des Deux Mondes, 15 septembre 1848.*) — In dem ältesten Drucke des Lyrischen Intermezzos (in T, S. 69—128) war demselben keine besondere Zueignung vorgesetzt, sondern die Tragödien nebst diesen Gedichten trugen folgende Widmung: Zueignung. — An Salomon Heine.

Meine Dual und meine Klagen
Hab' ich in dies Buch gegossen,
Und wenn du es aufgeschlagen,
Hat sich Dir mein Herz erschlossen. T.

In L₁ folgende Widmung: Salomon Heine empfangе diese Blätter auf's neue als ein Zeichen der Verehrung und Zuneigung des Verfassers.

Prolog. H (in der Radowitzschen Autographensammlung der Kgl. Bibliothek zu Berlin. Nr. 7211. Ein gelbes Quartblatt). — RWM für 1822, S. 108. Bis 6, auch in der Tragödie „Almansor“ v. 1510 ff. (T₁ S. 228f.), fehlt aber im Lyrischen Intermezzo in T

Überschrift: Das Lied vom blöden Ritter. H. RWM. — Unterschrift: S. Heine. H. RWM. — Im Register S. VII: Heine, Harri (geb. zu Düsseldorf 1797, studierte die Rechte zu Bonn, Göttingen und Berlin, an welchem letztern Orte er jetzt lebt; eine Sammlung seiner Gedichte, von denen der „Gesellschafter“ mehrere Ausstellungen enthält, wird nächstens bei

65

- Maurer erscheinen). RWM.—(In F steht statt dieses Prologs das Gedicht, welches die Vorrede zur 3. Auflage des Buches der Lieder enthält.)—1₃ und täppisch und links, H. RWM. T. — 2₅ Mitternachtsstunde RWM. — 3₇ Neugelein H. RWM. T. L₁. — 3₇ [blühen] H. — winken H. RWM. — 4₄ kühner und freyer. H. RWM. — 5₈ Jungfrau die H. RWM. — 6₁₋₄ und fingen; es tanzen herein | Viel winzige Mädchen und Bübchen. | Der Ritter der will sich zu Tod: freu'n, | Und fester umschlingt er sein Liebchen, — H. RWM. T. L₁. — 6₄ umschlingt L₂. — 6₅ die Kerzen aus, H. RWM.
1. Zuerst in L₁. — F (Nr. I) 66
2. Gs. 9/10, 22, Nr. 161. Zusammen mit Nr. 8, 38, 39, 47, 49, 52, 53, 54, 56, 57, 58, 62, und Nachlese I, 7.
unter dem Titel: Vierzehn Lieder von H. Heine. (Gebichtet im Herbst.) Vorliegendes Nr. „I“ Gs. — T (S. 71, Nr. I). — F (Nr. II) 66
3. H. Ein Bogen in 4^o, im Besitze des Herrn Amtsgerichtsrats Sethe in Berlin; [Nr. 11]. Hierauf ferner Lyr. Int. Nr. 4, 12, 14, 21, 29, 30, 31, 63 und Neue Gedichte, Neuer Frühling Nr. 5. Gesamtüberschrift: Lieder. H. Vorliegendes dort an dritter Stelle. — Aur. f. 1823; zusammen mit Lyr. Intrm. Nr. 4, 5, 14, 16, 21, 22, 29—31, 34, 35, 63, 65, Heimkehr Nr. 51 und Nachlese I, 8 und 9 mit der Überschrift: Siebzehn Lieder von H. Heine. (Gebichtet im Winter.) S. 161—171. Vorliegendes in Aur. Nr. „II“. — T (S. 71, Nr. II). — F (Nr. III) 67
- 3 und ich liebe alleine. H. und liebe alleine. Aur.
4. H (vgl. Lyr. Int. Nr. 3; vorliegendes Gedicht an 9. Stelle). — Aur. f. 1823 [Nr. III], vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — T (S. 72, Nr. III). — F (Nr. IV) 67
- 1₂ u. 4 u. 2₄ So | Dann H. — 1₃ Wenn ich dich küsse auf d. M., Aur. — 2₄ Dann mein' ich still und [bitterlich] freudiglich. H. (NB. freudiglich in H. sehr eilig für bitterlich eingesetzt; nicht sicher, ob von Heines Hand.)
5. H. Ein Quartblatt, im Besitze des Herrn Amtsgerichtsrats Sethe zu Berlin [Nr. 12]; außer vorliegendem Gedichte darauf Lyr. Int. Nr. 22, 34, 35; vorliegendes Nr. „I“. Überschrift: Lieder. — Aur. f. 1823 [Nr. IV], vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — T (S. 72, Nr. IV) 67
- 1₂ [Dom] Traum H. — 2₂₋₃ [Bald aber küßt sie bleich] | Bleich küssen wird auch die der Tod. H. Aur. | Er löschet H. Er löschet Aur. dir aus das süße Licht, H. Aur.
6. WtM. 1823 (S. 148, Nr. „I“) zus. mit Lyr. Int. 20, 46, 47, 59, 61 und Nachlese I, 13 mit der Überschrift Lieder (S. 148—154). Unterschrift: H. Heine. — T (S. 73, Nr. V). — F (Nr. V) 67
7. H. Oktavblatt, im Besitze des Herrn Amtsgerichtsrats Sethe in Berlin [Nr. 14]; außerdem darauf: Lyr. Intrm. Nr. 28; Nachlese I, 19 u. 20; II, 21. Vorliegendes Ged. an

3. Stelle. Gs. 26/6. 22, Nr. 101; zus. mit Nr. 23, 24, 28 und Neue Ged., N. Frühling Nr. 5 unter der Überschrift: Fünf Frühlings-Lieder von S. Heine. (Vorliegendes Nr. „II“ Gs.) — T (S. 73, Nr. VI). — F (Nr. VI) 68
₂ [Wie'n Ruß] H.
8. Gs. 9/10. 22, Nr. 161. Vgl. oben Nr. 2; vorliegendes Ged. Nr. „X“ Gs. — T (S. 74, Nr. VII). — F (Nr. VII) 68
9. T (S. 75, Nr. VIII). — F (Nr. VIII) 69
10. T (S. 77, Nr. IX). — F (Nr. IX) 69
₂ Mond das ist T.
11. T (S. 78, Nr. X). — F (Nr. X) 69
₁ [schönen] heiligen T. L₁₋₂.
12. H (vgl. Lyr. Intrm. Nr. 3; vorl. Ged. an erster Stelle; mit Bleistift durchstrichen). — T (S. 79, Nr. XI). F (Nr. XI) 70
₁ Bin ich so froh H. — ₂ Biet' mir es H.
13. Gs. 31/7. 22, Nr. 121. Zus. mit Lyr. Int. 25, 26, 27, 32 und Nachlese I, 12 mit der Überschrift: Lieder von S. Heine. Vorliegendes Nr. „I“. Abteilungszeichen zwischen den beiden Strophen fehlt Gs. — T (S. 79, Nr. XII). — F (Nr. XII) 70
14. H (vgl. Lyr. Intrm. Nr. 3; vorl. Ged. an 2. Stelle). Aur. f. 1823 [Nr. XIV], vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — T (S. 81, Nr. XIV). — F (Nr. XIII) 71
₂ 4 u. 6 [Mad] H. Da mach H. Aur. — ₅ Wänglein fein, H. — ₈ Da [so in H. So Aur. T. L₁₋₂] wollst ich drauf machen ein zartes [so in H. Aur. hübsches T. L₁₋₂] Sonett! H. Aur. T. L₁₋₂.
15. T (S. 81, Nr. XV). — F (Nr. XIV) 71
₂₃₋₄ Sie weiß nicht wie weich deine Arme, | Und wie deine Küsse brennen. T. L₁₋₄.
16. Aur. f. 1823; vgl. Lyr. Int. Nr. 3; vorliegendes Nr. XIII Aur. — T (S. 82, Nr. XVI). — F (Nr. XV) 71
₁ Liebste! heut sollst du mir sagen, Aur. — ₄ holdes] gleichend Aur. süßes T. L₁₋₄.
17. G (zus. mit den beiden folgenden Gedichten mit der Überschr. Die Vermählte, S. 62—64). — F (Nr. XVI) 72
18. (Siehe Nr. 17). — F (Nr. XVII) 72
19. (Siehe Nr. 17). — F (Nr. XVIII) 72
20. WtM. 1823 (S. 152, Nr. „V“). Vgl. Lyr. Int. Nr. 6. — T (S. 83, Nr. XVII) 73
21. H (vgl. Lyr. Int. Nr. 3; vorliegendes Gedicht an 6. Stelle). — Aur. f. 1823, vgl. Lyr. Int. Nr. 3, vorl. Nr. VI. Aur. — T (S. 83, Nr. XVIII). — F (Nr. XIX) 73
₁ Das Herzchen Aur. — ₁ 's kann nirgends H. Aur. — ₂ Die's Herz H. Aur. — ₂ war größer die Lieb' als das Leib? Aur.
22. H (vgl. Lyr. Int. Nr. 5; vorl. Ged. Nr. „II“). — Gs. 28/1. 22, Nr. 16. Zus. mit Lyr. Int. 65 unter dem Titel: Drei Lieder

- | | Seite |
|--|-------|
| von S. Heine. I. Liebesweh. Gs. — Aur. für 1823 [Nr. IX],
vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — T (S. 84, Nr. XIX). — F (Nr. XX) | 73 |
| 23. Gs. 26/6. 22, Nr. 101. Vgl. oben Nr. 7. — T (S. 85, Nr. XX).
— F (Nr. XXI) | 74 |
| 3 ₂ und verdroffen Gs. | |
| 24. Gs. 26/6. 22, Nr. 101. Vgl. oben Nr. 7. T (S. 86, Nr. XXI).
— F (Nr. XXII) | 74 |
| 3 ₃ Dummste L ₁₋₂ . — Als Schlußstrophe hat Gs. noch:
Das Schlimmste, du Glaubensvolle,
Das Dummste, du gläubiges Kind,
Das war die Liebe, die tolle,
Die toll mich machte und blind. | |
| 25. Gs. 31/7. 22, Nr. 121. Vgl. Lyr. Int. 13; vorl. Ged. Nr. „II“
Gs. T (S. 87, Nr. XXII). — F (Nr. XXIII) | 75 |
| 2, [schrie] sang Gs. — 2 ₂ verbrießlichen Bl. Gs T. L ₁₋₄ . | |
| 26. Gs. 31/7. 22, Nr. 121. Vgl. Lyr. Int. 13; vorlieg. Ged. Nr.
„III“ Gs. — T (S. 87, Nr. XXIII). — F (Nr. XXIV) | 75 |
| 6 abgefüßt Gs. | |
| 27. Gs. 31/7. 22, Nr. 121. Vgl. Lyr. Int. Nr. 13, vorliegendes
Ged. Nr. „V“ Gs. — T (S. 89, Nr. XXV). — F (Nr. XXV) | 75 |
| 28. H (vgl. Lyr. Int. Nr. 7; vorl. Ged. an 7. Stelle). —
Gs. 26/6. 22, Nr. 101. Vgl. oben Nr. 7. — T (S. 90,
Nr. XXVI) | 76 |
| 1 ₂ Da] Setzt H. Gs. — kommt H. — und fehlt Gs. — 2 ₃ will's
Gespräch Gs. — 2 ₄ Alles flach und miserabel. Gs. — 3 ₁ mich
ganz enuyiret, H. — 3 ₂ die Freunde, die H. — 3 ₃ kommt H. Gs. | |
| 29. H (vgl. Lyr. Int. Nr. 3; vorl. Ged. an 5. Stelle). Aur.
f. 1823 [Nr. VIII; vgl. oben Nr. 3]. — T (S. 91, Nr.
XXVII). — F (Nr. XXVI) | 76 |
| 1 ₄ näh'te Aur. — 2 ₁ so lieb und mild, H. — 2 ₂ ihr schönes
B. H. — 2 ₃ und Rosenw. H. Aur. — 2 ₄ blühen und glühen
H. — 2 ₅ Das war d. d. der dummen Streichen. Aur. — In
H. Aur. noch folgende Schlußstrophe:
Oft wenn ich sitze und einsam bin,
Kommt [so in H. So kommt Aur.] mir die Frage in den Sinn:
Ob sie denn meiner ganz und gar
Vergessen hat auf immerdar?
Dann seufz' ich und muß zu mir selber sagen:
Das ist die dümmste der dummen Fragen. | |
| 30. H (vgl. Lyr. Intrm. Nr. 3; vorl. Ged. an 4. Stelle). —
Aur. f. 1823 [Nr. XII], vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — T (S. 92,
Nr. XXVIII) | 77 |
| 31. H (vgl. Lyr. Intrm. Nr. 3; vorliegendes an 7. Stelle). Aur.
f. 1823 [Nr. XI], vgl. Lyr. Intrm. Nr. 3. — T (S. 92,
Nr. XXIX) | 77 |
| 3 die winken Aur. — 3 auf [leucht] blühender H. | |
| 32. Gs. 31/7. 22, Nr. 121. Vgl. Lyr. Int. 13; vorliegendes Ged.
Nr. „VI“ Gs. — T (S. 93, Nr. XXX) — F (Nr. XXVII) | 77 |

- Seite
- 1₃ Dann steig' ich langsam z. d. h. Gs. T. L₁₋₄. — 2₁ Ich
 hüß', ich u., ich pr. Gs. T. L₁. — 3₁ lieg' Gs.
 33. T (S. 94, Nr. XXXI). — F (Nr. XXVIII) 78
 34. H (vgl. Lyr. Intern. Nr. 5; vorliegendes dort Nr. „IV“.
 Es ist mit Bleistift durchstrichen). — Aur. f. 1823 [Nr.
 VII], vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — T (S. 95, Nr. XXXIII
 [Druckf. XXXII]). — F (Nr. XXIX) 78
 3₂ zur Pap. Aur.
 35. H (vgl. Lyr. Intern. Nr. 5; vorl. Ged. Nr. „III“). —
 Aur. f. 1823 [Nr. XV], vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — T (S. 96,
 Nr. XXXIV). — F (Nr. XXI) 78
 1₂ u. 4 Weinen und weinen in H kräftig durchstrichen und
 durch Zeichen ersetzt.
 36. T (S. 96, Nr. XXXV). — F (Nr. XXXI) 79
 37. T (S. 98, Nr. XXXVII). — F (Nr. XXXIII) 79
 38. Gs. 9/10. 22, Nr. 161; vgl. oben Nr. 2; vorliegendes Nr.
 „II“ Gs. — T (S. 99, Nr. XXXVIII). — F (Nr. XXXIV) 79
 3₁ wanderten Gs. — 4₁ wiedererschallendem Gs.
 39. Gs. 9/10. 22, Nr. 161. Vgl. oben Nr. 2; vorliegendes Nr.
 „III“ Gs. — T (S. 101, Nr. XXXIX). — F (Nr. XXXV) 80
 1₁ u. 2, Mägdlein Gs.
 40. T (S. 102, Nr. XLI). — F (Nr. XXXVI) 81
 41. T (S. 103, Nr. XLII). — F (Nr. XXXVIII) 81
 2₂ Ich will nicht f. Scepter T. L₁₋₂.
 42. T (S. 104, Nr. XLIII). — F (Nr. XXXVIII) 81
 3₂ wagt es T.
 43. T (S. 105, Nr. XLIV) 82
 2₁ Wo bunte Blumen blühen T. L₁₋₄. — 2₂ Und lieblich duf-
 tend glühen, T. L₁₋₄. — Statt Strophe 3 und 4 stehen in
 T. L₁₋₄ folgende 4 Strophen:

Und grüne Bäume singen
 Uralte Melodein,
 Die Lüfte heimlich klingen,
 Und Vögel schmettern drein;

Und Nebelbilder steigen
 Wohl aus der Erd' hervor,
 Und tanzen luft'gen Reigen,
 Im wunderlichen Chor;

Und blaue Funken brennen
 An jedem Blatt und Reis,
 Und rothe Lichter rennen
 Im irren, wirren Kreis;

Und laute Quellen brechen
 Aus wildem Marmorstein,
 Und seltsam in den Bächen
 Strahlt fort (so T. L₁₋₂; in L₃₋₄: Fortstrahlt) der Widerschein.

- Sichtung betrifft, so weiß ich leider nur zu gut, daß es damit nicht so ganz richtig ist, und daß sich im Gegentheil viel Unreifes und Unerquickliches in meine Sammlung eingeschlichen hat. Die nachsichtige Milde, womit man dieses umschleiert, macht es mir zur Pflicht, wenigstens die angedeutete Lücke durch obige zwei Traumbilder zu füllen. Letztere wären zwischen dem achten und neunten Traumbilde ein zu schalten. S. S. — T (S. 121, Nr. LXI). — F Nr. LIV) 89
- 2₁ seh'] seh' Gs. 89
61. WtM 1823 (S. 150, Nr. „III“). Vgl. Lyr. Int. Nr. 6. — T (S. 122, Nr. LXII). — F (Nr. LV) 90
62. Gs. 9/10. 22, Nr. 161; vgl. Lyr. Int. Nr. 2; vorlieg. Ged. Nr. „IV“ Gs. — T (S. 123, Nr. LXIII). — F (Nr. LVI) 90
63. H (vgl. Lyr. Int. Nr. 3; vorliegendes an 8. Stelle). — Aur. f. 1823 [Nr. 16], vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — T (S. 123, Nr. LXIV). — F (Nr. LVII) 90
- 2₂ jähnt H.
64. Gs. 4/2. 22, Nr. 20. (Vgl. oben Nr. 60.) — T (S. 124, Nr. LXV). — F (Nr. LVIII) 90
- 1₄ im] in Gs. T. L₁₋₂. — 6₃ mich] mir Gs. T. L₁₋₂. — 7₁₋₄ „Zwölf Myrthenblätter, Heinrich, Leg' ich auf Deine Wund'; Das Herz wird nicht mehr bluten, Das Herz wird Dir gesund.“ Gs.
- 8₄ murdest] warst Gs. — 9₁₋₂ „Auf Deine Kopfwund', Heinrich,] Leg' ich Dir meine Hand, Gs. — 9₄ Und kühl' der Wunde Brand.“ Gs.
65. Gs. 28/1. 22, Nr. 16; vgl. Lyr. Int. Nr. 22. — Aur. f. 1823 [Nr. 17]; vgl. Lyr. Int. Nr. 3 92
- Überschrift: Sylvestertag. Gs. — T (S. 127, Nr. LXVI). — F (ohne Nummer. Überschrift: *Epilogue*). — 1₁₋₃ Das alte Jahr so traurig,] So falsch, so] Gs. und Aur.] schlimm und arg,] Das laßt Gs. Aur. — 3₂ fest] stark Gs. Aur. — 3₃ noch] weit Gs. — 4₃ Wie der Christoph im Dom zu Münster, Gs. — Wie der Christoph im Eölkner Dome, Aur. — heil'ge] starke T. L₁₋₄. — 4₄ Der heil'ge Mann von Stein Gs. Aur. — 5₄ ein] solch Gs.

Die Heimkehr.

Die meisten Lieder der „Heimkehr“ waren bereits im 1. Bande der „Reisebilder“ (1. Auflage, S. 1—110) gedruckt worden. Die Tabelle gibt darüber genauere Auskunft. — Die Widmung lautet in R: Dedication (nur in R₁). Der Frau Geh. Legationsrätbin Friedrike Barnhagen v. Enselwidmet die achtundachtzig Gedichte seiner „Heimkehr“ der Verfasser. R₁₋₅. — Friedrike Barnhagen von Ensel werden die Lieder der Heimkehr, als eine heitere Huldigung, gewidmet vom Verfasser. L₁.

Motto. Des Altars heil'ge Deck', um eines Diebes
 Schaufel'ge Blöße lieberlich gewunden!
 Der goldne Kelchwein des Gefühls, gekostet
 Von einem Trunkenbolde! Eine Rose,
 Zu stolz, den Thau des Himmels zu empfangen,
 Verberge nun der giftgeschwollnen Spinne!

(Aus Zimmermanns Cardenio und Celinde, 1ter Akt, 3ter Auftr.) R₁.

(Wir) Hassen jede halbe Lust,
 Hassen alles sanfte Klimpeln,
 Sind uns keiner Schuld bewußt,
 Warum sollten wir denn zimpern?
 Seufzend niederblickt der Wicht,
 Doch der Brave hebt zum Licht
 Seine reinen Wimpern.

- Zimmermann. R₂₋₅. 93
1. Bi. 31/1. 26, Nr. 13. Zus mit Hk. Nr. 32, 33, 42, 43, 60, 62 unter dem Titel Kleine Gedichte von S. S. (Geschrieben im Herbst 1823.) Vorl. Ged. an erster Stelle in Bi. — R. 95
- 2₃ Und die eig'ne Angst Bi. — 3₃ Klingt] Ist Bi. R₁₋₂.
 L₁₋₂. — 3₄ Hat's] Macht's Bi. R₁₋₂.
2. Gs. 26/3. 24, Nr. 49. Zusammen mit Hk. 3, 4, 6—9, 11—13, 15—18, 20—22, 27—29, 31, 40, 41, 49, 50, 55, 64, 71, 72, 78 und Nachlese I, 15—17 mit der Überschrift: Drei und dreißig Gedichte von S. Heine. in Nr. 49—52 vom 26., 27., 29. u. 31. März 1824; Nr. I—VIII in Gs. Nr. 49, Nr. IX—XV in Gs. Nr. 50, Nr. XVI—XXI in Gs. Nr. 51, Nr. XXII—XXXIII in Gs. Nr. 52. —Vorlieg. Ged. Nr. „I“ Gs. — R. 95
- 3₄ gold'nes S. Gs. R₁₋₅. L₁₋₄. — 4₁ gold'nem S. Gs. R₁₋₅.
 L₁₋₄.
3. Gs. 27/3. 24, Nr. 50. Vgl. Hk. Nr. 2; vorlieg. Ged. Nr. „IX“ Gs. — R. 96
4. Gs. 26/3. 24, Nr. 49. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „II“ Gs. — R. 97
5. R. 97
6. Gs. 27/3. 24, Nr. 50. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „X“ Gs. — R. 98
- 1₁₋₂ Miß ich meines Liebchens Familie | Zufällig im Bade fand, Gs. — 1₃ Meines Liebchens Fam. R₁₋₅. L₁₋₄.
7. Gs. 27/3. 24, Nr. 50. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XI“ Gs. — R. 98
- 4₃ Bößern] Menschen Gs. R₁₋₅. L₁₋₄. — 7₃ Der Mast war Gs.
8. Gs. 27/3. 24, Nr. 50. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XII“ Gs. — R. 99
9. Gs. 27/3. 24, Nr. 50. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XIII“ Gs. — R. 100
- 1₃ mein Liebchen] sie lieb Gs. — 3₂ der Seejungfern-Gesang, Gs.
10. R. 100
- 3₃ gar ängstlich R.

	Seite
11. Gs. 27/3. 24, Nr. 50. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XIV“ Gs. — R.	101
1 ₂ Cr] Cē Gs. R ₁ . — 2 ₃ jähnt Gs. — 3 ₃ fest] feſter Gs.	
12. Gs. 27/3. 24, Nr. 50. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XV“ Gs. — R.	101
2 ₂ ju mir, am Strand; Gs. R ₁₋₅ . L ₁₋₄ . — 4 ₁ preſſe Gs. R ₁₋₂ , 4-5. L ₁₋₄ .	
13. Gs. 29/3. 24, Nr. 51. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XVI“ Gs. — R.	102
2 ₄ franfer] blaſſer Gs. — 3 ₄ u. 4 ₄ der mein'ge Gs.	
14. R.	102
15. Gs. 29/3. 24, Nr. 51. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XVII“ Gs. — R.	103
2 ₄ erbrüdt] zerfüßt Gs.	
16. Gs. 26/3. 24, Nr. 49. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „III“ Gs. — R.	104
17. Gs. 26/3. 24, Nr. 49. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „IV“ Gs. — R.	104
3 ₃ Liebchen] Sie Gs. R ₁₋₅ . L ₁₋₂ .	
18. Gs. 26/3. 24, Nr. 49. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „V“ Gs. — R.	105
1 ₁ wandr' ich Gs.	
19. R.	105
20. Gs. 26/3. 24, Nr. 49. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „VI“ Gs. — R.	105
3 ₂ äſſet Gs.	
21. Gs. 26/3. 24, Nr. 49. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „VII“ Gs. — R.	105
22. Gs. 26/3. 24, Nr. 49. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „VIII“ Gs. — R.	106
23. R.	106
24. R.	107
25. Agr. 25/7. 24, Nr. 90. Zus. mit Hk. 80, Nachlese I, 18 und Neue Ged., Zur Ollea, Nr. 6, mit der Überschrift: Lieder von ***e. (Echluß.) [Nr. 8—11] Vorliegendes Nr. 8. Vgl. Hk. Nr. 30. — R.	107
26. R.	107
27. Gs. 29/3. 24, Nr. 51. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XX“ Gs. — R.	108
28. Gs. 29/3. 24, Nr. 51. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XXI“ Gs. — R.	108
5 ₁ ältere Gs.	
29. Gs. 31/3. 24, Nr. 52. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XXIII“ Gs. — R.	109
30. Agr. 23/7. 24, Nr. 89; zusammen mit Romanzero, Lam. Nr. 13; Neue Ged., Versch., Emma Nr. 1; Nachlese II, 27—30, unter dem Titel: Lieder von ***e. — Vorliegendes Nr. 3 Agr. — Vgl. Hk. 25	109
1 ₂ bitterm Agr. — 1 ₂ eē jo oft geſ. Agr. — 3 ₂ ich jo feſter Ort, Agr.	

	Seite
31. Gs. 31/3. 24, Nr. 52. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XXIV“ Gs. — R.	110
1, weichen 2. Gs. R ₁₋₅ , L ₁₋₄ .	
32. Bi. 31/1. 26, Nr. 13. Vgl. Hk. Nr. 1. Vorl. Ged. Nr. „IV“ Bi. — R.	111
1, nie] nicht Bi.	
33. Bi. 31/1. 26, Nr. 13. Vgl. Hk. Nr. 1. Vorl. Ged. Nr. „V“ Bi. — R.	111
34. Rb. S. 349 (Nr. VI). Zusammen mit Nr. 35, 36, 44, 45 und Nachlese I, 22 unter dem Titel: Kleine Gedichte von S. Rb. S. 346—49. — R.	111
35. Rb. S. 348 (Nr. IV) vgl. Nr. 34. — R.	111
7 gefcheuter] trefflicher Rb. — 14 theuern Rb.	
36. Rb. S. 349 (Nr. V). Vgl. Nr. 34. — R.	112
1 ₃ Und dort unten die B. Rb.	
37. R.	112
38. R.	113
1 ₄ Und stecken uns R ₁₋₅ , L ₁₋₄ .	
39. R.	114
3 ₂ So] Und R ₁₋₅ , L ₁₋₄ .	
40. u. 41. Gs. 31/3. 24, Nr. 52. Vgl. Hk. Nr. 2; vorliegende Ge- dichte Nr. „XXXIII“ und „XXII“ Gs. — R.	114
42. Bi. 31/1. 26, Nr. 13. Vgl. Hk. Nr. 1. Vorl. Ged. Nr. „VI“ Bi. — R.	116
43. Bi. 31/1. 26, Nr. 13. Vgl. Hk. Nr. 1. Vorl. Ged. Nr. „VII“ Bi. — R.	116
1 ₂ Schmerzestfängen Bi. R ₁₋₅ , L ₁₋₄ . — 1 ₃ tönen] hängen bi. R _{1-2/4-5} , L ₁₋₂ .	
44. Rb. S. 346 f. (Nr. II). Vgl. Nr. 34. R.	116
4 ₁₋₂ Ach Gott, ich hab' ja unbewußt] Gesprochen was i. g.; Rb.	
45. Rb. S. 346 (Nr. I). Vgl. oben Nr. 34. — R.	117
2, für] um Rb.	
46. R.	117
47. RF. 13/2. 25, Nr. 26. — Überschrift: Lied von S. Seine. RF. — R.	117
1, herein. RF. — 2, Und beten RF.	
48. R.	118
49. Gs. 29/3. 24, Nr. 51. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XVIII“ Gs. — R.	118
50. Gs. 31/3. 24, Nr. 52. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XXV“ Gs. — R.	118
51. Aur. f. 1823 [Nr. I], vgl. Lyr. Int. Nr. 3. — R.	119
52. R.	119
53. R.	119
1, Bettelmort steht im Text von R ₁ , ist aber in der An- merkung am Schluß des Bandes durch Bettelmort berich- tigt, mit dem Zusatz: Letzteres ist der bessere Ausdruck. — 2, viel] gar R ₁₋₅ , L ₁₋₂ . — 2 ₃ höhnisch Wort R ₁₋₅ , L ₁₋₄ .	
54. R.	120

	Seite
55. Gs. 29/3. 24, Nr. 51. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XIX“ Gs. — R.	120
56. R ₂ ff.	120
57. R ₂ ff.	121
58. R.	121
59. R. (fehlt in R ₂ ff.)	121
60. Bi. 31/1. 26, Nr. 13. Vgl. Hk. Nr. 1. Vorl. Ged. Nr. „III“ Bi. — R. 2 ₃ weniger Bi.	122
61. R.	122
62. Bi. 31/1. 26, Nr. 13. Vgl. Hk. Nr. 1. Vorl. Ged. Nr. „II“ Bi. — R.	123
63. R.	123
64. Gs. 31/3. 24, Nr. 52. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XXXII“ Gs. — RF. 8/11. 25, Nr. 176, vgl. Hüffer S. 114 f. Überschrift: <i>Proficiat!</i> Unterschrift: <i>Ipse fecit.</i> RF. — Ohne Strophenabsätze in RF. — R. — 2 ₁₋₂ Aber ich hätte trotz ihrem Verheißten Können in's Gras vor Hunger beißen, RF. — 2 ₃ gekommen gewesen RF. — 2 ₄ er der RF. — 3 ₁₋₃ B. M., gab mir zu trinken, zu essen, Werb' ihn nimmer u. n. v.; Schad', RF. — 3 ₁ schafft'. Gs.	123
65. R.	124
66. WtM. 1823 (S. 69 ff.). — R. Überschrift: Traum. WtM. — 4 ₃ Genuß, meinen besten Freund, WtM. — 8 ₁ thu' ich, lieber Jung', WtM. — 8 ₂ Späße WtM. — 8 ₄ Berlin Str-Str R ₁₋₂ , 4-5. L ₁₋₁ . — 9 ₃ Aufier, groß und frisch, WtM. — Str. 11—13 fehlen in L ₂ . — 11 ₁ Berli- ner Str-Strer R ₁₋₂ , 4-5. L ₁ , 3-4. — 11 ₃ Stadtgericht, WtM. — 12 ₂ Bei solchem guten Fraße! WtM. — 13 ₂ Da sind WtM. — Unterschrift: G. Heine. Im Register: Heine, Heinrich.	125
67. R ₂ ff. 1 ₂ finde Euch R ₂₋₅ . — 2 ₄ eigene R ₂₋₄	126
68. R.	127
69. R.	127
70. R.	127
71. Gs. 31/3. 24, Nr. 52. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XXVI“ Gs. — R.	128
72. Gs. 31/3. 24, Nr. 52. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XXVIII“ Gs. — R ₁ (nicht in R ₂ ff.) 1 ₁ ehliches Gs.	128
73. R. 1 ₁ Auf deinen schneeweißen Busen R ₁₋₅ . L ₁₋₄ . — 1 ₂ gelehnt gelegt R ₁₋₅ . L ₁₋₄ . — 1 ₄ Was dir dein Herz bewegt R ₁₋₅ . L ₁₋₄	129
74. R. 2 ₂ Viel Volk und Kriegesplag! R ₁₋₅ . L ₁₋₄	129
75. R.	129
76. R ₂ ff.	130
77. R ₂ ff. 1 ₁ Die mir's Leben einst verjühten; L ₁₋₄ . R ₂₋₅	130
78. Gs. 31/3. 24, Nr. 52. Vgl. Hk. Nr. 2; vorl. Ged. Nr. „XXXI“ Gs. — R ₁ (nicht in R ₂ ff.)	130

79. Agr. 25/6. 24, Nr. 27. — R. 131
 Überschrift: Lieb. Unterschrift: S. Heine. und dazu die Anmerkung: Geboren zu Düsseldorf 1797, studierte früherhin die Rechte in Bonn und Berlin, und lebt jetzt in Göttingen. Gab heraus: Gedichte (Berlin 1822), und Tragödien nebst einem lyrischen Intermezzo (Berlin 1823). Agr. — 1, Doch] Wie Agr. — 1₂ erhob! Agr. — 2₁ erhuben Agr. — 3₂ Lieb' Agr. R₁₋₅. L₁₋₄.
80. Agr. 25/7. 24, Nr. 90; vgl. Hk. Nr. 25; vorliegendes Gedicht Nr. „11“ Agr. 131
 2₄ stolze Wogen. Agr. — 3₂ d. die duffgen Bäume, Agr. — 3₄ bange, böje Tr. Agr. — 4₁ Ahndung Agr.
81. (Nicht in R.) 132
82. R. 132
 1₃ Und stand nicht R₁₋₅. L₁.
83. R. 132
84. R. 133
85. R. 133
 1₃ im] am R₁₋₅. L₁₋₄.
86. RF. 20/1. 25, Nr. 12. — R. 134
 Überschrift: Wanderlieb von S. Heine. Zum Namen die Anmerkung: Lebt gegenwärtig in Göttingen; geb. zu Düsseldorf 1797. Gab heraus: Gedichte (Berlin 1822); Tragödien nebst einem lyr. Intermezzo (Berlin 1823). RF.
87. R. 134
88. R. 134
- Götterdämmerung.** Gs. 27/5. 22, Nr. 84. — WtM. 1824, S. 149.
 Dort Überschrift: Traumbild. Ohne Namensangabe; im Register: Ungenannter. (Im selben Bande andrer Beitrag von Heine, vgl. Neue Ged., Neuer Fr. Nr. 5.) — R₁ (nicht in R₂ ff.) 135
 Überschrift in Gs.: Traum-Bilder. Von S. Heine. (Neuer Cyclus.) I. — 36 geheimer L. b. Zittern; Gs. WtM. — 35—36 In der . . . zittern in L₁ durch Zensurstriche ersetzt. — 38 Sch' ich die bunte Sch. sitzen; Gs. WtM. R. L₁₋₂. Sch' ich d. b. Sch. lachen L₂₋₄. — 47 gefalten Gs. WtM. — 49 Und durch die gelben Lippen kriechen W. Gs. WtM. R. L₁₋₄. — 50—55 fehlen in L₂. — 54 Grabe WtM. — 61—64:
 Ich seh' die Riesenjöhn' aus alter [Gs. — der alten WtM. R. L₁₋₄] Nacht,
 Sie steigen aus der Erde off'nem Schlund,
 Und schwingen rothe Fackeln in den Händen,
 Und legen Gs. WtM. R. L₁₋₄.
- 67 oben Gs. WtM. — 74 schleudern ihre Gs. WtM. — 75 In's Reich der Ewigkeit Gs. WtM. R. L_{1, 3-4}. In's stille Himmelreich L₂. — 85 grinzend WtM. — 86 zärtlicher] griechischer Gs. R.
- Ratcliff.** Gs. 5/7. 22, Nr. 106 137
 Überschrift: Traum-Bilder. Von S. Heine. (Neuer Cyclus.) II. Gs. — R₁ (nicht in R₂ ff.). — 14 Grell] Dumpf Gs. R.

L₁₋₄. — 15 Da] Das Gs. R. — 33 Stimme: Gs. — 46 pralle] fralle Gs. (Druckf.?). — 48 blaffen] weißen Gs. — Statt 53—54 steht in Gs.:

Mit Leder ist, bei mir im Bette liegt,
Und sich Gemahl nennt. Aber Holz ist Holz,
Und einen Stock werf' ich zum Bett hinaus!"
Und klanglos widrig lachte sie dabei, Gs.; ebenso R., nur fehlt d. 3. Zeile.

57 Blumenarten Gs. R. L₁₋₄. — 59 Kaschemir] Türken-
Schawl Gs. R. L₁. — 60 Um ihren Nacken, hing mir bald am
Arm, Gs. — 81 Liebings-Liebchen Gs. R. L₁. — feine fehlt
L₁. — 84 zwischen all das J. Gs. — 85 Schwaßt nun Gs. —
89 nickt und nickt Gs.

Donna Clara. R₁ (nicht in R₂ ff.). — F (*Nocturnes*, Nr. 13). —
Die Überschrift sollte nach Heines Brief an L. Robert
zuerst Die Tochter des Afrikaner lauten. Nach der Über-
schrift: (Aus einem spanischen Romane.) R. 140

5₂ wollte Heine nach einer Mitteilung an Moser vom 5/11. 23
geändert haben in: Wie er sang die Liebesworte. — 16, Mit
den] Wie mit R. L₁₋₄. — 17₂ Singt im Laub' ein Zaubervogel;
R. L₁₋₄. — 18₂₋₄ Und es schweigen die Verborgnen;]
Nur die heimlich klugen Myrthen] Hört man flüstern, wie ver-
stohlen. L₁. — 18₄ Und ein langes Athemholen. R. — 21₂
Donna] Holden R. L₁₋₂. — 21₄ spricht die langen Worte:
R. L₁₋₄.

Almanzor. R₁ (nicht R₂ ff.). — F (*Nocturnes*, Nr. 14). — Nach
der Überschrift: (Aus einem spanischen Romane.) 143
I. 3₂ Vieles] Alles R. L₁₋₂. — 4₃ Tönet] Seht sich R. L₁₋₄. —
II. 1₂ wildem] seinem R. L₁₋₂. — 5₂ Drommeten R. — 10₁
Und zu jeder Dame spricht er: R. L₁₋₄. — 10₄ Drenzig R.

Die Wallfahrt nach Keblaar. Gs. 10/6. 22, Nr. 92. R₁ (nicht in
R₂ ff.). — F (*Nocturnes*, Nr. 10) 146
Überschrift: D. W. n. R. Von H. Heine. Gs. — I. 2₃ an das]
an's Gs. — 3₁ woll'n Gs. — 5₃ Beid' Gs. — II. 2₁₋₂ legen]
Syr hin, als Gs. — 2₄ Füße Gs. — 7₂ Du Mutter aller Gnade,
Gs. — 8₂ Zu Cöln, der heil'gen St., Gs. — III. 3₃ Sie wachte
auf aus Gs. — 3₄ so] zu Gs. R. L₁.

In Gs. und R. folgte dem Gedichte eine längere Anmerkung über den Stoff. Wir geben zunächst den Text von Gs.; die Ziffern verweisen auf die nachfolgenden Varianten von R. Der Stoff dieses Gedichtes ist nicht ganz mein Eigenthum. Es entstand durch Erinnerung an die rheinische Heimath. — Als ich ein kleiner Knabe war, und im Franziskaner-Kloster zu Düsseldorf die erste Dressur erhielt und dort zuerst buchstabiren und stillstehen lernte, sah ich oft neben einem andern Knaben, der mir immer erzählte: wie seine Mutter ihn nach Keblaar (im Geldernschen) ¹⁾ mitgenommen, wie sie dort einen wächsernen Fuß für ihn geopfert, und wie sein eigener ²⁾ schlimmer Fuß dadurch geheilt sey. Mit diesem Knaben traf

ich wieder zusammen in der obersten Klasse des Gymnasiums, und als wir, im Philosophen-Collegium bei Rektor Schallmeyer, neben einander saßen³⁾, erinnerte er mich lachend an jene Mirafel-Erzählung, setzte aber doch etwas ernsthaft hinzu: jetzt würde er der Muttergottes ein mächtiges Herz opfern. Ich hörte später, er habe damals an einer unglücklichen Liebschaft laborirt, und lange vernahm ich dann nichts mehr von ihm⁴⁾. Vor einigen Jahren, als ich zwischen Bonn und Godesberg⁵⁾ am Rhein spazieren ging, hörte ich in der Ferne die wohlbekannten Kevlaar-Lieder, wovon das vorzüglichste den gehentten Refrain hat: „Gelobt sey'st du, Maria!“ und als die Prozession näher kam, bemerkte ich unter den Wallfahrtern meinen Schulkameraden mit seiner alten Mutter. Diese führte ihn. Er aber sah sehr blaß und krank aus.

Berlin, den 16ten des Maymonds 1822. H. Heine.⁶⁾

In R. folgende Änderungen und Zusätze: 1) Kevlaar (der Akzent liegt auf der ersten Sylbe und der Ort selbst liegt im Geldernschen) einstmals mitgen. — 2) eigner. — 3) zu sitzen kamen. — 4) laborirt, und endlich kam er mir ganz aus den Augen und aus dem Gedächtniß. — 5) Im Jahr 1819, und als ich in Bonn studierte, und einmal, in der Gegend von Godesberg, — 6) Datum und Name fehlen. — Am Schluß in R. folgender Zusatz: Ich durfte diese Notiz nicht von dem Gedichte trennen, weil beyde zugleich entstanden, schon einmal zusammen abgedruckt worden, und dadurch gleichsam verwachsen sind. Auf keinen Fall will ich irgend eine Vorneigung andeuten, eben so wenig, wie irgend eine Abneigung durch das vorhergehende Gedicht ausgesprochen werden soll. Dieses Almanfor überschrieben, wird im Romane, dem es entlehnt ist, von einem Mauren, einem unmuthigen Befenner des Is-lams, gedichtet und gesungen. „Und wahrlich“ — so spricht ein englischer Schriftsteller — „wie Gott, der Urschöpfer, stehe auch der Dichter, der Nachschöpfer, partheylos erhaben über allem Sektengelätsche dieser Erde.“

Aus der Harzreise.

Diese Gedichte erschienen gesondert znerst in L₁; vorher im Zusammenhang der „Harzreise“ in Gs. und R.

Prolog. H (im Besitze der Freyin Elise Koenig-Warthausen in Stuttgart; 6 zus. geheftete Oktavblätter, enthaltend außerdem die nachfolgende Berg-Idylle). — Gs. 20/1. 26, Nr. 11. — R.

151

Überschrift: Vorpiel. H. — Ohne Überschrift in Gs. und R. — 4, Büsche H.

1. Berg-Idylle. H (vgl. das vorige Gedicht). — Gs. 30/1. 26, Nr. 17. — R.

151

Überschrift fehlt Gs. R. — 1, 2, Ausgeschnit und w. H. Reich geschn. und w. Gs. R₁₋₅. L₁₋₄. — 3, die Arm' H. — 7, 4 Und dort ist es H. Gs. R₁₋₅. L₁. — 8, Wie vergraben H.

- Gs. R₁₋₅. L₁₋₃. — 11₂ schnarrt H. Gs. R₁₋₅. L₁₋₄. — 12₁ u. 3
Du kleines R H.
2. 1₄ goldnes] süßes H. Gs. R₁₋₅. L₁₋₄. — 5₄ Und an Sohn H. —
7₁ Erd'] Welt H. — 8₃ Und begriff H. Gs. R₁₋₅. L₁₋₂. —
11₃ u. 4 zerbricht H. — 11₄ des Sklaven Joch. H. 153
3. 2₃ Und die B. glühen, H. Und es glüht die Purpurrose, R₂₋₅. —
13, früherhin gesch. Gs. — 15₃₋₄ Staunen würdest du, mein
Kindchen,] Sprach ich aus das r. W. H. Gs. R₁₋₂. 4-5. —
Cy, was gift's, mit kühnen Lippen] Sprech ich aus das r. W. R₃. —
16, Sprech ich jenes Wort, so dämmert H. Gs. R₁₋₂. 4-5. —
Siehst du schon, mein Kind, es dämmert R₃. 155
- Der Birtenrufer. Gs. 1/2. 26, Nr. 18. — R. 158
Überschrift fehlt Gs. R. — 1₄ schwere gold'ne R. Gs. R₁₋₅. —
7₃ schönen] lieben Gs. R₁₋₅. L₁.
- Auf dem Broden. Gs. 8/2. 26, Nr. 22. — R. 158
Überschrift fehlt Gs. R.
- Die Aste. Gs. 10/2. 26, Nr. 23. — R. 159
Überschrift fehlt Gs. R. — Nach Str. 5 steht in Gs. noch
folgende:

Und bebt mein Herz dort unten,
Braust oben der Wasserfall,
Die Eichen und Buchen schauern,
Es trillert die Nachtigall.

6₁₋₄ Und bebt mein Herz dort unten,
So klingt mein crystallenes Schloß,
Es tanzen die Fräulein und Ritter,
Es jubelt der Knappentrost. Gs. R₁₋₂. 4-5. L₁.

6₃ Dort] Da R₃.

Die Nordsee.

Der erste Cyklus zuerst gedruckt in RI, S. 261—300. —
Der zweite Cyklus zuerst in RII, S. 1—40. — Von R₂
an erschienen beide Abteilungen im ersten Bande . . . 161
Überschriften. Für den 1. Cyklus: Die Nordsee. 1825.
Erste Abtheilung. R₁. Für den 2. Cyklus: Die Nordsee.
1826. Zweite Abtheilung. R₁. — Von R₂ ab die allge-
meine Überschrift wie in L. Die Überschriften der einzelnen
Cyklen: Erste Abtheilung. 1825. und Zweite Abtheilung.
1826. R₂₋₅. — Motto. In R₁ zu der Ersten Abtheilung
folgendes: Uneigennützig zu seyn in Allem, am uneigen-
nützigsten in Liebe und Freundschaft, war meine höchste Lust,
meine Maxime, meine Ausübung, so daß jene freche, spätere
Wort „Wenn ich die liebe, was geht's dich an?“ mir recht aus
der Seele gesprochen ist. (Aus Göthes „Dichtung und Wahr-
heit“ vierzehntes Buch.) Das Motto zur Zweiten Abtheilung
in R₁: Motto: Xenophon's Anabasis IV. 7. Dieses wurde
in R₂ ff. den vereinigten beiden Cyklen vorgesetzt. In L.
fehlen die Motti. — Widmung: Friedrich Merkel sind

die Bilder der Nordsee freundschaftlichst zugeeignet vom Verfasser. L₁. — Herr Friedrich Merkel widmet diese Bilder der Nordsee der Verfasser. R, ff. — Reihenfolge. Im ersten Cyklus hat R₁ dieselben Lieder und dieselbe Reihenfolge wie L. Von R₂ ab ist aber das erste Gedicht in L. vom Anfang an die fünfte Stelle versetzt worden. — In der zweiten Abteilung ist Nr. 8 in R. in zwei Gedichte zerlegt (vgl. 8) und hierauf das Gedicht Seekrankheit eingeschaltet, welches im Buch der Lieder fehlt (in dieser Ausgabe in der Nachlese, II, 32). — F. (Überschrift: *La mer du Nord. — Écrit en 1826 — 27.* — Eingeleitet durch eine *Notice du traducteur*, die unterschrieben: *Gérard de Nerval. [Revue des Deux Mondes, du juillet 1848.]* — Nicht in 2 Cyklen eingeteilt und nicht alle Gedichte enthaltend; ohne Nummern, die wir aber bei den einzelnen Gedichten zur Bezeichnung der Reihenfolge hinzufügen.)

Erster Cyklus.

- | | |
|---|-----|
| 1. R. (R ₁ Nr. 1; R ₂ Nr. 5). — F (Nr. 1) | 163 |
| Überschrift: Suldbigung. R ₁₋₅ . | |
| 2. R. (R ₁ Nr. 2; R ₂ ff. Nr. 1). — F (Nr. 2) | 164 |
| 3. R. (R ₁ Nr. 3; R, ff. Nr. 2) | 164 |
| 28 stiller] stummer R ₁₋₅ L ₁ . | |
| 4. R. (R ₁ Nr. 4; R ₂ ff. Nr. 3). — F (Nr. 3) | 166 |
| 13 Auch] Graue R ₁₋₅ L ₁₋₄ . | |
| 5. R. (R ₁ Nr. 5; R ₂ ff. Nr. 4). — F (Nr. 4) | 168 |
| 6. R. (Nr. 6) | 170 |
| 7. R. (Nr. 7). — F (Nr. 5) | 171 |
| 24 bitte] bete R ₁₋₅ L ₁₋₂ . — 30 goldne] lichte R ₁₋₅ L ₁₋₄ . — | |
| 35 lichten] lieben R ₁₋₅ L ₁₋₄ . — 47 blinken] klingen R ₁₋₅ L ₁₋₄ . | |
| — 61 Mit goldnen Nägeln, — fehlt R ₁₋₅ L ₁₋₄ . — 65 von weißem, weißem Schnee, R ₁₋₅ L ₁₋₄ . | |
| 8. R. (Nr. 8) | 173 |
| 2 die Well'n, R ₁₋₅ L ₁₋₄ . — 3 die Wellen, R ₁₋₅ L ₁₋₄ . — 15 an den Mastbaum R ₁ . — 16 Herzen] Mund R ₁ L ₁₋₄ . — 17 Das] Der R ₁ L ₁₋₄ . — Nach 17 folgt in R ₁ L ₁₋₄ noch die Zeile: Und lechzt nach dem Herzen, — 18 und fehlt R ₁ L ₁₋₄ . | |
| 9. R. (Nr. 9). — F. (Nr. 6) | 174 |
| Überschrift: <i>Le calme</i> . F. | |
| 10. R. (Nr. 19). — F. (Nr. 7) | 175 |
| Überschrift: <i>Au fond de la mer</i> . F. — 20—21 Mit spiegelblanken Fenstern] Stehn pyr. R ₁₋₅ L ₁₋₄ . Wo spiegelblanke Fenstern L ₅ . — 22. Und wandeln] Jungfrau'n, R ₁₋₅ L ₁₋₄ . Statt 23—25 stehen in R ₁₋₅ L ₁₋₂ folgende 4 Verse: | |
| Ein gülden Band um den schlanken Leib, | |
| Die Blumengesichter sitz'fam umschlossen | |
| Von schwarzen, sammtnen Mütchen, | |
| Woraus die Lockenfülle hervordringt. | |

	Seite
25—27 Wie eine selige Nacht, ergießt sich Von dem hohen, stehengekrönten Haupte, Sie ringelt sich R ₁₋₅ , L ₁₋₂ .	
4. BC. 8/2. 27. Nr. 28. — R (Nr. 4)	183
Überschrift: Seebild von S. Heine. I. Sonnenuntergang. BC. — 19 geheurathet; BC. R ₁₋₅ , L ₁₋₂ . — 29 nasse feuchte BC. — 31 Glaub' mir — BC. — 52 Nachtmüß', BC.	
5. BC. 29/3. 27. Nr. 63. R (Nr. 5)	184
Überschrift: Seebild von S. Heine. II. D. G. b. D. BC. — 1 Meere, BC. R ₁₋₅ , L ₁₋₂ . — 8 Wie Lüfte!, BC. R ₁₋₅ , L ₁₋₄ . — 9 kehren wieder, BC. R ₁₋₅ , L ₁₋₂ . — Nach 15 kein Absatz BC. — 24f. noch süßere Josty-Baiers, Mit weißer Seligsheit gefüllte; BC. R ₁ , L ₁ . — nur: noch süßere Josty-Baiers, ohne die zweite Zeile R ₂₋₅ . Ich koste noch süßere Josty-Baiers Gefüllt mit geschl. S. L ₂ . — 54 mitleid'gen BC. — 62 dein Herz, dein Niobe-Herz BC. R ₁₋₅ , L ₁ .	
6. BC. 30/3. 27. Nr. 64. — R (Nr. 6). — F (Nr. 13)	187
Überschrift: Seebild von S. Heine. III. D. G. G. BC. — 23 Antlitz Gesichte BC. R ₁₋₅ , L ₁₋₄ . — 31 hast fehlt BC. R ₁ , L ₁ . — 33 Juno Gere BC. R ₁₋₂ , L ₁₋₃ (Sere R ₃₋₅ , L ₄). — 53 blüht schaut BC. R ₁₋₅ , L ₁₋₄ . — 83 knien BC. R ₁₋₅ , L ₁₋₄ .	
7. R (Nr. 7). — F (Nr. 14).	190
16 weht R ₁₋₅ .	
8. R. (Nr. 8 und 9. Nach V. 16 schließt in R. das Gedicht, u. der zweite Teil bildet mit dem Titel Echo ein selbständiges Gedicht.)	190
17 Am Mastbaum R ₁ , L ₁ . — 24/25 Ueber mein Haupt, im e. Bl., Einflatterte R ₁₋₅ , L ₁₋₄ . — 28 sich im Meer besp. R ₁₋₅ , L ₁₋₄ . — 29 eignes R ₁₋₅ , L ₁ .	
9. R (Nr. 11). — F (Nr. 15)	191
53 umwehn R ₁₋₅ . — 55 vom von R ₁₋₅ , L ₁₋₄ . — 66 Die der Weltgeist hinaussteckt R ₂₋₅ . Der Vers fehlt ganz in L ₁ , R ₁ .	
10. R (Nr. 12). — F (Nr. 16)	193
9 zerdrösch'n R ₁ , L ₁₋₂ . — 10 Wandrer R ₁₋₅ .	

II. Neue Gedichte.

Drucknachweise. Zu Grunde gelegt ist:

- 1) N₁ = Neue Gedichte von S. Heine. Hamburg 1844; und für die von Heine in der 3. Auflage hinzugefügten Gedichte:
- 2) N₃ = Neue Gedichte von Heinrich Heine. Dritte, veränderte Auflage. Hamburg 1852.

Korrigiert hat Heine nur die 1. Auflage; vgl. seine Briefe an Campe vom 21/10. und 8/12. 1851. — Hinzugefügt wurden in N₃ die Gedichte „Diana“ S. 235 f., „Schöpfungslieder“ Nr. 7, S. 254, und der Cyklus „Zur Ollea“ S. 290—298.

F = Französische Ausgabe.

S = Der Salon von H. Heine. (Nähere Angaben bei den Abteilungen der „Neuen Gedichte“ oder bei den einzelnen Gedichten.)

- R* = Reisebilder von H. H. (Nur RII₂ ff. von Belang.)
WtM = Westdeutscher Musenalmanach (vgl. Lesarten des „Buchs der Lieder“).
M = Morgenblatt für gebildete Stände, Stuttgart, Cotta.
Gs = Gesellschafter (vgl. Lesarten des „Buchs der Lieder“).
ZW = Zeitung für die elegante Welt (Leipzig).
Z = Der Zuschauer, hrsg. von Symanski, Berlin 1821–23.
PZ = Pariser deutsche Zeitung.
Al = Album, Originalpoesieen, hrsg. von Püttmann 1847.
HB = Humoristische Blätter, hrsg. von Theodor v. Kobbe.
Fr = Der Freimüthige, oder Berliner Conversationsblatt, hrsg. von W. Alexis.
Mi = Mitternachtzeitung.
Agr = Agrippina, Zeitschrift für Poesie, Literatur, Kritik und Kunst, hrsg. von J. B. Rousseau.
Ta = Taschenbuch für Damen. Auf das Jahr 1829. (S. 65–72 stehen dort Gedichte von S. Heine. Vgl. „Tragödie“; Neuer Frühling Nr. 43 und Nr. 3.)
DM = Deutscher Musenalmanach, hrsg. v. Schad.
HE = Handschriftsfaksimile in der Europa, Chronik der gebildeten Welt, hrsg. von A. Lewald, Stuttgart. Jahrgang 1840.
 Andre Abkürzungen: *H* = Handschrift. — *HSt.* = Handschrift, die von Strodtmann benutzt worden, dem Hrsg. der vorliegenden Ausgabe aber nicht zugänglich war. — *NF* = Neuer Frühling (Abtheilung der „Neuen Gedichte“). — *Rom* = Romanzen (ebenso). — *Zg* = Zeitgedichte (ebenso). — *V* = Verschiedene (ebenso).

Neuer Frühling.

Die Reihenfolge in N und RII₂ ff. stimmt genau überein. In SII₁ stehen Nr. 1–37 des NF, der Prolog und Nr. 38–44 fehlen.

Verschiedene.

I. Seraphine. SI₁ (S. 153–169) übereinstimmend mit NG.

II. Angélique. SI₁, 170–177.

N.	SI	Nachlese	N.	SI	Nachlese
1–3	1–3	—	4	Vol. u. M.	—
—	4	I,43	5	Nr. 4	—
—	5	I,44	6	—	—
—	6	I,45	7–8	7–8	—

III. Diana, SI, 178 ff., übereinstimmend, aber zuerst überhaupt in NG₃ aufgenommen.

IV. Hortense. SI₁, 182 ff.

	SI ₁ , 201-204		SI ₁ , 201-204	
1	Erfahrung	—	4	—
2	1	—	5	—
3	—	—	6	2

V. Clariffe, SI₁, 184—194.

N.	SI	Nachlese	N.	SI	Nachlese
1-4	1-4	—	—	5-10	I, 50 bis 55
5	—	—	—	—	—

VI. Dolante und Marie. SI₁, 195—200.

1-2	1-2	—	3	5	—
—	3	—	4	6	—
Angel.Nr. 4	4	—	—	—	—

VII. Emma fehlt in S.

Der Lannhäuser in den Elementargeistern (SIII).

Schöpfungslieder.

1-4	SI ₁ , 201-204 1-4	—	5-7	SI ₁ , 201-204 —	—
-----	----------------------------------	---	-----	--------------------------------	---

Friederike neu. — Katharina SIV, S. 111—128, übereinstimmend.

In der Fremde.

1	Abschied SI ₁ 145	—	2	Träume- reien 2	—
—	Träume- reien 1	—	3	Träume- reien 3	—

Tragödie SI₁, S. 150 ff. = N.

Romanzen.

	SIV ₁ S. 129-150			SIV ₁ S. 129-150	
1	1	—	4	—	—
2	—	—	5-13	2-9	—
3	—	—	14-24	fehlen in S.	—

Zur Ollea zuerst in N₃; Zeitgedichte zuerst in N₁.

Vorrede zur zweiten Auflage der „Neuen Gedichte“.

(Geschrieben zu Paris, den 18. Oktober 1844.)

Vor etwa vier Wochen haben diese „Neuen Gedichte“ die Presse verlassen, und fast gleichzeitig erschien im Einzeldruck das darin enthaltene Wintermärchen, „Deutschland“ betitelt. Mein Verleger, der durch die großen Auflagen, die er von meinen Werken zu machen pflegt, dem Genius des Verfassers das ehrenvollste Vertrauen schenkt, widmete

¹ Traf zu spät ein, um noch der 2. Auflage eingefügt werden zu können. Vgl. S. 200. Mitgeteilt von Strodtmann, erste Gesamtausgabe der Heineschen Werke, Bd. 21, S. 435 f. Die Vorrede schloß mit dem Vorwort zu dem Wintermärchen „Deutschland“, zu welchem durch folgende Worte übergeleitet wurde: Ich kann jedoch nicht umhin, das Vorwort, welches den Einzeldruck des „Wintermärchens“ begleitete, d. h. auf wenige Zeilen hier mitzutheilen; es ist datiert: „Hamburg, den 17. September 1844“ und lautet, wie folgt:

mir diesmal eine gesteigerte Huldigung, und er druckte von den „Neuen Gedichten“ eine noch weit enthusiastischere Anzahl von Exemplaren. Vergebens stellte ich ihm vor, welcher bitteren Enttäuschung er sich dadurch aussetze, und ich gestand ihm, wie ich in authentischen Zeitungsblättern mit eignen Augen gelesen habe, daß meine Popularität sehr gesunken sei, daß ich von den jüngern Poeten des Tags ganz überflügelt worden, und daß ich überhaupt nur noch der Vergangenheit angehöre. Aber mein Verleger lächelte sonderbar und berief sich auf seine Handlungsbücher, worin der Absatz meiner Schriften tagtäglich mit trockner Gewissenhaftigkeit eingezeichnet wird, und diese erquicklichen und progressiven Zahlen bildeten eine Argumentation, die schwer zu widerlegen war. In diesem Augenblick triumphiert der Mann ganz und gar über die Besorgnisse meiner Bescheidenheit, und er veranstaltet in verdoppelter Quantität eine zweite Auflage jener „Neuen Gedichte“. Leider kann ich, da ich jetzt wieder vom Druckort entfernt bin, den Druck nicht so streng überwachen, wie ich es bei der ersten Auflage gethan. Nachträgliche Veränderungen habe ich mir nirgends erlaubt, welches ich ausdrücklich bemerke.

Heinrich Heine.

Die Vorrede zu der dritten Auflage der „Neuen Gedichte“ bezieht sich auf die Tragödie „Ratcliff“; sie ist, wie die letztere, in dieser Ausgabe von den „Neuen Gedichten“ abgetrennt und befindet sich im 2. Bande (Lesarten).

Neuer Frühling.

Verglichen sind: RII₂ ff. — SII₁. — Zeitschriften und Handschriften.

Von 28 Liedern des „Neuen Frühlings“ konnten wir die Handschrift des Dichters vergleichen; sie ist im Besitze des Herrn Karl Meinert in Dessau und besteht aus 15 Quartblättern gelblichen Papiers verschiedener Sorte. Die Gedichte sind in der Handschrift mit römischen Ziffern numeriert (Nr. I—XXX; Nr. IX und XXII fehlen). Diese Anordnung ist aber erst nach vielfachen Änderungen angenommen worden. Sie weicht ab von der Reihenfolge in den Neuen Gedichten und im Morgenblatt. Im Morgenblatt von 1831 waren zweimal 12 Gedichte des Neuen Frühlings erschienen; in der folgenden Übersichtstabelle unterscheiden wir diese Abtheilung durch Hinzufügung der Buchstaben a und b.

	N.	H.	M.	N.	H.	M.	N.	H.	M.
Prolog	30		12 ^a	7	—	2 ^b	15	—	3 ^b
1	1		1 ^a	8	7	2 ^a	16	12	—
2	2		1 ^b	9	13	—	17	14	—
3	3		—	10	5	—	18	15	4 ^b
4	4		—	11	6	—	19	16	—
5	andere		—	12	8	—	20	17	—
	H.		—	13	11	3 ^a	21	18	5 ^a
6	—		—	14	10	—	22	19	—

N.	H.	M.	N.	H.	M.	N.	H.	M.
23	20	4 ^a	31	—	10 ^a	39	—	8 ^b
24	21	—	32	26	11 ^a	40	—	9 ^b
25	—	—	33	27	—	41	—	10 ^b
26	—	6 ^a	34	—	—	42	—	11 ^b
27	—	9 ^a	35	29	5 ^b	43	—	—
28	23	7 ^a	36	—	—	44	—	12 ^b
29	24	—	37	—	7 ^b	—	—	—
30	25	8 ^a	38	28	6 ^b	—	—	—

Außer diesen 28 Gedichten enthält die Handschrift ein aus-
gestrichenes Gedicht *Augen, sterblich schöne Sterne*, das (in erwei-
terter Fassung) zum erstenmal aus Heines Nachlasse in den „Letz-
ten Gedichten und Gedanken“ von Strodtmann 1869 herausgegeben
worden ist (Nachlese I, 35).

Überschrift: *Neuer Frühling, neue Liebe!* H. — *Frühlings-
lieder.* S. — In M haben die Gedichte der ersten Abteilung (a) die
Überschrift: *Neuer Frühling. Von H. Heine.* Die Gedichte der zwei-
ten Abteilung (b): *Gedichte von H. Heine.* Die Gedichte erschienen
dort am 26. und 28. Febr. und 2. und 4. Juli 1831, in jeder Nummer
von M 6 Gedichte.

Motto. Motto: Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden — — — —

Er träumt von einer Palme
Die fern — — — —

R.

Widmung. Seiner Schwester, Charlotte Embsen geb. Heine,
widmet diesen neuen Frühling artig und liebevoll der Verfasser. R.

- | | Seite |
|--|-------|
| Profog. H. — M 28/2. 31, Nr. 50. — R. — Fehlt in S. . . . | 203 |
| 1 ₁ Schild] Schwert H. M. — 3 ₂ mit] in R. | |
| 1. H. — M 26/2. 31, Nr. 49. — R. — S. | 203 |
| 2 ₃ Um dir W. H. M. — 4 ₁ Daß es doch kein M. — 4 ₂ Merkst
du bald H. M. R. S. | |
| 2. H. — M 2/7. 31, Nr. 157. — R. — S. | 204 |
| 3. H. — Ta 1829, S. 68. (Nr. 3, 4, 10—12, 14, 19 und 24 des
N. F. sind dort vereinigt, mit der Überschrift: III. Neuer
Frühling.) — R. — S. | 204 |
| 1 ₄ So hebt dich die Liebe wieder. Ta. | |
| 4. H. — Ta 1829, S. 69 (vgl. N. F., Nr. 3). — R. — S. | 205 |
| 5. H. (Vgl. Buch der Lieder, Lyr. Int. Nr. 3; vorl. das 10. Ge-
dicht.) — Gs. 26/6. 22, Nr. 101. — WtM, 1824, S. 109. — R. — S. | 205 |
| Überschrift: in Gs. vgl. Buch d. L., Lyr. Int. Nr. 7; vorl.
Nr. „I.“ Gs. — Lied. WtM. — 1 ₂ Die liebe Erd ist grün, H. —
1 ₃ Und] Wohl H. — 2 ₁ Die lustigen Vöglein j. Gs. — 2 ₂ Wohl
in der laubigen Höh, H. — 2 ₄ grünen] blumigen H. [Zuerst
geschrieben: Wohl in dem weichen Klee. H.] — 3 ₁ Ich] Doch
ich H. [Zuerst Ich H.] — 3 ₁ nicht springen und singen, Gs. — | |

3₃ hör' ein süßes H. hör' ein f. WtM. Gs. — 3₄ Und Ich träum H. Und träum', Gs. — In H. sind folgende zwei Strophen ausgestrichen, an deren rechter Seite die 3. Strophe der letzten Fassung des Gedichtes steht; die Worte in eckiger Klammer sind schon vorher ausgestrichen:

Ich sitze mit meinem Kummer
[Wohl] In hohen grünen Gras,
Da kommt ein sanfter Schlummer,
Ich träum ich weiß nicht was

[An] Ich denk an meine Schöne,
Ich denk ich weiß nicht was,
Es rinnt gar manche Thräne
Hinunter in das Gras.

Unterschrift: S. Heine. WtM. Im Register: Heine, Harri (lebt gegenwärtig in Göttingen) WtM.

6. R. — S. 205
7. M 2/7. 31, Nr. 157. — R. — S. 206
2₄ Oder der sch. M.
8. H. — M 26/2. 31, Nr. 49. — R. — S. 206
Etr. 1—2. [In dem grünen Waldorchefer,
Wer ist der Kapellenmeister?
Ist es wohl der dicke Dompfaff,
Der da zwitschert immer dreister?
Ist es jenes Schwalbenmännchen,
Das am Bach beständig gluckgluckt?
Oder der Pedant, der dorten
Immer zeitmaßrichtig kuffkufft?] H.
1₁₋₂ [Träumend wandl ich unter Bäumen, | Und es klingen
alle Nester.] H. — 3₁ [Ist der Storch es, der so ernsthaft] H.
9. H. — R. — S. 207
1₄ Viole N₁₋₂. R. S. (Viole aus N₃ eingesetzt, da der Plural Druckfehler zu sein scheint.)
10. H. — Ta 1829, S. 69. (Vgl. N. F., Nr. 3.) — R. — S. . . . 208
11. H. — Ta 1829, S. 70. (Vgl. N. F., Nr. 3.) — R. — S. . . . 208
12. H. — Ta 1829, S. 70. (Vgl. N. F., Nr. 3.) — R. — S. . . . 208
13. H. — M 26/2. 31, Nr. 49. — R. — S. 209
3₂ Und schmettert H. R. S. Sie schmettert, M. —
14. H. — Ta 1829, S. 70. (Vgl. N. F., Nr. 3.) — R. — S. . . . 209
15. HE. 1840. — M 2/7. 31, Nr. 157. — R. — S. 209
1₁₋₃ [Es hebt die Wasserlilje | Ihr Köpfschen aus dem Fluß |
Da wirft der Mond] [aus dem Himmel] [Höhe] [herunter |
Viel lichten Liebesfuß.] HE. — Daneben dann die jetzige
Fassung HE. — 2₂ herab HE. — 2₃ Da schaut sie M. —
2₄ Den [zitternd] [armen] zärtlich blaffen HE.
16. H. — R. — S. 210
17. H. — R. — S. 210
2₄ Doch konnt' ich nicht wissen H. — 2₅ gesprochen. H (ohne
Fragezeichen).

	Seite
18. H. — M. 2/7. 31, Nr. 157. — R. — S.	211
19. H. — Ta 1829, S. 71. (Vgl. N. F., Nr. 3.) — R. — S.	211
2, Strohhut] Gute H. Ta. R. S.	
20. H. — R. — S.	212
21. H. — HE. 1840 (schwer zu entziffern). — M. 26/2. 31, Nr. 49. — R. — S.	212
1, [Dich stets vermeiden] zürne nicht Ausweichen dir — D HE. — 1, paßt' M. — [Dein Antlitz schön hat so heiter blü- hend] [Schlecht] paßt dein Antlitz, [ist so] schön, [so] u. blühend HE. — 1, Wie [paßt nicht zu meinem frau Ange- sicht] HE. — 2, 3, [weich dir aus] willt d. m. HE.	
22. H. — R. — S.	212
23. H. — M. 26/2. 31, Nr. 49. — R. — S.	213
24. H. — Ta 1829, S. 72. (Vgl. N. F., Nr. 3.) — R. — S.	213
25. R. — S.	213
26. M. 26/2. 31, Nr. 49. — R. — S.	214
27. M. 28/2. 31, Nr. 50. — R. — S.	214
1, — 2 nicht im Reich der Träume Schon geschwelgt in d. G. M.	
28. H. — M. 28/2. 31, Nr. 50. — R. — S.	215
1, die da liebt. H. M.	
29. H. — R. — S.	215
30. H. — Ferner das Faksimile einer andern Handschrift = HF. — M. 28/2. 31, Nr. 50. — R. — S.	215
1, erglühen H. HF. M. — 2, — 3 [Als] [Das Wort, als ich es hörte zuerst, da [es] war es] [Mir ist als ob ich hörte Ein Wort aus alten Tagen] [Ich weiß] [Wo sind die] [Als ich dies Wort gehört Zuerst da blühten viel] [die] [Ich weiß, daß hier auf Erden Die süßesten Liebesworte] Ich weiß [die- ser] [daß allein] das Sch. a. G. HF. — 3, [Hörst du die Rosen feuten] HF. — 3, [lächle] küsse HF. — 3, [nächstens] morgen HF.	
31. M. 28/2. 31, Nr. 50. — R. — S.	216
1, Sie zerfließen fast in D. M. R. S. — 2, Mondenstrahlen M. R. S. — 2, Durch die duft'gen Bl. bl. M. R. S. — 3, Schau dies L. M.	
32. H. — M. 28/2. 31, Nr. 50. — SIII (in den „Elementar- geistern“). — R. — SII.	217
1, In dem Wald SIII. — 1, reiten; M. — 1, Sörnchen H. — 2, wie Schwanzenzüge SIII. — 3, Vorüberreiten M. — 3, Galt [daß] es H. R. — 5.	
33. H. — HE. 1840. — R. — S.	217
2, [Blaue Blumen, rothe Blumen] [Fragst du schlau was diese Blumen] [duft'gen Voten] HE. — 2, [im geheim bedeuten] dir verblühtes i. m. HE. — 2, [Sey mir treu am ganzen Tage] [Liebe] [du] [mich] HE. — 2, [Lieben sollst] HE.	
34. HE. 1840. — R. — S.	218
1, Du willst mich nicht mehr [nimmer] gar nicht lieben, HE. — 2, Sey Körben, die man giebt. HE. R. S.	
35. H. — M. 2/7. 31, Nr. 157. — R. — S.	218
1, nie] nicht M. R. S.	

	Seite
36. R. — S.	218
37. M 4/7. 31, Nr. 158. — R. — S.	219
38. H. — M 2/7. 31, Nr. 157. — R.	219
39. M 4/7. 31, Nr. 158. — R.	220
40. M 4/7. 31, Nr. 158. — R.	220
41. M 4/7. 31, Nr. 158. — R.	220
42. M 4/7. 31, Nr. 158. — R.	221
1 ₃ ein feuchter Nebel hält M. R. — 1 ₄ Tief eingehüllt M. R.	
43. Ta 1829, S. 68 (dort das dritte der drei Lieder mit der Überschrift: II. Ramsgate). Vgl. Verschiedene VI, 2 und Nachlese I, 29	221
3 ₃ das Bildniß, N ₁₋₃ (Druckfehler?). — 3 ₄ Hochverehrte, schöne Ta.	
44. M 4/7. 31, Nr. 158. — R.	222

Verschiedene.

I. Seraphine. 1. Fr. 7/1. 33, Nr. 5. — Vgl. VII 1. — Mit VI 2, 4, 6 u. 12 unter dem Titel Seraphine. Vorl. Ged. darin Nr. I Fr. — SI.	225
2 ₄ Tannen dunkel Fr. — 3, du, Liebe, w. Fr. S.	
2. Fr. 7/1. 33, Nr. 5. (Vgl. VII 1 u. VI 1.) Vorl. Nr. II der Ab- teilung Seraphine in Fr. — SI.	225
2 ₂ gar] nur Fr.	
3. SI.	226
4. Fr. 8/1. 33, Nr. 6. (Vgl. VII 1 u. VI 1.) Vorl. Ged. Nr. III der Abteilung Seraphine Fr. — SI.	226
5. SI.	226
6. Fr. 8/1. 33, Nr. 6. (Vgl. VIII 1 u. VII 1.) Vorl. Ged. Nr. IV der Abteilung Seraphine. Fr.) — SI.	227
Nach Str. 5 folgt in Fr. SI ₁₋₂ noch:	
Aus meinen Augen grüßt sie Dich Mit brennendem Verlangen; Aus meinem Munde strahlt sie Dir Erröthen auf die Wangen. D, weine nicht, laß an mein Herz Dein liebes Herz erwärmen; Ich und die Sonne liegen Dir Glücklich in den Armen.	
7. SI.	228
1, diesen S.	
8. SI.	228
6 ₃ Riesenlüfte S.	
9. SI.	229
10. Fr. 14 2. 33, Nr. 32. (Vgl. VIII 1 und VII 2.) Vorl. Ged. Nr. II in der Abteilung Sortense. Fr.) — SI.	229
2 ₄ kehret Fr.	
11. SI.	229
12. Fr. 8/1. 33, Nr. 6. (Vgl. VIII 1 u. VII 1. — Vorl. Ged. Nr. V in der Abteilung Seraphine. Fr.) — SI.	230

13. Fr. 14/2. 33, Nr. 32. (Vgl. VIII 1 und VIV 2. Vorl. Ged. in der Abteilung Hortenje. Nr. „III“ Fr.) — SI 230
14. SI 230
15. SI 231
- Das Wort ertrait S₁₋₂. (I)
- II. Angélique.** 1. Fr. 7/1. 33, Nr. 5. (Zus. mit VI 1, 2, 4, 6, 10, 12, 13; VII 8; VIII 1—3; VIV 1, 2, 6; VV 1—3 und Nachlese I, 43, 44, 55 unter dem Titel Verschiedene, von G. Heine. in Fr. 7/1., 8/1., 21/1., 14/2., 15/2. u. 26/3. 1833, Nr. 5, 6, 15, 32, 33, 61. Eine Notiz der Redaktion von Fr. begrüßt Heines Rückkehr von der Politik zur Dichtkunst und rühmt die nachfolgenden Gedichte.) — SI 231
- Überschrift des vorliegenden: Prolog. Fr. — 2, Ich dem t. a. 3. Fr. — 2₂ Gar] So Fr. — 2₃ Und] Daß Fr.
2. SI 231
3. SI 232
4. SI. (In der Abteilung Dolante und Marie Nr. IV.) 232
5. M. 21/5. 35, Nr. 121; vgl. Katharina, Nr. 3; — Nr. „IV“ M. 1, von Liebesküßen, M. — 2₃ G. und Sippshaft u. 2. M. 232
6. Zuerst in N₁. 233
7. H. St. — SI. 233
- 1₃ Ich hab' es ja S. — 2₃ Beweisen meine Lieb' und Treu; S. Bewähren meine Herzenstreu'; HSt. — Strophen 3 und 4 fehlen in S.
8. HSt. — Fr. 15/2. 33, Nr. 33. (Vgl. VII 1. — Mit Nachlese I 43 u. 44 unter dem Titel Angélique. Fr. Vorl. Ged. Nr. III. Fr.) — SI 234
- 1₁₋₂ Wenn auch Dein Herz | Sich mir entfremdet hat, Fr. S. — 1₃ ein halbes Jahr HSt. — 1₄ ich Dich satt. Fr. S.
9. ZW. 2/11. 39, Nr. 215. (Vgl. N. Rom. 20.) 234
- Überschrift: II. An dieselbe. (Berlin 1830) ZW. d. h. An Emma, folgt auf N. Rom. 20.
- III. Diana.** 1. Fr. 26/3. 33, Nr. 61. — SI. — In N erst seit N₃. — Überschrift: Diane. Fr. S. 235
2. 1₂ den Tag | das Licht Fr. — 2₂ Pyrenäen N₃ ff. [Pyrenä'n Fr.; Pyrenen S; der Reim ergibt, daß Pyrenä'n einzusetzen.] 235
3. 2₁ Brunnen Fr. — 2₂ Der Gigantenbrunnen h. er, Fr. 236
- IV. Hortenje.** 1. Fr. 26/3. 33, Nr. 61. — Vgl. VII 1. — Überschrift: Epilog Fr. Erfahrung. SI. (In S steht das Ged. zwischen den Abteilungen Diane und Hortenje.) 236
2. Also erst i. j. 3. Fr.
2. Fr. 14/2. 33, Nr. 32. (Vgl. VII 1. — Zusammen mit VIV 6, VI 10 und 13 unter dem Titel Hortenje. Fr. — Vorl. Nr. „I“ Fr.) — SI (zus. mit Nr. 6 die Abteilung Hortenje bildend). 3₁ Und lächelnd Fr. 237
3. HSt. — M. 21/5. 35, Nr. 121. (Vgl. Katharina, Nr. 3; — Nr. VI M.) 237
- 1₃ St. H. vor meiner Seele M. — St. H. in meiner S. HSt. — 3₄ nie | niemals M.

- | | Seite |
|--|-------|
| 4. HSt. — N. | 237 |
| 2, ihre] seine HSt. | |
| 5. HSt. — Mi 14/1. 36, Nr. 9. — Überschrift: Buch des Unmuths. I. Altes Lieb — das Weib ist bitter. HSt. — Winter. Mi. — Ohne Angabe des Verf. Mi. | 238 |
| 2 ₁₋₂ Treulos wurdest du dem Freunde, Wie du tr. Mi. — Nach Str. 2 steht in Mi noch:
Traurig bin ich worden, traurig
Wie der Tod. Ein früher Ritter,
Einsam durch das Leben schwand,
Seufz' ich jetzt: das Weib ist bitter. — | |
| 4, Lauscht noch jetzt i. a. B. Mi. — 5, Sind gestorben und begraben Mi. — Ist auf immer jetzt begraben. HSt. — Nach Str. 5 folgen in Mi noch:
Nimmer werden auferstehen
Meines Frühlings Nachtigallen,
Selbst das Echo ihrer Lieder
Wird im Herzen mir verhallen.
Auf die letzten welken Blumen
Auf die letzten gäubnen Flitter
Meines Glückes schau ich nieder
Kummervoll! Das Weib ist bitter! — | |
| 6. H (aus der Autographensammlung Wolfgang von Goethes, jetzt im Besitz der Universität Jena. — Oktavblatt, paginiert 13/14, offenbar Stück des Manuskripts von Fr.; vorl. Gedicht beziffert „IV“, das Ganze durchstrichen; hierauf Angelique. I. Wie entwickeln sich doch schnelle, vgl. Nachlese I, 43). — Fr. 14/2. 33, Nr. 32 (vgl. VIII und VIV 2; Nr. IV Fr.). — SI (vgl. Nr. 2 dieser Abteilung) | 239 |
| 4, durch den Sinn H. Fr. | |
| V. Clarisse. 1. Fr. 21/1. 33, Nr. 15. (Vgl. VII 1. — Mit VV 2, 3 und Nachlese I, 55 unter dem Titel Clarisse. Fr. — Vorl. Ged. darin Nr. I.) — SI. | 239 |
| 2. Fr. 21/1. 33, Nr. 15. (Vgl. VIII 1 und VV 1.) — SI. — In der Abteilung Clarisse Nr. II. Fr. S. | 239 |
| 3. Fr. 21/1. 33, Nr. 15. (Vgl. VIII 1 und VV 1.) — SI. — In der Abteilung Clarisse Nr. III. Fr. S. | 239 |
| 1, u. 2 Teufel Ruchd Fr. — 1 ₄ zu sehen i. Th. Fr. — 2, da] vorn Fr. — 3, Und sie schauten auf der Bühne Fr. — 3 ₃₋₄ Lachten laut, und Beifall klatschend Sahen sie den Helden sterben Fr. | |
| 4. SI. — Clarisse Nr. IV. | 240 |
| 5. Mi 2/1. 36, Nr. 2. Überschrift: Gedichte von S. Seine. I. An***. Mi. (Als 2. Gedicht erschien in Mi Nr. 4 An Jenny in der Nachlese I, 58) | 240 |
| 1, Gestorben sind ja d. G. Mi. — Str. 3 fehlt Mi. | |
| VI. Nolante und Marie. 1. SI. | 241 |
| 2. Ta 1829, S. 67 (dort das zweite der 3 Gedichte mit der Über- | |

- schrift: II. Namſgate. Vgl. N. F., Nr. 43, und Nachleſe I. 29). SI. 241
2. weißen] jungen Ta. — 3. Still nachdenkt, welches von den beiden Ta. 242
3. HSt. — SI. 242
1. Flaſchen] Gläſer S. — 1. Sie ziehen ſich lachend die Kleider aus, S. Sie küſten die Kleider mit Übermuth, HSt. — 2. D. Sch. w. fein, d. B. w. weiß! S. — 2. Sie legen ſich lachend in mein Bett S. Und lachend werfen ſie ſich ins Bett HSt. — 3. Thor] Mann S. 242
4. SI. 242
- VII. Emma. I. Agr. 23/7. 24, Nr. 89. (Vgl. Buch d. L., Heimk. Nr. 30; vorlieg. Ged. Nr. 2 Agr.) 242
2. Zuerſt in N. 243
3. Mi 7/1. 36, Nr. 5. (Überschr.: Ch**. Unterschr.: S. Seine. Mi.) 243
1. 2 jahrelangem L. Mi. 244
4. und 5. zuerſt in N. 244
6. ZW. 2/11. 39, Nr. 215. (Vgl. N. Rom. 20. Überschrift: An dieſelbe. (Berſin 1830.) ZW. D. h. An Emma. Folgt in ZW. nach N. Rom. 20 und VII 9) 244
- Der Tannhäuſer (S. 245). 245
- H (der „Elementargeiſter“; vgl. dort, „Salon“ Bd. 3) HSt. — III. — F (*De l'Allemagne, tome II, neuvième partie, Les dieux en exil*). — Keine Ziffern vor den Abtheilungen. S.
- I. 245
5. Hab' ich nicht den allerſüßeſten H. S. — 6. Von ſüßen H. — 15. Nun hör' ich H. S.
- II. 247
3. heilger S. — 3. hörſt H. S. — meine] mir H. S. — 4. Kreiſe S. — 5. heilger S. — 7-4. Die Stimme iſt wie Blumenduft, | Wie Blumenduft ſo weiche. H. S. — 8. Den zarten Duft z. n., H. S. — 17. Mit wildentzündeten Flammen — H. S. — 17. Und wird mich Gott verdammen? H. S. — 18. heilger S.
- III. 249
8. erbaut N. ff. — 9. Schweiß] Alpen S. — Str. 10 fehlt in H. S. — 10. Sehen die] Sehen HSt. — 11. auf den Sant-Gothardt H. — 11-4. *elle dormait là-bas du sommeil du juste, et sous la sainte et digne garde de ses chers roitelets.* F. — 11. ſechß und dreißig H. — Str. 12-21 fehlt in F. Statt deſſen folgender Schluß: „*J'avais hâte de revenir auprès de toi, dame Venus, ma vie. On est bien ici, et j'en e gûterai plus jamais ta montagne.*“ — 12-4. Doch thut's der Mühe nicht lohnen; | Haſt du den größten von ihnen beſucht, | Gern wirſt du die kleinen verſchonen. H. S. — 13. Klöße N. S. — 14. Der einſt ſehr ſcharf gebißen, H. S. — 14. wäſſern] piſſen H. S. — 21-4. Zu Hamburg, in der guten Stadt, Soll keiner mich wiederſchauen!

Ich bleibe jetzt im Venusberg,
 Bey meiner schönen Frauen. H. S.

- Schöpfungslieder.** (S. 252.) — Nr. 1—4 in SI. Überschrift:
 Der Schöpfer. S. 252
1. 2, Sch. er dann die kleinen K. S. — 3, Sch. er gar nachher
 die M. S.
4. 3, Lies drüber. — darüber seit N₃. 253
5. und 6. zuerst in N₁. — 7. zuerst in N₃. 253
- Friedrife** (S. 254) zuerst in N₁. — H St. 254
- II₁₋₄ Der Ganges rauscht, es wandeln stolz die Pfauen
 Und spreizen sich, die Antilopen springen
 Im grünen Gras, die Hyacinthen klingen,
 Viel tausend Diamanten niederthauen. HSt.
- III₂ erstrahlt HSt. — ¹³⁻¹⁴ Die Engel drohen nach der Harf
 und singen | Des Halleluja dröhnenden Choral. HSt.
- Katharina** (S. 256). Alle 9 Gedichte mit ders. Überschrift
 in SIV 256
1. ZW 1/6. 39, Nr. 105. (Zusammen mit N. Rom. 10 (I—III)
 und 15 unter dem Titel Neue Gedichte von S. Seine. Über-
 schrift des vorl.: I. S., füge nicht. ZW.)
2. Zuerst in S. 256
3. M. 21/5. 35, Nr. 121. (Zusammen mit Nr. 4, 5, 8, 9; VII
 Nr. 5; XIV Nr. 3; und Nachlese I, 59 I—III in M 21/5.
 u. 23/5. 35, Nr. 121 u. 123, mit der Überschrift: Gedichte
 von S. Seine. Nr. I—VII dieser Gedichte in M Nr. 121;
 Nr. VIII bis X in M Nr. 123. — Vorl. Ged. Nr. II M. 257
- 1₁₋₂ Gleich Merlin, dem eiteln Weisen, | Bist du, a. N., M. —
 1₄ In den eignen Zauberkreisen. M. — 2₃ Blick' ich in M. —
4. M 21/5. 35, Nr. 121; vgl. das vorige Ged. — (Nr. III M.) 258
- 1₁ so fehlt M. — 4₃₋₄ In deinem Himmel verbirgst du | Dein
 Haupt, M.
5. M 21/5. 35, Nr. 121 (vgl. Nr. 3; — Nr. I. M.) 258
- 1₁ weiße | zarte M — 1₃₋₄ Ich liebe solche sanfte Augen | Und
 solche wilde Lockenfülle. M. — 3₂ brauchst | suchst M. —
 3₄ Und dann verlassen, M.
6. und 7. zuerst in S. — Zu 7. H St. 259
- 9, Jesu Christ. HSt.
8. M 21/5. 35, Nr. 121; vgl. Nr. 3 (Nr. VII M) 261
- 1₃ d. bl. Frühlingesnacht. M.
9. M 23/5. 35, Nr. 123; vgl. Nr. 3 (Nr. X, M) 262
- 2₂ größ'rem L., M.
- Zu der Fremde.** Alle drei in SI; andre Überschriften 262
1. Überschrift: Abschied S. 262
- 3₂ Du darfst nicht rückwärts gehn. S.
2. In der Abteilung Träumereien Nr. II. S. 262
- 5₃₋₄ Ich glaube gar du denkst, mein Bester, | An — — — —
3. Abteilung Träumereien Nr. III. S. 263

- Tragödie H** (im Besitze des Herrn Kammerherrn Baron H. von Donop, Frankfurt am Main). — Ta 1829, S. 65 ff. (Vgl. Vorbemerkung zu den Lesarten von N.) — SL — F (*Nocturnes* Nr. 9). Überschrift fehlt in H. 263
263
- I. 1₃₋₄ Im fremden Land dient dir mein Herz | Meß Heimath u. als Vaterhaus. H. — 1₃ In weiter Fremde sey Ta. — Mein Herz sey in der Fremde dann S. — 2₁ Und flieh'n wir nicht, so H. — „Entflieh'n wir nicht, so Ta. 264
- II. Vorbemerkung: (Altes Volkslied.) H. In Ta statt dessen die Fußnote: Dieses zweite Lied ist ein rheinisches Volkslied, und nur das erste und dritte habe ich selbst gedichtet. S. S. — 3₃ Sie sind gestorben, verborben. Ta. 264
- III. 1₁ steht | wächst H. — 1₄ Der | Ein H. 264
2₁₋₂ Die Winde wehen so süß und so lieblich, | Die Vögel singen so bang und betrüblich. H. — 2₁ u. 2 Die nach Winde und Vögel fehlt Ta. — 2₃ sie werden Ta. 265
- Romanzen** 265
1. Mi 4/2. 36, Nr. 21. (Ohne Angabe des Verf. Mi.) — SIV. — F (*Nocturnes*, Nr. 7) 267
2₁ in Saus u. S. Mi. — 4₁ gehängt, Mi. 267
2. N₁ zuerst 267
3. HSt. — N₁ (zuerst). — 3₄ wie | mit H St. 268
4. N₁ (zuerst). — F (*Nocturnes*, Nr. 6) 268
5. HSt. — N₁ (zuerst). — Überschrift: Sonne und Dichter. HSt. 269
6₄ wahren N₁. — Str. 9 fehlt H. St. 270
6. SIV 270
7. ZW. 2/11. 39, Nr. 215. (Vgl. N., Rom. 20.) — SIV — F (*Nocturnes*, Nr. 18) 271
Überschrift: IV. Sehnsucht nach der Fremde. (Bremen 1831.) ZW. *L'ennuyé*. F. — 2₂ Maulwurfsglücks! ZW. — 3₃ Auch | Und ZW. — Str. 4 fehlt ZW. S. — 6₂ fernem | fremden ZW. — 6₁ P. — immerfort! ZW. 272
8. ZW. 2/11. 39, Nr. 215. (Vgl. N., Rom. 20.) — SIV. 272
Überschrift: V. Heimweh. (Paris 1839.) ZW. — 1₃ muntre | heitre ZW. — 7₄ Aus Blumenduft u. M. ZW. 272
9. SIV 272
10. ZW. 1/6. 39, Nr. 105. — (Vgl. Katharina, Nr. 1. Vorl. Ged. Nr. III ZW.) — SIV. — F (*Nocturnes*, Nr. 12) 273
- I. 2₁ Und der König spricht zum Fenster: ZW. — 2₂ der Priester ZW. — 3₄ Geht das neuvermählte Ehepaar. ZW. — 4₃ schaut | blüht. ZW. — 4₁ Und die rothen Lippen lächeln. ZW. — der | er S. — 5₁ m. l. rothen Lippen ZW. — 6₁₋₂ — Ich bitte, | Laß bis Mitternacht mich leben, ZW. — 8₁ = 2₁ ZW. — 8₂₋₃ sei das Leben | B. u. M. gefristet — ZW. 273
- II. 2₁ und fehlt ZW. — 4₂ flüstert | spricht ZW. 274

- | | Seite |
|---|-------|
| III. 1 ₃ eines Königskindes ZW. Str. 3 fehlt ZW. — 5 ₃ auf den
Auen ZW. — 5 ₃ sie] die ZW. — 5 ₄ Frauen ZW. — 6 ₂ mein]
das ZW. | 275 |
| 11. ZW. 3/9. 39, Nr. 172. (Vgl. N., Rom. 13; vorl. Ged. Nr. II
ZW.) — SIV. — F (<i>Nocturnes</i> , Nr. 14) | 276 |
| 1 ₄ von süßen Tr. ZW. — 2 ₂ Entfliegen ZW. — 3 ₃ Andere
ZW. — 4 ₃ Auf das blanke Schw. ZW. — 7 ₁₋₂ flug, er hütet
sich fein Die Augen aufzuschließen; ZW. | |
| 12. ZW. 20/12. 39, Nr. 249. (Vgl. N., Zg. Nr. 9. — Vorl.
Ged. Nr. IV ZW.) — SIV. | 277 |
| 13. ZW. 3/9. 39, Nr. 172. (Zusammen mit N., Rom. 11 und
dem Vorwort zur 3. Aufl. des Buchs d. L. [dem Gedicht!],
unter dem Titel Neue Gedichte von H. Heine. — Vorl.
Nr. I ZW.) — SIV. | 277 |
| 2 ₁ quillt und duftet und blüht — ZW. — 2 ₃ aus vollem Ge-
müth: ZW. — 3 ₁ Reiter reitet ZW. S ₂ . — 3 ₂ grüßt so lustigen
M. ZW. | |
| 14. ZW. 20/12. 39, Nr. 249. (Vgl. N., Zg. Nr. 9. — Vorl. Ged.
Nr. II ZW.) | 278 |
| 15. ZW. 1/6. 39, Nr. 105. (Vgl. Katharina, Nr. 1. Vorl. Ged.
Nr. II ZW.) | 279 |
| 1 ₃ Schleicht] Schreitet ZW. | |
| 16. ZW. 31/5. 42, Nr. 104. (Zus. mit N. Rom. 17, 23 u. 24 v
unter dem Titel Neue Gedichte von Heinrich Heine. Vorl.
Ged. Nr. I ZW.) — Str. 3 fehlt N ₃ ff. — 8 ₁ nicht] nie ZW. | 279 |
| 17. ZW. 31/5. 42, Nr. 104. (Vgl. das vorige. — Vorl. Ged.
Nr. II ZW.) | 279 |
| 18. Zuerst in N ₁ | 281 |
| 19. Die älteste Fassung ist aus Eduard Wedekinds Tagebuche
mitgeteilt worden von Strodtmann in dem Aufsätze
„Aus Heines Studentenzeit“ in Blumenthals Neuen Mo-
natsheften für Dichtkunst und Kritik V, S. 320 f. (= W.).
— Nur bedingter Wert, da Aufzeichnung aus dem Ge-
dächtnis. — Agr. 1/8. 24, Nr. 93 | 281 |
| Überschrift: Elegie. Agr. W. — 1 ₁ Tugend] Unschuld.
Agr. W. — 2 ₂ Mit Listn und mit Karten. Agr. — 2 ₃ Mit
süßen Redensarten. Agr. — 2 ₃₋₄ Mit Kniffen und mit Listn;
Es tr. die M. mich Mit ihren weißen Brüsten. W. —
3 ₁₋₃ Drauf haben sie mich b. g. Da hab' ich gekrast und
gebissen, Sie haben mich armen F. W. — 4 ₁₋₂ Und als sie
mich an die Luft gebracht, Bedenke ich recht die Sache W. —
4 ₂ Wie] Da Agr. — In Agr. folgt noch die Bemerkung:
(In diesem Volksliede, das noch nirgends abgedruckt ist,
mußte ich einige Veränderungen machen, ohne welche dasselbe
nicht mittheilbar war. H. Heine.) | |
| 20. ZW. 2/11. 39, Nr. 215. (Zusammen mit VII 9, V VII 6, N.
Rom. 7 und 8 unter dem Titel Gedichte von H. Heine.
Dazu die Anmerkung: Aus einem nächstens erscheinenden
2. Bande des Buches der Lieder. ZW.) | 282 |

- Überschrift des vorl. Ged.: I. An Emma. (Geschrieben zu Berlin 1829.) ZW. — 3₂₋₃ Den heiteren Schmetterling, | Der im Sonnensichte gaukelt — ZW.
21. ZW. 20/12. 39, Nr. 249. (Vgl. N., Zg. Nr. 9.) 282
 Überschrift: III. Die Wette. (Nach einem dänischen Volks-
 liede, geschrieben zu Hamburg 1830.) ZW. — 4₁ Die schwar-
 zen Tannen h. f. ft. ZW. — 5₃ Sie wechselt i. Kl., ZW. —
 8₄ nachden ZW. — 9₁ feiner | weißer ZW. — 10₂ Ich
 schaute d. G. ZW. — 10₃ Füß' ZW. — 11₂ Auf reichen Bl.
 ZW. — 11₄ Und heult in den öden W. ZW. — 12₁ Niets
 ZW. — 13₄ Ich weiß es, ich werde st. ZW. — 15₄ treuen |
 guten ZW.
22. ZW. 15/1. 42, Nr. 11. (Vgl. Nachlese IV, 11 Deutschland!)
 F (Nocturnes, Nr. 16) 284
 Überschrift: III. Die Wasserleute. (Geschrieben im Herbst
 1841.) ZW. — 1₁ unter den Linden ZW. — 3₂ Burpurilie, ZW.
23. ZW. 31/5. 42, Nr. 104. (Vgl. N. Rom. Nr. 16. — Vorl.
 Ged. Nr. IV ZW.) — F (Nocturnes, Nr. 15). — 8₃ Die
 Wassersee beugt sich hinab ZW. 285
- Untermelt** (S. 286). HSt. — I bis IV in ZW. 15/1. 42, Nr. 11.
 (Vgl. Nachlese IV, 11 Deutschland! — Überschrift: II.
 Untermelt. (Geschrieben im Frühling 1840.) ZW. 286
- II. 3₂ In diesem unheimlichen HSt. 287
- III. 1₅ Haube | Mütze ZW. — 1₇ Klage, N₁ (Der Reim fordert
 die Besserung.) — 1₈ euch | uns ZW. — Str. 4 fehlt ZW. 287
- IV. 288
- 5₁₋₆ [Wird sich freun bei Erntetänzen,
 Trunken von Musik und Schnäpsen,
 Eine Löwin, wird sie glänzen
 Unter Gänschen, unter Schöpfen.
 Ich derweilen, ich genieße
 Hier die Ruh', die mir beschieden —
 Kein Gezänkel! O, wie süße
 Der semesterliche Frieden!] HSt.
- V. Als selbständiges Gedicht, „III. Zuweilen.“ überschrieben,
 in ZW. 31/5. 42, Nr. 104. (Vgl. N. Rom. Nr. 16.) 289
- Zur Ollea** (S. 290 ff.). — Erst in N₃ aufgenommen 290
1. Nur N. 290
2. HSt. 291
- 2₁ Arabisch war ihr Ursprung zwar, HSt. — 8₁₋₃ S. f., d. D.,
 sei Hauptymbol | Im Kultus der neuen Babel; | Durch Buhl-
 schaft mit dieser gebar sie einst HSt. — 9₂₋₄ Sei eine alte
 Schrulle, | Wie unsre Väter so manche verehrt, | Sie sei nur
 eine Null. HSt. — Nach Str. 11 folgten in HSt.:
 [Gott Vater, Gott Sohn und Gott heil'ger Geist!
 Ich dulde euret wegen.
 Wie grinsend skeptisch tritt der Sohn
 Mir allenthalben entgegen!]

Welch eine kalte Hölle ist
Der protestantische Norden!
Von diesem kritischen Schnüffeln ist
Mein Herze krank geworden.

Gott Vater, Gott Sohn und Gott heil'ger Geist!
Bringt mich nach wärmern Zonen,
Nach meinem arabischen Vaterland,
Der Heimat der Kaffeebohnen —

Wo Palmen rauschen und vor dem Zelt
Die adligen Hösse schnaufen,
Wo singend sich der Rhönix verbrennt
Auf würzigem Scheiterhaufen —]

14₁₋₂ Und dennoch rissen mich nie dahin | Die f. d. HSt. —
16₃ Auch guter] Ein Täßchen HSt.

3. HSt. 293

1₁ O Gudula v. G. HSt. — 1₂ Menschheit] Welt HSt. —
1₃ Ich seh' dich mit HSt. — 1₄ wird] will HSt. — 1₈ Schloß-
hofstreppe; HSt. — 1₉₋₁₀ Dort stehen die Lataien | In langen
Reihen und schreien: HSt.

Statt 2₁₋₁₅: Die Herzogin von Pavia,
Die nennt dich: „cara mia“,
Die deutsche Großprinzeß,
Sie nennt dich: „Liebe Komtesse!“
Die Kavaliers und Schranzen,
Sie wollen mit dir tanzen;
Und es sagt des Thrones Erbe,
Du trügest den Steiß süperbe. HSt.

3₁₋₂ Doch hast du einst, o weh, kein Geld, | Dann dreht HSt. —
3₃₋₉ [Die Damen werden sich spreizen, | Die Herren werden
sich schneuzen —]

Man wird sich vor dir bekreuzen
Und eklig die Nase schneuzen —
Und die Großprinzeß mit Grinzen
Wird sagen zu dem Prinzen:
„Nach Knoblauch stinkt die Gudelfeld!“ HSt.

4. HSt. — Al. 1847 294

Überschrift: 4 Guter Rath. Al. — 1₃ wär's, Du verließeßt
Al. — 2₃ Kleines] ganzes Al.

3₁₋₄ Doch weiter! weiter! Laß hinter Dir
Die Menschenjorgen liegen,
Ersteige den Berg, das Lustrevier,
Wo stolze Adler fliegen. Al.

3₁ Schau dich nicht um, laß hinter dir HSt. — 4₁ Dort] Da Al.

5. Nur N. 294

6. HSt. — Agr. 25/7. 24, Nr. 90. (Vgl. Buch d. L., Heimk. Nr. 25,
vorlieg. Ged. Nr. 9 Agr.) 295

Überschr. fehlt Agr. — 3₁ darneben Agr. — 5₁ Sch. Frauen

- lächeln freundlich Agr. HSt. — 5₃₋₄ Und dazwischen springen
feindlich | Harlefine, lustigtoll. Agr. HSt.
7. Zuerst N₃. — Außerdem DM 1857. (Vgl. Nachlese IV, 27;
vorl. Ged. Nr. 9 DM.) 296
8. Motto zu dem Tanzpoem „Der Doktor Faust“ 296
9. und 10. nur N₃ ff. 297

Zeitgedichte. (S. 299 ff.)

1. PZ. 1842. (War nicht erreichbar.). — F (*Feuilles Volantes*
Nr. 2). — Überschr.: *Le Réveil* F 301
2. Nur N. 301
3. HSt. — 3₂ und 3₃ lange] tausend HSt. 302
4. Nur N. 302
5. HSt. 303
- Ursprünglich dem Cyklus „Clarisse“ beigefügt. HSt. —
2₁ Qualen] Schmerzen HSt. — 2₂ blut'gen N₁. — 2₃ laut in
unser Seele, HSt.
6. Zuerst als fliegendes Blatt gedruckt (= Bl); die Handschr.
von Heine am 28/2. 42 an Campe übersandt, mit fol-
gender Bemerkung: Anbei lege ich Ihnen ein Gedicht bei,
das in Leipzig nicht die Censur der „Eleganten Welt“ pas-
siert, und für Sie vielleicht einiges Interesse hat. Lieber
Himmel, wenn ich erst die starken Töne anschläge, wie wür-
den die Leute erschrecken! — F (*Feuilles Volantes* Nr. 4). 304
Überschrift fehlt Bl. — *A l'occasion de l'arrivée d'un ami*.
F. — 1₁ Nachtwächter] *Ami* F. — 1₂ hierhergerannt! Bl. —
2₁₋₂ Der Freiheit Seegen | Er reift im wohlgehüteten S. Bl.
— 2₃ auf stülen W. Bl. — Als Str. 4 folgt unsre 6. in Bl,
aber in V. 3: Die Schweitzer binden, V. 4: Die Holländer
halten Bl. — 4₁—5₄ (= 5₁—6₄ Bl):
„Der Köllner Dom, des Glaubens Freude,
Ein edler König baut ihn aus; —
Das ist kein modernes Chartengebäude,
Kein sündiges Deputirtenhaus.“
„Bald wird das vereinte Volk der Germanen
Umshlingen dasselbe Bruderband,
Dieselbe Linie von Duanen; —
Die Zöllner reichen sich zärtlich die Hand.“ Bl.
8₁ „Der Frühling knospet, Bl. — 8₂ Verschwindet Bl. —
Unterschrift: (Gebichtet in diesem Jahr!) S. Heine. Bl. Zu 8₄
Anmerkung: *Le gouvernement prussien venait de publier*
une ordonnance par laquelle tous les écrits futurs des au-
teurs de la soi-disant jeune Allemagne étaient défendus
d'avance. F. (Die richtige Erklärung gibt unsre Anm. S. 305.)
7. ZW. 23/8. 43, Nr. 34. (Vgl. N. Zg. Nr. 10. Vorl. Ged. Nr. „III“
ZW.) F (*Feuilles Volantes* Nr. 6) 305
- 1₄ Er war so gl. u. m. ZW. — 2₄ Die] Sie ZW. — 6₁ er-
tragen ZW. — 7₂ Wir huben alsbald die S., ZW. — 8₃ die

Tambourm. N₁₋₂. — 11₄ unserm] meinem ZW. — 13₂ Er sich den Spaß nicht v. ZW. — Als 14. Strophe steht in Z folgende unserer 15. entsprechende:

O Fritz! laß ab mit Spöttelei'n
Und ehre die weißen Haare
Des Alten — Er könnte dein Vater sein!
Versteht sich in Hinsicht der Jahre. —

Die letzte, 15. Str. in ZW. — der 14. unseres Druckes, mit folgenden Abweichungen: 15₁ Er könnte dein Vater sein, o Fritz! ZW. — 15₂ Und es ziemt ZW.

8. HSt. 307

3₁₋₂ An die Bescheidenheit der Beilchen | Glaub' ich nicht viel. HSt.

9. Z 2/9. 22 (war nicht erreichbar). — ZW 20/12. 39, Nr. 249.

(Zus. mit N., Rom. 12, 14, 21 unter dem Titel: Gedichte von G. Heine. ZW.) F (Nocturnes Nr. 17). — Überschrift:

I. Canossa. (Geschrieben zu Berlin 1821.) ZW *Le pénitent de Canossa*. F 307

Statt 4₁₋₆: Schlechte Schenke, schlechter Gastwirth,
Wir bezahlen dir die Zechel!
Meiner Heimath schwarze Geier
Horsten hoch und brüten Rache. ZW.

10. HB 1/6. 43, Nr. 22. (Mit der Überschrift: Heinrich Heines neuestes Gedicht. Von dem Herausg. von HB, Theodor von Kobbe, aus Andersens Album mitgeteilt.) — ZW 9/8. 43, Nr. 32. (Zus. mit Zg 24 u. 7 unter dem Titel Gedichte von G. Heine. Nr. I u. II derselben in ZW Nr. 32; Nr. III in ZW Nr. 34. Vorl. Ged. Nr. I ZW.) — F (*Feuilles Volantes* Nr. 1). — Überschrift: Lebensfahrt. fehlt HB. *La barque*. F 308

1, gauffen HB. — 4₃ erlöset HB. — 4₁ Mein Herz wie schwer!
HB. — In HB folgt das Nachwort: Diese Weise, die ich hier in das Album meines lieben Freundes Andersen schreibe, habe ich den 4. Mai 1843 zu Paris gedichtet. Heinrich Heine.

11. Nur in N. 309

12. HB 23/5. 44, Nr. 21 310

Überschrift: Heinrich Heine an Georg Herwegh. (Bei seiner Ausweisung aus Preußen.) HB. — Vor 1₁: Motto: Sire, geben Sie Gedankenfreiheit. HB. — 2₁₋₂ Doch ach der schöne Traum entwich, | Und Du, mein Freund, Du stehst betroffen; HB. — 2₃ Dein B. so f. HB. — 2₄ eben | gestern HB. — 3₂ Äpfel | Eier HB. — 4₁ Hier stehst Du still, Behm. HB. — 4₄ dringen | stiegen HB. — 5₃ Wo | Als HB. — 6₁ Er hat Dich huldvoll angeblickt, HB. — 6₂ ich | Du HB. — 6₃ hast Du ihn HB. — 6₄ Doch schlecht gefiel ihm Deine Pr. HB.

13. ZW 27/1. 42, Nr. 19. [Zus. mit Nr. 14 u. 15 unter dem Titel Neue deutsche Lieder. Von Heinrich Heine. (Geschrieben zu Paris 1842.) Vorl. Ged. Nr. IV ZW; Nr. I fehlt.] — Überschrift fehlt ZW 310

3₂ Ein idyllisches G. ZW. — 4₂ letzte Druck entflieht — ZW.

- | | Seite |
|--|-------|
| 14. HSt. — ZW 27/1. 42, Nr. 19. (Vgl. das vorige. Vorl. Ged. Nr. III ZW.) — Überschrift fehlt ZW | 311 |
| 1, Den] Dem ZW. — 5, Leiblich] Rüdhtig HSt. | |
| 15. ZW 27/1. 42, Nr. 19. (Vgl. N. Zg. 13. Vorl. Ged. Nr. II ZW.) — Überschrift fehlt ZW | 312 |
| 16. Nur in N. | 312 |
| 17. PZ 1842. (War nicht erreichbar.) F (<i>Feuilles Volantes</i> Nr. 7).
T ₁₋₄ <i>Le dôme de Péking, chef-d'œuvre de vieille chinoiserie en pierre, s'achève comme par enchantement — Les derniers juifs viennent se faire baptiser dans cette pagode romantique, et pour récompenser leur zèle religieux, je les gratifie tous de la décoration du dragon noir, de quatrième classe.</i>
F. — 10 ₁₋₄ <i>Et encore un verre, et encore un verre! Je n'ose pas ménager ma santé quand il s'agit du salut de la Chine. Je bois — et mes Chinois sont heureux. Ils rient et dansent de bonheur et chantent: Heil dir im Siegerkranz, Retter des Vaterlands! F. — 10₄ Sojeanna! N₁.</i> | 313 |
| 18 und 19. Nur in N. | 314 |
| 20. HSt. — F (<i>Feuilles Volantes</i> Nr. 5) | 316 |
| Überschrift: <i>Soyez tranquilles! F.</i> | |
| 2 ₁₋₄ <i>Wir sind keine Römer, wir haben Gemüth,
Wir sind von germanischem Geblüt,
Wir sind germanisch brav und edel,
In Schwaben giebt es die besten Knödel.</i> HSt. | |
| 3 ₁ <i>gemüthlich] edel</i> HSt. Nach Str. 8: <i>Nous engraissons nos princes, mais nous ne les mangeons pas; nous ne sommes pas des païens, nous sommes chrétiens. Nous tuons nos oies à la Saint-Martin, et nous les mangeons délicieusement farcies de châtaignes.</i> F. | |
| 21 und 22. PZ 1842. (War nicht erreichbar.) | 317 |
| 23. Nur in N. | 319 |
| 24. ZW 9/8. 43, Nr. 32. (Vgl. N. Zg. Nr. 10. Vorl. Ged. Nr. II ZW.) — F (<i>Feuilles Volantes</i> Nr. 8) | 319 |
| Überschrift: <i>Insomnie.</i> F. — 3 ₂ die Alte, Z. — 6 ₁₋₂ <i>Deutschland ist ferngesund. Es steht So fest! Und käm' ich noch so spät, ZW. — 6₁ es stets am Leben f. ZW. — 7₁ Ich lechzte nicht nach Wiederkehr, ZW.</i> | |

III. Romanzero.

Zu Grunde gelegt: Ro₁ = Romanzero von Heinrich Heine. Hamburg. Hoffmann und Campe. 1851 (einzige von Heine durchgesehene Ausgabe; geringe Versehen sind hier aus den späteren 3 Ausgaben verbessert worden, worüber im einzelnen Auskunft gegeben wird).

H = Handschrift.

HSt = Handschrift Strodttmann (von Strodttmann ausgehobene Lesarten der Handschrift des Romanzero).

- Al = Album (vgl. Lesarten der Neuen Gedichte).
 So = Sonntagsblätter, red. von Frankl. In Nr. 36—38 vom 5.,
 12. und 19. Sept. 1847 Sechs neue Lieder. Von Heinrich
 Heine. Von Heine waren diese sechs Lieder der Schlesin-
 gerschen Kunsthandlung zur Komposition überlassen wor-
 den. Schlesinger übergab sie der Red. von So. zum Abdruck.
 M = Morgenblatt.
 Agr = Agrippina (vgl. Lesarten zum Buch d. L.).
 RM = Rheinische Musikzeitung, Köln 1851.
 DM = Deutsche Monatsschrift für Politik, Wissenschaft, Kunst
 und Leben, herausg. von A. Kolatschek, Bd. I, Stuttg. 1850.
 F = *Poèmes et Légendes* (vgl. Lesarten des B. d. Ldr.); insbe-
 sondere darin die Abteilung *Romancero-Écrit en 1850—51*.

Erstes Buch. Historien. (S. 327 ff.)

	Seite
Das Motto	330
So. 12/9. 47, Nr. 37. — Überschr.: 5. Der Dichter. So. — 1, Wenn] Hat So. — 2, erklingen So.	
Rhapsodie	329
F (<i>Romancero</i> , Nr. 8). — 6 ₃₋₄ Und es kam mir diese Nacht, Da ha ha! ein Schatz abhanden. HSt. — 7, Also lachte die HSt. — 13, Um den Thäter zu ermitteln, HSt. — 14, Solchem Frevelthum zu steuern HSt. — 16, S. des Manns A. HSt. — 16 ₃₋₄ U. uns, bringt der Ausruf] Hierdurch HSt. — 19 ₂ Un- terstützte die Talente; HSt.	
Der weiße Elefant	331
F (<i>Romancero</i> , Nr. 9). — Überschr.: [Die schöne Kalerchi.] HSt. — 3 ₃ Doch öffentlich laut pflegt HSt. — 29, Gräfin Ka- lerchi HSt. — 33 ₂ bei der Kalerchi HSt. — 35 ₂ Säugethierheit HSt. — 37 ₁ Dort, wo Kalerchi's A. str. HSt. — 38 ₃ Er hebt wieder freudig HSt.	
Statt 39 ₁ —43 ₄ [So sprach der Sterngucker und warf sich wieder Dreimal vor dem Throne des Königs nieder. Der König aber senkte tief Und dachte nach, bis er entschlief.] HSt.	
Schelm von Bergen	336
7 ₂ Mein Weilen br. Unglück u. Gr. HSt. — 7 ₄ will] muß HSt.	
9 ₁₋₄ Wohl sträubt sich der Mann, doch will das Weib Von keiner Entschuldigung wissen; Sie hat zuletzt ihm mit Gewalt Die Nase vom Antlitze gerissen. HSt.	
10 ₁₋₄ „Das ist der Scharfrichter von Bergen!“ schreit auf Die Menge, die scheufam weicht — Die Herzogin schwankt nach ihrem Stuhl, Sie ist wie Kreide erbleicht. [„Das ist der Scharfrichter von Bergen!“ so schreit Laut auf die Menge im Saale —	

Die Geigen verstummen, die Herzogin
Stürzt fort zu ihrem Gemahle.] HSt.

11, ist] war HSt. — 11₃₋₄ Er zog aus der Scheide sein Schw.
u. spr.:] „Nie nieder, ehrloser G. HSt. — 12₁ [„Mein Schwert
berührt dich, und du bist] HSt. — 12₁₋₂ „Empfange den
Schlag, der ehrlich dich macht, | Sei adlig u. r. HSt.

Walfüren 338

So. 19/9. 47, Nr. 38. — Überschr.: 6. Gefang der Walfüren.
So. — 1₂ Nebetroffen So. — 1₄ Freubetrunknen ihr G. So. —
Überschr. zu Str. 2: Erste Stimme. — zu Str. 3: Zweite
Stimme. So. — 3₂ verrinnt So. — 3₄ Und der Schleghe, der
g. So. — Vor Str. 4: Dritte Stimme. So. — 4₃ Der sein gutes
Recht bewährt, So. — [Der im Kampfe sich bewährt] HSt. —
4₄ Mit der Faust und mit dem Schwert! So. — 5₁₋₇ fehlt
So. — Str. 5 und 6 am spätesten eingefügt. HSt. — 7₁₋₂
„Auf betepptichten Balkonen | Schöne Frauen. Blumenfr. HSt.

Das Schlachtfeld bei Haslings 339

F (*Romancero*, Nr. 9).

13₁₋₄ „Er liebte sie und küßte sie,
Und hat sie mit zärtlichem Pressen
Ans Herz gedrückt und sie am End'
Vertoßen und vergessen. HSt.

19₂ Doch schürzte sie sich g. HSt.

Carl I. 342

F (*Romancero*, Nr. 12). — Al. 1847 (S. 143). — Überschr.: 6.
Das Wiegenlied. Al. — 2₂ Es] Was Al. — 2₃ an] auf Al. —
7₁ Dein Wiegenlied ist mein Todesgefang. — Al. — 8₃ herab
vom Kumpf. — Al. — 9₂ Es] Was Al.

Anmerkung: *Les berceuses de mon pays chantonnent, pour
endormir leurs marmots, la chanson suivante: „Eyapopeya —
Qu'est-ce qui s'agite dans la paille? — Le chat est mort —
Les petites souris sont bien à leur aise!“* F.

Maria Antoinette 343

3₂ von Gold- und Silberbrofat, HSt. — 4₃ Und niedlichen F.
HSt. — 6₁ Die Fürstin, die mit HSt.

Pomare 345

Nr. 1—3 zuerst in Al. 1847 (S. 137). — 1. Überschr.: 1 Po-
mare. Al. — 2₁ Jener n. v. Daffi, Al. — 3₂ Nabill's Al. —
3₄ auch] und Al. — Nach Str. 5 folgt in HSt noch:

Mit ihr tanzt ein dürrer Schneider,
So ein Britthard von der Nadel;
Tolle Sprünge, sehr obfcon,
Ohne Anmuth, ohne Abel.

Der Sergeant-de-Ville der Tugend
Würd ihn gern zur Wache führen,
Fürchtet nur, man möcht' den Lump
Späterhin indennifizieren.

2. Überschr.: [Herodias II.] HSt. — 2. Dieselbe. Al. — 2₃ Zu-
legt mit Al.
3. Überschr.: [Kourtifane.] HSt. — 3. Eine Andre. Al. — Statt
2₅₋₁₀: Wo der Carabin zuletzt | Deinen schönen Leib zerlegt. Al.
4. 9₁ so | auch HSt.

Der Apollogott

1. 6₂ Das kann nicht scheuchen d. j. D. HSt. 348
2. 7₃ war | schien HSt.
3. 10₄ Doch | Und HSt. — 12, Auch den Vater Piepelitzig HSt. —
12₄ auch wilde Männer. HSt. — 14₂ spielte gut die HSt. —
14₄ Spielte er T. HSt. — 15₁ ist | war HSt. — 17₄ N. Sing-
sang-Weise. HSt. — 19₃ großen | schweren HSt.

Kleines Volk

H (im Besitze des Herrn A. Meyer Cohn in Berlin; blaues
Quartblatt). — F (*Romanzero* Nr. 9). — M 4/9. 46, Nr. 212.
Vgl. den *Mra*. — Überschrift: IV. Brautfahrt. H. M. —
1, Nachtpott H. M. — 1₄ „Zuffräufen, [willst] ich will dich
freyn. H. M. — 3₁ so vor puppenniedlich fehlt H. M. —
3₂ lebt | schläft H. M. — 4₂₋₃ Statt auch Würmchengemüs, |
Und später in F folgendes: *ou bien une mouche bouillie;
c'est une excellente volaille*. — „*Chaque dimanche, nous
mettrons un puceron (Blattlaus) à la broche; c'est un gibier
qui ne manque pas dans mes domaines*. — „*Madame ma
mère fait la cuisine; elle a un cordon bleu. A sa mort,
elle me légua trente-trois de ces pets de nonne*“ etc. —
Str. 4 fehlt H. M. — 5, Schwarten | fromage F. — 5₂ habe
drey Fingerhütze H. M. — 6₄ stieg sie in d. P. H. M. —
Nach 6₂ zwei Gedankenstriche, aber keine Sternchen H. M. —
7₃ In B. H. M. — *C'était à une Kirmesse dans le pays de
Bevern, que j'entendis beugler ces rimes burlesques par un
vieux racleur de violon* F. — 7₄ nun dreißig | schon zwanzig
H. M. — *bien plus de trente* F. — Unterschrift: S. Heine. H.

Zwei Ritter

Überschr.: [Zwei Polen. (Aus dem Weichselzöpfigen.)] HSt. 353
— 1, Gjelinski und Schafskopfski, HSt. — 6, Aßen [Fraßen]
HSt. — 7₂₋₄ Dient als Wäscherin den Polen; | Jeden ersten
Tag des Monats | Kommt sie, W. a. HSt. — 11₄ Gjelinski
HSt. — 12₃ Schaffell=N. HSt. — 13, erwidert der Schafsk-
kopfski: HSt. — 13₄ Schaffell=N. HSt. — 15₂₋₄ Wie Ben-
jowski und Schelmufski, | Wie Uminski, Estrokwitsch, | Wie
Wajchlappski und Beschaisky, HSt. — 15₄ [Gjelinski und
Schubjatski] [Kanailowski, Gjelinski.] HSt.

König David

2₁ Pferd' | Gaul HSt. — 5₁ flug | gut HSt. — 5₂ G., hast
auch Muth, HSt. 356

Der Mra

M 2/9. 46, Nr. 210. — F (*Romanzero*, Nr. 4). — Zus. mit Hi-
storien, „Kleines Volk“, „Pfalzgräfin Jutta“ und „Geof- 357

- froy Rudël und M. v. Tr.“ in M 2 u. 4/9. 46, Nr. 210 u. 212 unter dem Titel Gedichte von Heinrich Heine. Nr. I—III derselben in M Nr. 210, Nr. IV in M Nr. 212. — Vorl. Nr. I M. — Überschr.: *Un A. F.* — 3₁ Abends] Tages M. — 3₄ Auch die Heimath, auch die Sippschaft? M. — 4₂ *Yemen en Arabie*, F.
- Himmelsbräute** 358
F (*Romancero*, Nr. 6). — 8₁ der] die HSt. — 8₃ Krönste jetzt ein HSt. — 8₄ Hahnerlei ward unser HSt. — 10₂ Müssen wir darob n. HSt. — 10₃₋₃ [Büßend jene Schuld die schwere, | Seh'n wir um in diesen Mauern —] HSt.
- Palzgräfin Zutta** 359
M 2/9. 46, Nr. 210. — Vgl. Lesarten zum „Asra“ (357). — F (*Romancero*, Nr. 3). — Überschrift: II. Frau Zutta. M. — *La comtesse palatine*. F — 1, Pf. Zutta M. — 1₄ die Menschenleichen M. — 1₇ So] Wie M. — 2₉ Treu — M. — 2₇ = 1₇ M. — 3₁₋₂ voll Übermuth | Nacht laut die Gräfin. Es raucht die Futh — M. — 3₇ = 1₇ M.
- Der Mahrenkönig** 360
Überschr.: [Boabdil.] HSt. — 4₁₋₂ Weber Zinten, noch Trompeten, | Auch kein Sangeslaut ertönet; HSt. — 4₁ Wimmern] Klingeln HSt. — 9₁ Stolz herab von ihrem Zelter HSt. — 11₁ d. K. junge Liebste HSt. — 12₄ schöner] ew'ger HSt. — 17₃₋₄ von dem I. | Zitherpiel der Poesie. HSt.
- Gefroy Rudël und Melisande von Tripoli** 362
M 2/9. 46, Nr. 210. Vgl. Lesarten zum „Asra“. — Vorl. Ged. Nr. III M. — F (*Romancero*, Nr. 11). — Stets Melisande in M. — 3₁ erkannt M. — 6₃ leerten] tranken M. — 11₄ und Wehe.“ M. — 13₂ eitel] leere M. — 14₄ In dem Tagessonnenstrahle.“ M. — 15₄ Sprossen Lied und M. — 16₁ kosen sie und wandeln, M. — 17₁ Spud' verschleichend M. — 17₃ ichen] dann M.
- Der Dichter Firdusi** 364
F (*Romancero*, Nr. 2). — Überschr.: *Le poëte Persan Firdusi*. F.
1. 2₃ Zimmer gälben; er empfängt HSt. — 7₃ Märchenchronik HSt. — 8₂ Fabelthiere [Zauberthiere] und HSt. — 10₄ Herzen brannte. HSt.
3. 16₁₋₂ Mit Kostbarkeiten und Naritäten, | Kostbaren Kleidern und reichen Geräthen HSt. — 20₃ Die schönsten W. HSt. — 26₁ Überbringe sie nebst HSt. — 30₁ Ritt] Zog HSt.
- Nächtliche Fahrt** 369
6₃ Drückt mich der Alp? Es HSt. — 1₉ 3. j. reiche dir den Kelch HSt. — 11₃ die ganze Zeile lautet: Da schollert es ins Meer hinab HSt.
- Präludium** 371
F (*Romancero*, Nr. 13). — Überschr.: *Amerika. Präludium zum Vitzliputzli.* HSt. — *Vitzliputzli. Prélude*. F. — 1₁ ur-

- sprünglich die letzte Zeile der Str. HSt. — 2, Welche Christo-
phor k. HSt. — 2, Wie sie glänzt in J. ! HSt. — 4, Wie ge-
funden ist diese Welt! HSt. — 17, Die verstorbenen Man. HSt.
- Wißlipußli** 373
2. (S. 379 ff.) F. (Siehe das vorige.) — 3, Im Geschmack der alt-
ägyptisch HSt. — 4, B. Monira, HSt. — 4, u. theuern Britten
M. HSt. — 9, pußig] spachhaft HSt. — 16, ein der Säng' HSt.
3. 12, W. einer höhern G. HSt. — 15, von und es heißt bis
Hosen fehlt F. — 21, Die gekrönte Rattenkön'gin — (dies
die ganze Zeile) HSt. — 33, E. n. Lebensweise. HSt.

Zweites Buch. Lamentationen. (S. 389 ff.)

- Motto** 390
- Überschr.: [Die Eine und die Andre.] HSt. — 1, Sie küßt
im Fluge deine St. | Und lacht dich an u. f. f. HSt. — 2, ans |
auf's HSt.
- Waldeinsamkeit** 391
- F (*Romancero*, Nr. 1). — Überschr.: [Prolog.] Der Kranz.
HSt. — *Élégie romantique*. F. — 4, kein gefährliches W.
HSt. — 12, Manchmal unterbrachen sie ihr G. HSt. — 24,
*ils me rappelaient les mandragores, ces homunculi fa-
briqués d'une racine qui croît sous les gibets* (Galgen); F. —
25, Und wie man in d. J. | Das Kraut bricht, das u. m. HSt.
- 39, Herr Gott! ist Das die muntre Luise?
Auf' ich erschrocken — jedoch auch Diese
Fährt auf und schaut mich an und erschrickt,
Als habe sie ein Gespenst erblickt. HSt.
- Spanische Atriden** 395
- Überschr.: [Familiengeschichte] HSt. — 2, sind sich ähnlich HSt.
— Nach Str. 7: [Er erzählte mir zum Beispiel,
Wie der König dem Don Gaston,
Seinem lieblich eignen Vetter,
Abhaun ließ die beiden Hände —
Einzig und allein, weil Dieser
Ein Poet war und der König
Einst geträumt, der Vetter schreibe
Gegen ihn ein Spottfirvente.] HSt.
- 11, In der Blüthe seines Glücks. HSt. — 13, solcher] dieser
HSt. — 16, wie ein] fast wie HSt. — 17, Und von wunder-
lichem Glanze, HSt. — 18, Und zur Residenz erwählte, |
Sah ich ihn zum letzten Mal. [Male.] HSt. — 18, [Lebend —
ja, zum letzten Male.] HSt. — 34, u. g. und geschleppt HSt. —
41, S. d. G. Belsazar's HSt. — 41, Die verführter ausge-
sehen HSt. — 41, Als d. u. hier im S., [Als die unsre im
Momente,] HSt. — 42, hereinrannt' [Wo im Saal ershien
das Unthier] HSt. — 52, Eingemauert und vergattert |

- Außen, hing mit Eisenstäben HSt. — 55₄ B. hatten sie d. F. HSt. — 58₄ Mit erkünstelt heiterm Weltton: HSt. — 62₃ eigenen Ro₁ — 71₂₋₃ Wird er anvertraun hinsüro | Seiner Neffen Zucht, die er HSt. — 72₃ fehlt ein Versfuß.
- Der Er-Lebendige** 404
2₃ Viel | Eine HSt. — 5₄ Er stirbt HSt.
- Der Er-Nachwächter** 404
6₂ Girt | Lacht HSt. — 7₃ Freue, Träumer, dich des Lebens, HSt. — 9₁ in letzten Zeiten HSt. — 9₃₋₄ Der gehört zu den Leuten, Die man HSt. — 15₂₋₄ Von d. h. D. | Umsturz redend, quoll d. Fh. | A. d. A. blut'gem Sch. HSt. — 20₂ In den 3. Ro₁. — 22₄ Wie der Ulrich schl. d. HSt. — 32₂ enge deutsche HSt.
- Plateniden** 408
7₃ teuern | alten HSt. — 7₄ Oh, ich kenne euch so gut! HSt.
- An die Zungen** 410
Al. 1847 (S. 142). — Überschr.: 5. Zur Doctrin. Al. — [Alexandriner.] HSt.
3₁₋₄ Wir sind die Erben. Wir schlagen in Scherben
Die Becher, woraus wir getrunken schon!
Und müssen wir sterben, zuletzt wir erwerben
Den schönen Triumphtod in Babylon. Al.
- K.-Jammer** 411
2₁₋₄ Süße Luft, wie bist du heut
Gallenbitter! [Gall' und Wermuth!] Kaum ertragen
Kann ich in Gemüth und Magen
Diese Katzenjammerhaftigkeit. HSt.
- Zum Hausfrieden.** Überschr.: [Warnung.] HSt. 411
2₁₋₄ Denn zur Nachtzeit, lieberöchelnd
Willst du an dein Herz sie drücken —
Aber schmollend, rachelächelnd
Drehn sie dir alsdann den Rücken. HSt.
- Jetzt wohin?** 412
Überschr.: [Fragment eines Briefes.] HSt. — 3₂ Wär es,
das G. HSt. — 4₄ Wecht in mir die Godenkrämpfe. HSt. —
5₄ Zu der Selbstsucht Urwald-Flegeln — HSt. — 6₁ Wo Ge-
winn allein Verdienst, HSt.
- Altes Lied** 413
Agr. 23/7. 24. Nr. 89. Vgl. B. d. L., Heimkehr Nr. 30; vorl. Ged.
Nr. 4 Agr. (Bisher nicht beachteter Druck. Heine schreibt
von dem Ged. also mit Recht [am 15/2. 51]: Das erste der
überschickten Lieder sind wirklich alte Klänge. . .) — RM 29/3.
51, Nr. 39. (Vgl. Hüffer, S. 169 ff.) Das Gedicht als Text
zu einer musikalischen Preisbewerbung an M. Schloß über-
sant; Handschrift gibt Hüffer S. 170 wieder (= H); in
Heines Brief vom 12/3. 51 wird neue Überschr. und neue
Schlußstrophe gegeben (= Br.). Ich füge zu Hüffers Be-

richt (S. 179) hinzu: Heines Gedicht wurde 60mal komponiert; keine dieser Kompos. erhielt aber den Preis; derselbe fiel vielmehr auf Kompos. der Gedichte von Sternau und Pfarrius. Im ganzen 207 Kompositionen eingelaufen. (Vgl. RM 9/8. 51, Nr. 58; 6/9. 51, Nr. 62.) — Überschr.: fehlt Agr. — Altes Lied. H. — Du bist todt, oder: Du bist gestorben, oder auch: Der Liebe Leichenbegängniß. Br. — Letzterer Titel in RM. — 1 Du bist ja todt, u. w. e. n. Agr. — Statt Str. 3—5 in Agr.:

Verzweifelnd stand ich an deinem Grab,
Und wischte mir schluchzend die Thränen ab,
Und hätt' ich nicht dort eine Rede gesprochen,
So wär' mir das Herz im Leibe gebrochen. —

3₂ Da standen die Bäume in dunkler Reih', H. — 3₃ Trauermäntel RM. — 3₄ Sie | Die H. — 4₃ stehen H. RM. — 4₄ anzuschauen RM. — 5₁₋₂ Wohl auf dem Kirchhof, an Deinem Grab, | Mir strömten die Thränen die Wangen hinab; H. — 5₃₋₄ in H = 3₃₋₄ in Agr.

5₁₋₄ Der Mond, der stieg vom Himmel herab
Und hielt eine Rede [so Br: Red' RM] auf Deinem Grab;
Die Sterne weinten, die Vögel sangen
Und in der Ferne die Glocken klangen. Br. RM.

Auto-da-fe 415
1₄ Liebestand — HSt. — 3₁ Ew'ge Schwüre HSt.

Lazarus.

1. **Weskklauf** 415
Überschr.: [Bittre Klage.] HSt.
2. **Rückschau** 416
Überschr.: [Denkblatt.] HSt. — 22 S. p. — Ich lieg' auf dem feuchten Rasen, HSt. — 25—26 N., j. L., ach, jeder Genuß | Ward schmerzlich erkauft d. h. V. HSt. — Nach v. 26: [Ich mußte alle Freuden bezahlen | Viel hundertfach mit Leiden und Qualen,] HSt. — 27 Ich ward | Ward oft HSt. — 31. Ich ward gepeinigt von alten Betteln — HSt. — 34 will | kann HSt.
3. **Auferstehung** 417
3₃ Spruch | Urthel HSt. — 5₂ Die verfehnten Sch. HSt. — 6₁ Die Böcklein HSt.
4. **Sterbende** 417
Überschr.: [Ja! Ja!] HSt. — 2₁ sehr | wohl HSt.
5. **Lumpentum** 418
2₁ Daß | Ein HSt.
6. **Erinnerung** 418
Überschr.: [Wisselt.] [Gedächtnisblume.] HSt. — 3₂ unter Blumen HSt. — 6₁ langen | vierzig HSt.

- | | Seite |
|---|-------|
| 7. Unvollkommenheit | 419 |
| 2 ₂ Ferklein HSt. — 5 ₃ war ist HSt. — 7 ₁ „Und mir, gestren-
ger Herr! was fehlst mir?“ — HSt. | |
| 9. Der Abgekühlte | 420 |
| Überschr.: [Der Gemäßigte.] HSt. | |
| 10. Salomo | 421 |
| F (<i>Romancero</i> , Nr. 5). — 3 ₂ nächstliche] träumende HSt. | |
| 11. Verlorene Wünsche | 421 |
| 1 ₃₋₄ Waren wir in Jugendjahren, Mehr als wissend, uns ge-
wogen. HSt. — 1 ₃ [Waren wir in Jugendzeit uns.] HSt. —
3 ₃ ein tapfrer HSt. | |
| 8 ₁₋₉ [Trollt euch fort, verwünschte Wünsche,
Wie Gespenster höhrend, quälend!
Bin ein hoffnungsloser Krüppel,
Der sich krümmt am Boden elend.

Qualvoll sterb' ich hin, die Wurzel
Meines Lebens ist verkehrt —
Ach, Das kommt von einem Fußtritt,
Den man mir ins Herz verkehrt —] HSt. | |
| 9 ₄ jußt tief HSt. | |
| 12. Gedächtnisfeier | 423 |
| Überschr.: [Gedächtnistag.] HSt. | |
| 13. Wiedersehen | 423 |
| 3 ₁ jaß blieb HSt. — 4 ₁₋₃ Wie nah ich dem höchsten Glücke
gewesen, Erzählte sie jetzt, dann auch die Geschichte, Wie
langsam ihr leidendes Herz genesen — HSt. — 4 ₄ S. m. da-
bei HSt. | |
| 14. Frau Sorge | 424 |
| 2 ₅ Der Freund HSt. — 2 ₆ Verschwindet HSt. | |
| 15. An die Engel | 425 |
| 2 ₁ mir mein HSt. — 2 ₃ Würd' [Müßt'] HSt. | |
| 16. Im Oktober 1849 | 426 |
| DM. 1850 (S. 472). — Überschr.: Deutschland von Heinrich
Heine. Im October 1849. DM. — 3 ₃ Bom sanften DM. —
Str. 4 fehlt DM. — 6, taucht] lebt HSt. — 6, kein Kroat
DM. — 7, liegt] ruht DM. — 8 ₁ Es l. d. F. DM. — 8 ₃ Entel]
Kinder DM. — 9, Ungar DM. — 10, kirt] kingt DM. —
13 ₄ Wir andern DM. — 14, Anständige DM. — 14 ₄ B. W.,
Füchten u. g. S. HSt. — 15 ₂ kaum] nicht DM. — 15 ₁₋₂ [Wär'
nur ein großer Bavian Im Heere unser Überwinder! —]
HSt. — 15 ₄ [wär' gesünder.] HSt. | |
| 17. Böses Geträume | 428 |
| 1 ₄ Mit mir mein muntres Mähmchen S. i. S. HSt. — 5, Lüte]
Blume HSt. — 5 ₃ Geirathe mich, du allerliebste Mähme, HSt. —
6 ₄ Gelähmt am Boden liegt HSt. | |

20. *Enfant perdu* Seite
 Überschr.: [Verlorene Schildwacht.] HSt. — 5₂ solch ver- 430
 dächt'ger G. HSt.

Drittes Buch. Hebräische Melodien. (S. 431 ff.)

- Motto** 432
 Überschr.: [Stammbuchblatt.] HSt. — 1₁ Liebesgenuß HSt.

- Prinzessin Sabbat** 433
 5₃ Rot | Schmutz HSt. — 15₂ laut aufjübelt, HSt. — 24₄ W.
 wir heute Sabbath haben. HSt. — 32₁ die Wasser r.? HSt.

- Jehuda ben Halevy** 437

1. 1₄ Deiner je, J. HSt. — 7₂₋₄ Siebenhundertfünfzig Jahre |
 Sind verflossen seit dem Tage, | Wo geboren ward der Dich-
 ter. HSt. — 12₁ Diesen | Jenen HSt. — 16₃ Späterhin sehr
 HSt. — 26₂₋₃ Pr. stolze Edelbäume | Seltner Gattung, Bl.
 HSt. — 27₂ Von unzähl'gen goldnen Brücken, HSt. — 28₃ Und
 umflattert sind von kleinem HSt. — 29₂₋₃ Jene reinen Bals-
 sanddüfte, | Welche HSt. — 30₃ Talmudist HSt. — 32₃ Flüch-
 tete, sich HSt. — 33₃ Martyrmärchen HSt. — 35₄ Von | Und
 HSt. — 36₂ J. schöneren G. HSt. — 36₃ Die nur [Geister-
 augen] wen'gen Augen sichtbar, HSt. — 35₃—36₃ [Ward er-
 griffen von den Schauern | Einer zweiten, sanftverklärten |
 Und viel schöneren Geheimwelt — || Tief empfand er ihre
 milde | Abenteuerliche Süße, | Ihre wunderbare Schmerzlust,]
 HSt. — 39₂₋₂ Stern und Fadel, Licht und Leuchte | Seiner
 Zeit und seines Volkes, HSt.
2. (S. 443.) — 8₁₋₃ Gott sei Dank! ich athme freier. | Es ver-
 dampft die Süd im Kessel, | Und er schweigt. Es HSt. — 15₄
 Zw. der Romantik! HSt. — 26₄ Aus dem Morgenland zurück-
 kam HSt. — 30₃ W. a. tausendjähr'ger Tiefe, [Nacht,] HSt. —
 41₃ Palisande HSt. So der Name stets in diesem Ged. HSt.
 — 47₁₋₂ Also starb auch dieser Pilger [Dichter] | Zu den
 Füßen s. L., HSt. — 47₃ sterbend] müdes HSt. — Statt 47₁₋₄:

Auch Jehuda ben Halevy
 Trieb's von hinnen, er bestieg
 Eine spanische Felude,
 Die ihn nach Kairo brachte.

Mit der Karawane ging er
 Von Agypten nach Arabien,
 Und den Wüstenland durchwandernd
 Kam er nach Jerusalem.

Auf des Tempels Trümmern saß er,
 Singend seine große Rinne,
 Das berühmte Klaglied „Zion“,
 Als ihn traf der Speer des Todes. HSt.

3. (S. 449.) — 4₂ Rings mit M. HSt. — 7₃₋₄ Einft der S. d. C., | Ward sie jekt z. e. B. HSt. — 11₁₋₂ sie als ein Stirnband, | Drauß hervor das Haar geflattert, HSt. — 21₁₋₄ Mendizabel, | Sohn des Satans, | Kam zulezt und gab die Perlen | In Verfaß, damit sie decken [um rajch zu decken] | Der Finanzen Deficit. [Mendizabel, Santan's Enkel | Späterhin Finanzminister, | Gab die Perlen in Verfaß, | Um ein Deficit zu decken.] HSt. — 25₁ St. d. R. — Wenn er schließ, HSt. — 26₂ Ich, auch ich, ich liebte weiland HSt. — 35₁ setnen] schönen HSt. — 35₂₋₃ D. j. w. find und dennoch | So vollendet, ob d. gr. HSt. — 38₂ Perlen, schöner als diejen'gen, HSt.
4. (S. 456.) — 11₁₋₁₂ [Fragt man sie nach jenen großen | Namen der arabisch-spanisch | Jüdischen Poetenschule, | Nach J. b. S., | Nach dem Salomon G., | Rabbi Moses Iben Esra,] HSt. — 16₄ Seinen schönsten Laut entlockte. HSt. — 21₁₋₂₃ Iben Esra, Liebste! war | Freund Jehuda's ben Halevy, | Der in seinem Wallfahrtsbuche | Uns erzählt, wie er vergebens | Zu Granada aufgesucht | Seinen Freund, und dort gefunden | Nur den Bruder, auch ein Dichter | Und der Vater jener Schönen, HSt. — 24₂₋₄ Griff er, wie so mancher Andre, | Nach dem Wanderstab und trieb sich | Unstät, heimatlos umher. HSt. — 35₂ heil'gen] alten HSt. — 47₁ Stamm] Volk HSt. — 48₁ Und entriestet grieff er hastig HSt. — 48₄ heißt] fieht HSt. — 61₁ Dreißig Jahre sang G. HSt. — 63₄ Bittre Wehmuth Ro₁ (in späteren Aufl. von Ro bereits gebessert). —

Disputation

464

Überschr.: [Kontroverse.] HSt. — 3₂ hier] dort HSt. — 13₁ schon] auch HSt.

Statt 21₁₋₄: [Edelleuten ohne Vorhaut,
Solcher Gattung, war der König]
[Solchem vorhautlosen Volk,
Solchen Rittern war der König
Stets gewogen, und sie dienten
Ihm getreu und unterthänig;

Füllten seines Schazes Säckel,
Fochten bran in seinem Heere,
Bis ihn der Infant getödtet,
Don Henrico Transtavere.] HSt.

24₃₋₄. Exorciert er jekt d. R., | Zene auch, die mit ihm kamen.
HSt. — 33₂ Der] Sei HSt. — 35₁ Und bis in den HSt. —
39₄ Schauderhaft hervorzuftöbern. HSt.

Statt 45₁—46₄: [Wacht dort ab von euren Herzen
Des verjährten Grolles Schimmel
Und der Sünden Ungezieser,
Und euch öffnet sich der Himmel —] HSt.

48₂ Name in Ro₁; Namen durch den Reim gefordert; bei Heine nicht seltene Nominativform.

Statt 53₁—54₄: [Weinpokale werden droben
Noch viel weitre Ränder haben,
Und die Frauen kleinre Mündgen,
Als hier unten, uns zu laben.] HSt.

57₂ Fängt kein Köder, grinsen schöne. HSt.

Statt 60₁₋₄: Dein Dreifaltigkeits-Geheimnis
Wollen wir besprechen künftig,
Wenn der Mond im ersten Viertel,
Bin dann weniger vernünftig,

Als am nüchtern hellen Tage,
In der lichten Sonnenarbeit,
Wo die Regula-de-tri
Herrscht in ihrer trocknen Wahrheit. HSt.

83₂ Und] Doch HSt.

Statt 84₁₋₄: Also Lockend [Fördernd] sprach der Rabbi,
Wie die Schlang' im Paradiese,
Lekte manchmal sich die Finger,
Wie nach einer fetten Speise.

Freudig schütteln sich die Juden;
[Als der Rabbi schloß, die Juden]
Glaubten schon zu triumphieren,
Und sie griffen zu den Messern,
Die Beschneidung zu vollführen. HSt.

90₃₋₄. An der Fackel der Geduld | Reißt ihm die Knöpfe plötz-
lich. HSt. — 92₂₋₄. D. h. d.! Du mußt den Frechen | Strafen,
der vom Lausbes-Zontof | Bagt so lächerlich zu sprechen. HSt. —
100₁₋₂. Grimmig fiel der Kapuziner | In die Red' d. 3.:
HSt. — 102₂ dunkeln] grimmen HSt. — 106₂ Dem] Und HSt.

109₁₋₄ Blanka sah den König an,
Wiegte lang, als ob sie sinne,
In der Hand das Lockenköpfchen,
Endlich sprach die Königinne:

[Donna Blanka sieht den König
Lange an; in ihre Hände
Sinkt das Kinn, als ob sie sinne;
Und sie gähnt und spricht am Ende:] HSt.

110₃₋₄. Daß sowohl der Kapuziner, | Als der Rabbi, Beide
stinken.“ HSt.